

Zur Geschichte der Familie Steinberg

zusammengestellt von Reinhard Marx 2022/23

aus Anlass der geplanten Stolpersteinverlegungen in Geseke



v.l.n.r.: Alice, Arthur, Günther u. Moses Steinberg¹

Gliederung:

1. Vorwort
2. Stammvater Alexander Steinberg im Sauerland
3. Der Dirigent Hans Wilhelm/William Steinberg
4. Alexander Steinberg und Paula Löwenberg in Geseke
5. Das Wohn- und Geschäftshaus in der Bachstraße 28
6. Leben und Schicksale der Töchter von Alexander und Paula
 - 6.1. Familie von Ida Hegenbart geb. Steinberg
 - 6.2. Familie Klara Steinberg geb. Steinberg
 - 6.3. Familie Toni Steinweg geb. Steinberg
7. Leben und Schicksal der Familie Arthur Steinberg in Geseke
 - 7.1 Kindheit und Ausbildung
 - 7.1.1 Tod des Vaters Alexander
 - 7.2 Arthur als Soldat im ersten Weltkrieg
 - 7.3 Tod der Mutter Paula
 - 7.4 Arthurs Ehe und Kinder mit Helene Weinberg
 - 7.5 Arthurs Ehe mit Hedwig Katz
 - 7.6 Auswanderungsbemühungen/Briefwechsel
 - 7.7 Pogromnacht und Lagerhaft
 - 7.8 Arisierung seines Besitzes und der Synagoge
 - 7.9 Deportation und das Ghetto Zamosc
8. Weitere Biographien von Mitgliedern der Familie Steinberg
9. Liste der NS-Opfer aus dem Kreis der Familie Steinberg
10. Anmerkungen
11. Anhang: Dokumentationen zum Ghetto Zamosc

1. Vorwort

Neben grundlegenden Recherchen spielt manchmal auch der glückliche Zufall eine nicht unbedeutende Rolle bei den oft mühevollen Forschungsarbeiten.

So gelangte auch in dem vorliegenden Fall der Geseker Arbeitskreis zur Erforschung der Geschichte jüdischer Familien in den Besitz von Dokumenten, die über 60 Jahre in einem Geheimfach eines Sekretärs schlummerten, ehe sie zufällig von dem heutigen Besitzer entdeckt wurden. Sie bilden somit eine wesentliche Grundlage für die hier erstellte Familiendokumentation.

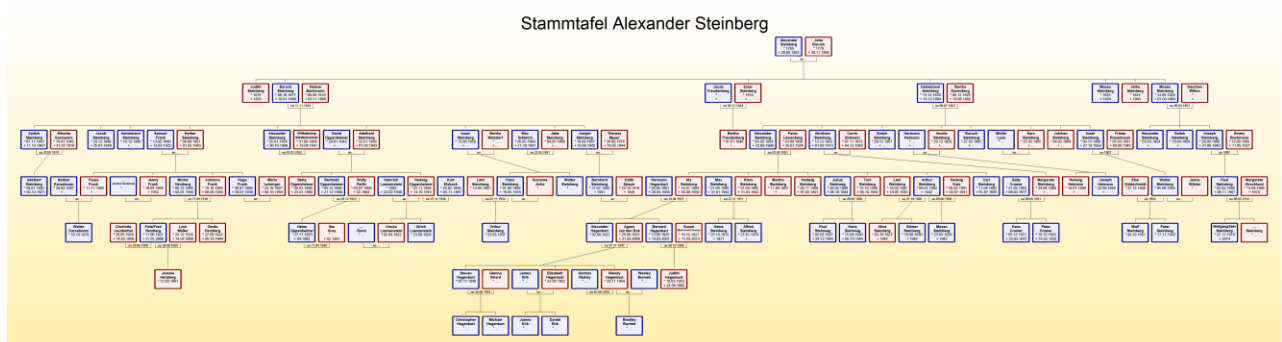
Durch die Zusammenstellung von Mosaiksteinen aus Materialien der Archiv- und Internetrecherchen, dem Bildarchiv des Arbeitskreises, einem umfangreichen Briefwechsel und den persönlichen Dokumenten der Familie Steinberg soll hier ein Bild einer einzelnen jüdischen Familie in Geseke aufgezeigt werden.

2. Stammvater Alexander Steinberg im Sauerland

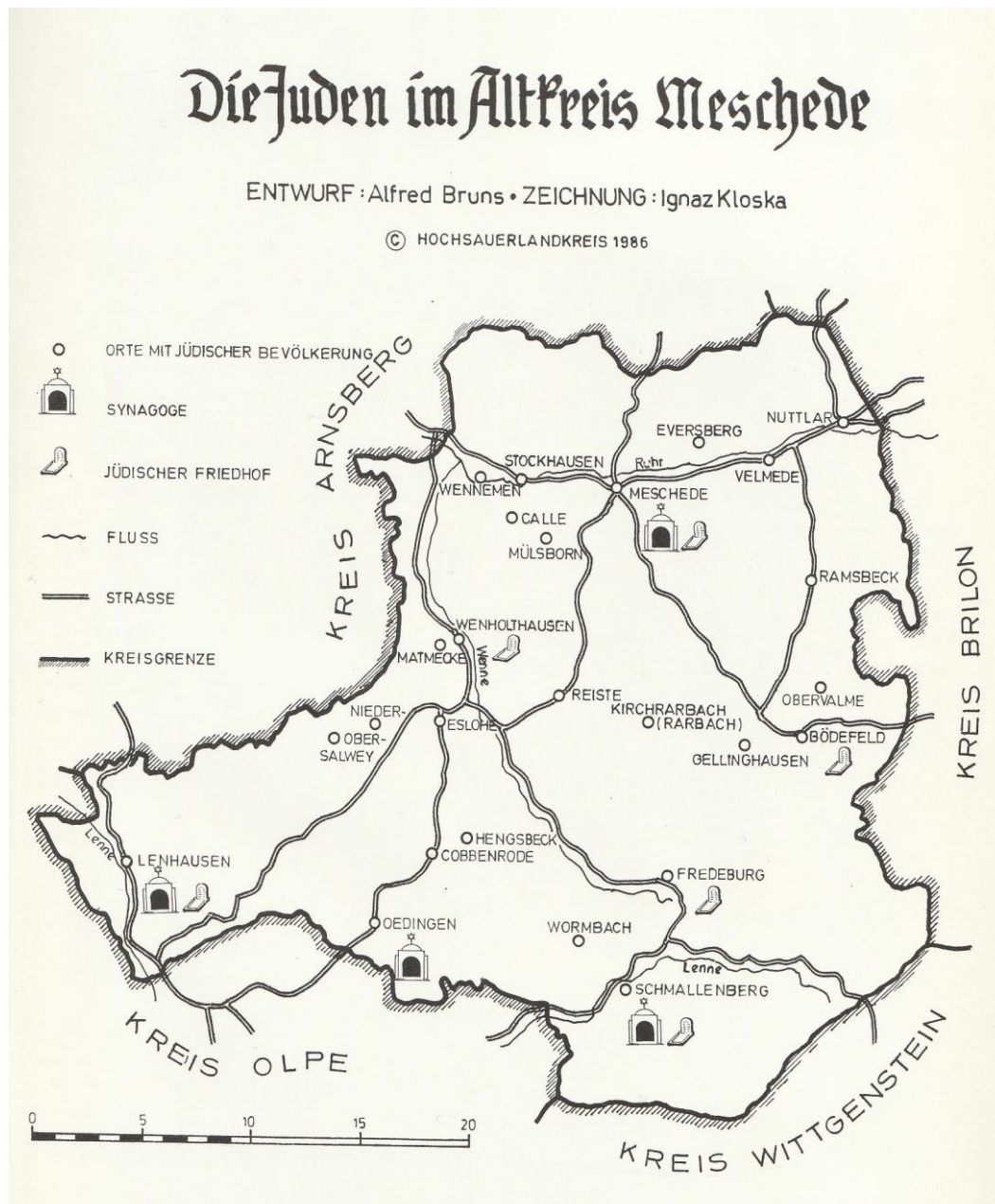
Zu Beginn soll der nachfolgende Stammbaum einen ersten Überblick über die Generationen der Familie vermitteln, deren Anfänge Ende des 18. Jahrhunderts mit Alexander Steinberg in Kirchrarbach im Sauerland lagen und in den nachfolgenden Generationen Nachfahren u.a. in den Niederlanden, Israel, USA und Südamerika aufweisen.

Mehrere Mitglieder der Familie überlebten die Zeiten des Naziregimes nicht und wurden in den Vernichtungslagern ermordet.

Von Geseke aus führte der Weg der Deportation am 28. April 1942 über Dortmund nach Zamosc für Arthur Steinberg und seine Kinder Alice, Günther und Moses.²



Der Ausgangspunkt dieser Dokumentation liegt im sauerländischen Dorf Kirchrarbach, heutiger Ortsteil Schmallenberg im Altkreis Meschede. Um 1800 lebten hier lediglich ungefähr 100 Personen in 13 Häusern. Der Entwurf von Alfred Bruns gibt einen örtlichen Überblick mit Angaben der Friedhöfe und Synagogen.³



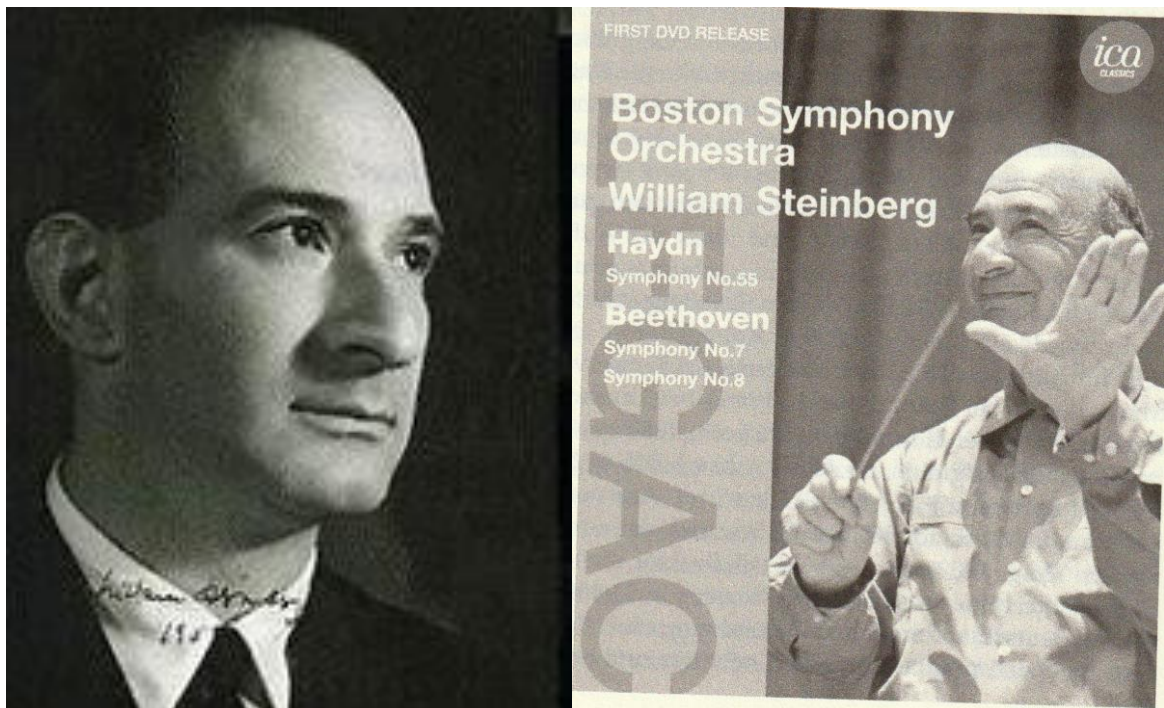
Der Handelsmann Alexander (Zander) Steinberg (1785-1854) heiratete hier um 1810 Jette Baruch (1778-1866) mit der er in der Folgezeit sieben Kinder hatte: Judith (1816-1825), Baruch (1817-1890), Ester (1818-?), Heinemann (1820-1894), Moses (1823-1824), Jethe (1824-1843) und Moses (1824-1863). Während der Sohn Moses 1854 nach Fredeburg verzog, gelangte Baruch über das benachbarte Reiste nach Meschede, wo sich sein Grabstein auf dem jüdischen Friedhof befindet. Von seinen neun Kindern mit der Helene Bachmann aus Meschede verdient sein Sohn Isaac in der Folge besondere Aufmerksamkeit.⁴

3. Der Dirigent Hans Wilhelm/William Steinberg

Isaac lebte als Textilkaufmann in Köln und war mit Bertha Matzdorf verheiratet. Am 1. August wurde dort ihr Sohn Hans Wilhelm geboren, der in seiner Kindheit Musikunterricht von seiner Mutter erhielt und im Laufe seines späteren Lebens eine Weltkarriere als Dirigent bei renommierten Orchestern machte, wobei er schon bereits im Alter von dreizehn Jahren seine eigene Komposition dirigiert hatte. 1938 folgte er der Einladung Arturo Toscaninis in die USA, nachdem dieser ihn auch vor einer Rückkehr nach Deutschland gewarnt hatte. „Hitler has his finger on you and undoubtedly will pounce on you the moment you return to Germany“ William verstarb am 16. Mai 1978 in New York, wo sich sein Grabstein befindet, während 1985 seine Asche auf dem See Genezareth in Israel verstreut wurde.

Stationen seiner musikalischen Laufbahn:

1924 Assistent an der Kölner Oper unter Klemperer
1925–1929 Musikalischer Leiter der Prager Staatsoper
1929–1933 Erster Kapellmeister an der Frankfurter Oper
1936–1938 Chefdirigent des Palestine Symphony Orchestra
1945–1952 Chefdirigent des Buffalo Philharmonic Orchestra
1952–1976 Chefdirigent des Pittsburgh Symphony Orchestra
1958–1960 Chefdirigent des London Philharmonic Orchestra
1969–1972 Chefdirigent des Boston Symphony Orchestra



4. Alexander Steinberg und Paula Löwenberg in Geseke

Noch einmal zurück ins Sauerland nach Kirchrarbach. Dort führte Heinemann nach dem Tod seines Vaters Alexander den Handelsbetrieb fort. Im Jahre 1852 hatte er Bertha Rosenberg aus Niederntudorf geheiratet, mit der er acht Kinder hatte.

Das Testament von Heinemann Steinberg und dessen Eröffnung geben Hinweise auf die Familienmitglieder.⁶

Testament des Handelsmannes Heinemann Steinberg zu Kirchrarbach von 1888 August 15 (- 1894 Dezember 18).

Erben sind die Kinder aus ca. 36jähriger Ehe mit seiner Ehefrau Bertha Rosenberg: Alexander, wohnhaft zu Geseke, Abraham, wohnhaft zu Crefeld, Sadok, wohnhaft zu Leipzig, Amalie, wohnhaft zu Essen, Baruch, wohnhaft zu Aachen, Helene, wohnhaft zu Bochum, Julie, wohnhaft zu Düsseldorf, Isaak, wohnhaft zu Kirchrarbach. Der jüngste Sohn Isaak soll Universalerbe sein.

Die Söhne Abraham, Sadok und Baruch erhalten je 1200 Mark. Der Sohn Alexander hat bei seiner Verheiratung bereits seinen Anteil erhalten, der 1500 Mark betrug. Die Töchter Amalie, Helene und Julie erhalten je 1300 Mark bei ihrer Verheiratung; von ihnen erhielt Amalie bereits 800 Mark in bar und in Leinenausstattung.

Die Ehefrau Bertha erhält den Nießbrauch des Vermögens bis zum 26. Lebensjahr des Isaak, danach ist sie im Wohnhaus zu unterhalten und zu pflegen, andernfalls erhält sie die Stube über dem Wohnzimmer und täglich eine Mark.

Vormünderin wird die Ehefrau Bertha.

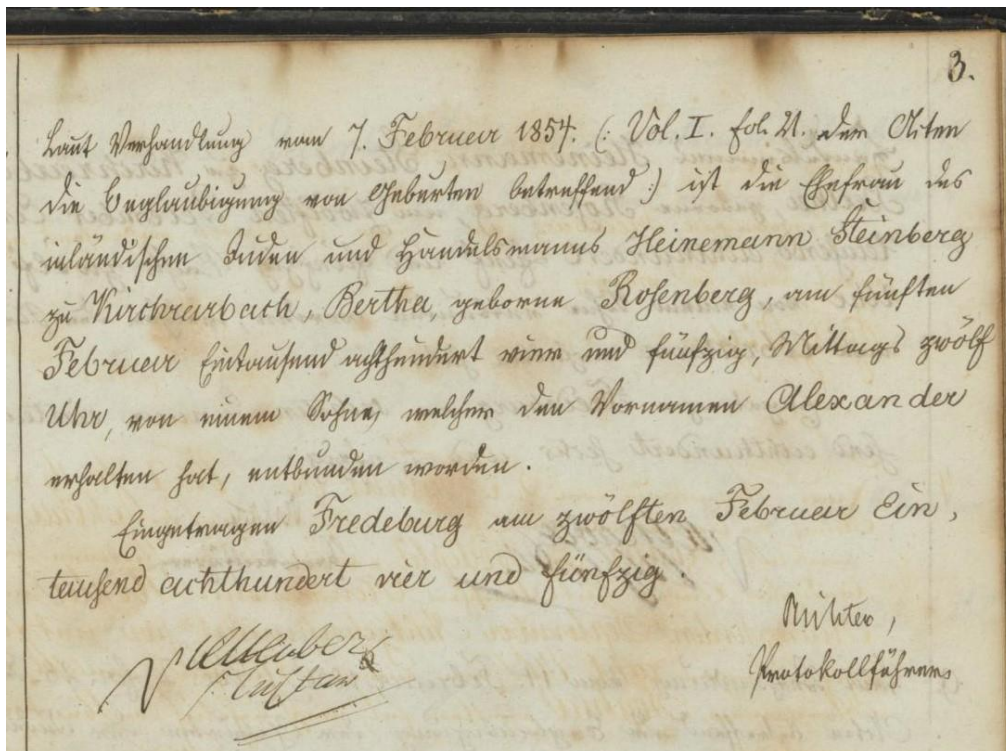
1895: Das Testament nahmen zur Kenntnis: Alexander Steinberg in Geseke, Abraham gnt. Albert Steinberg in Aachen, Moritz Lyon in Worms, Frau Sara gnt. Helene Lyon, geb. Steinberg, in Worms, Frau Amalie Heimann, geb. Steinberg, in Mainz, Hermann

Heimann in Mainz, Sadok Steinberg in Aachen, Baruch gnt. Bernhard Steinberg in Aachen, Kaufmann Isaak Steinberg in Kirchrarbach, letzterer 1896 bei der Fa. Gebrüder Kaufmann, Warenhaus zu Crefeld; Julie Steinberg ist 1896 in Elberfeld.

Staatsarchiv Münster, Amtsgericht Fredeburg.

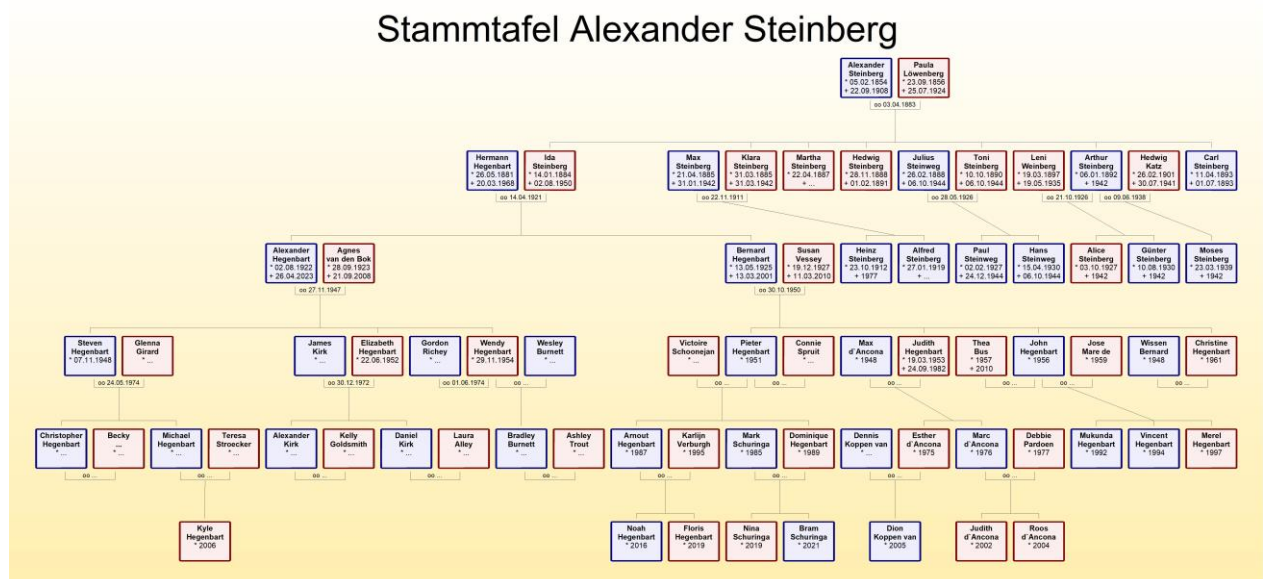
Sein jüngster Sohn Isaak verkaufte 1895 den Besitz an den örtlichen Lehrer Josef Heinemann.

Der älteste Sohn Alexander wurde wie üblich mit Vornamen nach seinem Großvater benannt, wie die nachfolgende Geburtsanzeige verdeutlicht.⁷



Durch seine Heirat mit Paula Löwenberg im Jahre 1883 begründete Alexander die Geseker Linie der Familie.

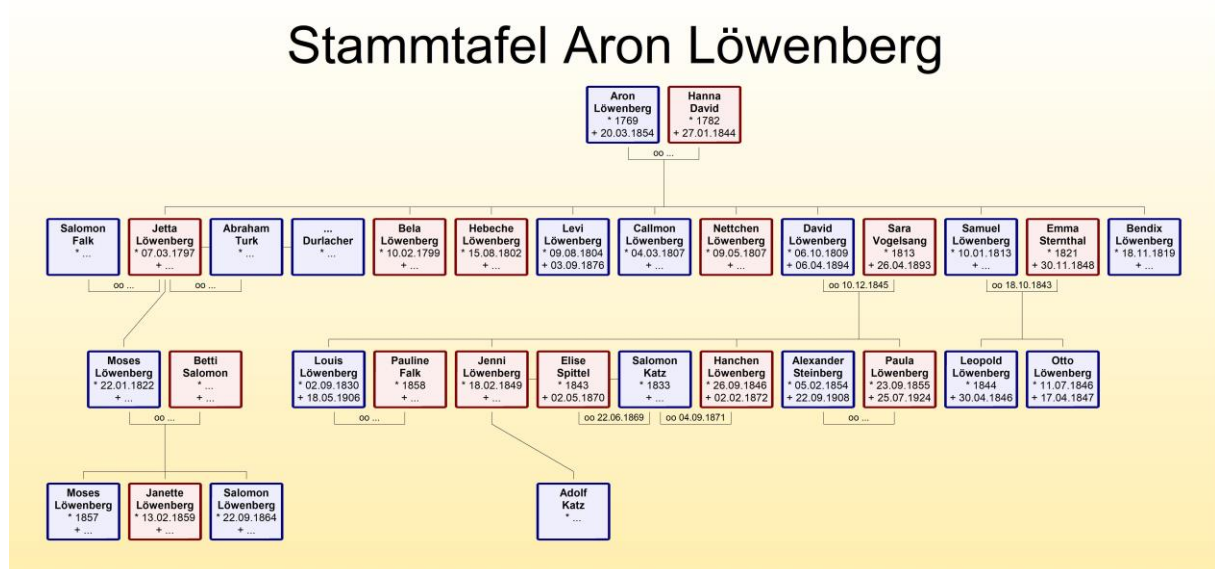
Obwohl nur drei Generationen über einen Gesamtzeitraum von fast 60 Jahren in Geseke lebten, gehörte die Familie Steinberg zu den bekanntesten Familien vor Ort. In Gesprächen mit älteren Bewohnern der Stadt über Erinnerungen an ehemalige jüdische Mitbürger tauchte jedenfalls immer wieder der Name Steinberg auf. Es folgt eine Übersicht der Nachkommen an Hand der Stammtafel von Alexander und Paula.



Die Löwenbergs gehörten zur Gruppe der alteingesessenen jüdischen Familien in Geseke wie auch die Familien Stern, Schüler, Kronenberg, Goldschmidt oder Rosenthal, die durch verwandtschaftliche Beziehungen eng miteinander verflochten waren und zum Teil auch auf gemeinsame Wurzeln zurückblicken konnten.

Die jüdische Familienforschung wird erheblich dadurch erschwert, dass den Juden erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Führung von Familiennamen gesetzlich vorgeschrieben worden war und es zuvor üblich war neben dem eigenen Namen den Namen des Vaters zu setzen. Die Zuordnung der einzelnen Familienmitglieder gestaltet sich hierdurch teilweise sehr schwierig, da einzelne gleich lautende Vornamen nicht nur sehr häufig vorkommen, sondern auch in unterschiedlicher Form benutzt werden, wodurch es leicht zu Verwechslungen kommen. So steht zu Beginn der Löwenberg-Linie Aron Löwenberg, welcher zuvor den Namen Aron Levi trug, bevor er den Familiennamen Löwenberg wählte. Die Namensbezeichnung Levi kann jedoch beispielsweise für die gleiche Person an unterschiedlichen Stellen in Variationen wie Löb, Leif, Leifman oder gar Laisar auftreten oder es führten beispielsweise im gleichen Zeitraum zwei Juden den Namen Leifman Emanuel, einer als Sohn von Emanuel Samuel und der andere als Sohn von Emanuel Levi. Zusätzliche Angaben wie das Alter der Personen erweisen sich als zwar recht hilfreich bei der Puzzlearbeit. Allerdings gilt es dabei zu berücksichtigen, dass es die Verfasser der Listen oder auch die angehenden Personen es häufig nicht sehr genau mit den Jahresangaben nahmen.

Unter Berücksichtigung der vorerwähnten Einschränkungen und einer möglichen Fehlinterpretation ist Aron Levi wohl als ein Sohn von Leifman Samuel anzusehen. Sein Bruder Samson Levi nahm den Familiennamen Stern an und gilt als Begründer dieser Linie. Ein weiterer Bruder Calmon Levi eröffnete als Calmon Löwenstein einen weiteren Familienzweig. Der Vater Leifman Samuel ist vermutlich ein Sohn von Samuel Meyer, der über 30 Jahre das Amt des Vorgängers der westfälischen Judenschaft, welches bereits im 17. Jahrhundert von Geseker Juden bekleidet worden war, ausübte. Durch diese Positionen wie auch die des späteren Vice-Landrabbins Hirsch Cohen erwarb sich Geseke eine hervorgehobene Stellung innerhalb der westfälischen Judenschaft.



Aron Löwenberg hatte mit seiner Frau Hanna David insgesamt neun Kinder. Die Familie betrieb lediglich einen bescheidenen Hausierhandel. Das hierdurch kein Vermögen zu erwerben war, sondern lediglich gerade das Existenzminimum

gesichert werden konnte, mögen die folgenden Stellungnahmen der den Juden durchaus nicht gerade wohl gesonnenen Aufsichtsbehörde verdeutlichen.⁸

„... die Individuen, welche Hausierscheine nachgesucht haben, sind nothdürftige geringe Leuthe, welche mit Lumpensammeln zugleich einen kleinen Krambestand in Näh und Stecknadeln, Linnengarn und irdenen Geschirr, wogegen sie die Lumpen gewöhnlich eintauschen, verbinden, und hierdurch nothdürftig ihren Unterhalt zu gewinnen suchen, weshalb dieselben auch höchstens zu einem Steuersatze von 2 rth jährlich herangezogen werden können ...“

14.06.1822

Gesuch des Aron Levi Loewenberg um Lumpensammelschein

Alter	52	Mund	klein
Größe	5 fuß 3 3/4 Zoll	Zähne	gesund
Haar	schwarz braun	Bart	grau
Stirn	gewöhnlich	Kinn	breit
Augenbrauen	hell bräunlich	Gesicht	breit
Augen	grau	Gesichtsfarbe	gelblich
Nase	grade	Statur	schlank

29.11.1818

aus dem Amtsblatt der kgl. Reg. zu Arnsberg Stück 72:

„In Betracht, daß eines Theils die Moralität der geringen Klasse durch das Ueberhandnehmen des Hausirens und der damit verbundenen unthätigen, zum Müßiggang führenden Lebensart sehr leidet, andern Theils aber es eine höchst nachtheilige Wirkung auf den National-Ertrag im Ganzen äußert, wenn eine unverhältnißmäßige Menge kräftiger Hände sich der productiven Arbeit entzieht - ist es nötig, auf die mögliche Bechränkung des gedachten Handelns Rücksicht zu nehmen...“

Was die Gegenstände des Hausirens betrifft, so bemerken wir, daß außer denjenigen Gewerben, die nur hausirend betrieben werden können, als Scheerenschleifen, Topfbinden, Lumpensammeln u.s.f. der Hausir-Handel nur mit solchen Waaren getrieben werden darf, die den Bewohnern des platten Landes und den kleinen Städten nothwendig und nützlich sind, also nicht, wie bisher häufig geschehen, mit Gewürz- Spezerei- und anderen dergleichen Waaren, welche keine Befriedigung des Bedürfnisses, sondern nur des Luxus und der Mode gewähren.“

Auch ein Blick auf die Höhen des Steuerkapitals zeigt die finanzielle Stellung Arons im Vergleich innerhalb der Judenschaft.⁹

Stadtarchiv Geseke

B.X.57 "Judenschafts Nachsteuer betr."

Intus:

"Auszug aus dem Etat der Judenschafts Kasse des Herzogthums Westphalen für das Jahr 1830:

<u>Name:</u>	<u>Steuerkapital (rth)</u>	<u>Abgabe (rth-sg)</u>
20. Witt. Abraham Grünebaum	2300	26- 2
21. Isac Grünebaum	6350	71-29 0
22. Samson Stern	8500	96-10
23. Emanuel Loewenbach	5600	63-14
24. Isac Goldschmidt	7800	88-12
25. Calm Loewenstein	2600	29-14
26. Aron Loewenberg	200	2- 8
27. Salomon Cronenberg	800	9- 2
28. Bernh. Cronenberg	1500	17
29. Samson Levi Stern	3500	30-20
30. Moses Schüler	2500	28-10
31. Calmen Goldenberg	200	2- 8
32. Levi Rosenthal	1200	13-18
33. Jacob Schiff	50	17
34. Abraham abel	1500	17
35. Natan Rosenthal	1500	17
36. Abraham Rosenthal	1600	18- 4
37. Leser Schüler		3
38. Bernhard Cohen		3
39. Levi Oppenheimer	1600	18- 4
49. Abraham Weinberg (Mönninghausen)	1000	11-10
62. Witt. Herz Zunsheim (Störmede)	4000	45-10
63. Calm Müller (Störmede)	1500	17
64. Meyer Cronenberg (Störmede)	900	16- 6
65. die Weise Benjamin Stern, für dies. der Vormund Isac Goldschmidt	1450	16-13
66. Heinemann Stern (Störmede)	2400	27- 6

Die Gräber von David und Sara Löwenbeg auf dem jüdischen Friedhof in Geseke: ¹⁰

Grabstein Nr.55 David Löwenberg

09.10.1809 - 06.04.1894



Grabstein Nr.54 Sarah Löwenberg, geb. Vogelsang

1809- 26.04.1893



5. Das Wohn- u. Geschäftshaus in der Bachstraße 28

Alexander Steinberg heiratete wie bereits angeführt am 3. April 1883 eine Enkelin des Aron Levi, die jüngste Tochter des Töpfers David und seiner Frau Sara geb. Vogelsang aus Erwitte. Sie wohnten im Haus in der Bachstraße 28.



Aufnahme 2022

Im Jahre 1903 stellte Alexander einen Antrag auf Umbau bzw. Erweiterungsbauten des Hauses.

Die nachfolgenden Unterlagen vermitteln einen Eindruck über das damalige Aussehen des Hauses und enthalten laut Lageplan auch Angaben über die angrenzenden Nachbarn. Die Ausmaße und Anzahl der Räume verdeutlichen zudem die Größe des Anwesens.¹¹

8. 17410! 83

(Royal) *Leopold*
 Eschscholm

(Trijal)

mine Hill Sav

Am der vorstehenden fide der Einigkeit abzuweichen soll ein
Abort und Kümmung unzulässig werden. Die Entscheidung
des Aborts hängt wesentlich von der Frage 2.60.

Einzig ist er 2,50 m von dem Aufbahrungsort entfernt.
 Alles andere ist mit der Zeichnung zu verstehen

Aufgestellt:

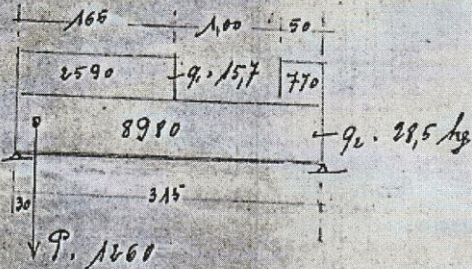


Auftragsteller:

Geilke, am 15. Aug. 1903.
 A. Geilke

Leistungsberechnung
 für die Grabungsarbeiten

I die Grabungsarbeiten



Leistung der Grabungsarbeiten

$$3,15 \cdot \frac{2,590 + 0,890}{2} = 5,29867 \text{ m}^3$$

der Grabung P. 3,15 · $\frac{2,590 + 0,890}{2}$ = 5,29867 m³

die Grabung links der Linie 1,65 · 0,27 · 3,50 · 1,600 = 2,590 m³
 rechts 0,50 · 0,27 · 3,50 · 1,600 = 0,768 m³

$$A = \frac{8,980}{3} + \frac{1,260 \cdot 2,85 + 2,590 \cdot 2,325 + 0,770 \cdot 2,5}{3,15} = 4,490 + 3,112 = 7,602 \text{ m}^3$$

Grav. Querschnitt V. 7,602 - 1,260 = (x · 1,57 + 2,85) = 0

$$x = \frac{7,602 - 1,260}{1,57 + 2,85} = 1,435 \text{ m von A entfernt.}$$

$$M \text{ m}^3 = 7,600 \cdot 1,435 - 1,260 \cdot 1,135 - \left(\frac{1,57 + 2,85}{2} \cdot \frac{1,435^2}{2} \right) = 5,29867 \text{ m}^3$$

Grav. Querschnitt: 7,50 I A P 24 mit H. 2. 353. 706 cm³

I die Ankunftsfrüher: Luft mit der Luftmengen 3,15.285.500 = 4490 kg

$$W. \frac{4490 \cdot 3,15}{8,750} \cdot 235 \text{ cm}^3 \text{ Gemischt 1 Teil I dP 21}$$

III Träger über der festeröffnung:

Luft mit der Luftmengen 3,40.140.000 = 1680 kg

$$\text{dem Gichtel } 2,40 \cdot 3,10 \cdot 927.1600 = \frac{3200}{4880 \text{ kg}}$$

$$W. \frac{4880 \cdot 2,40}{750,8} \cdot 200 \text{ cm}^3$$

Gemischt 2 I dP 16 mit W. 2.117 cm³, 234 cm³

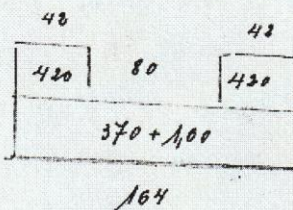
IV die festerträger

a) der festerträger: Belastung mit der Luftmenge

$$(164.980.914/2000 = 370 \text{ kg})$$

Luft mit Luft dem fester (943.27+94.99.914/2000 = 420.

mit dem Laufstegboden (164.950.910/2000 = 160.



$$A. \frac{370 + 160 + 420}{2} = 685 \text{ kg}$$

$$M \text{ may } 685.82 - 265.41 - 420.61 =$$

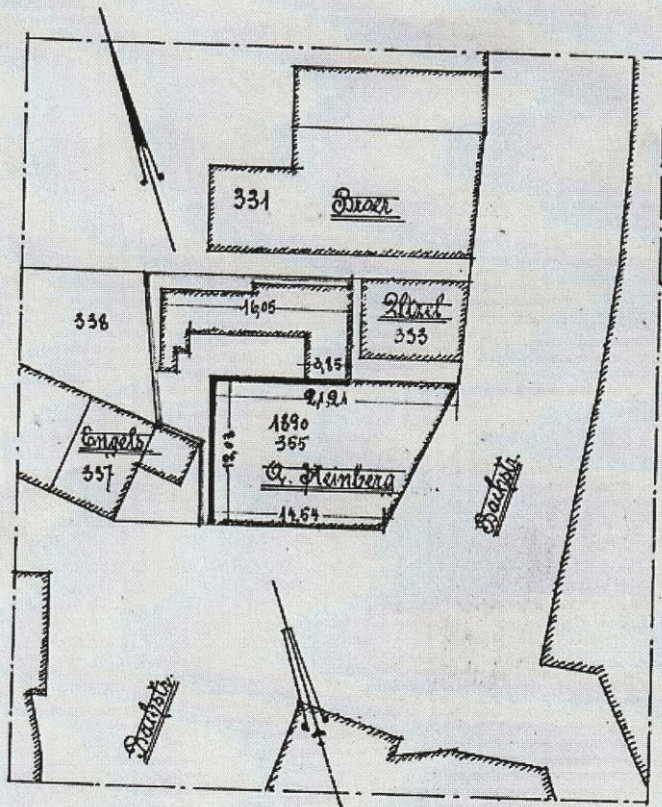
$$19685 \text{ kg/cm}$$

W. $\frac{19685}{750} \cdot 26 \text{ cm}^3$ Air Konstruktionsdrucksystem gemischt.

I dP d 18 mit W. 54,5 cm³

A. Steinberg.

Situationsplan. Maßstab 1:500.



Bebaute Grundfläche 304,27 qm.
Unbebaute „ 83,25 qm.

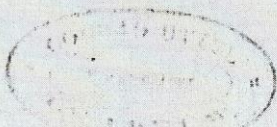
Aufgezeichnet

Aufgezeichnet

Gezeichnet am 5. Mai 03.

A. Steinberg

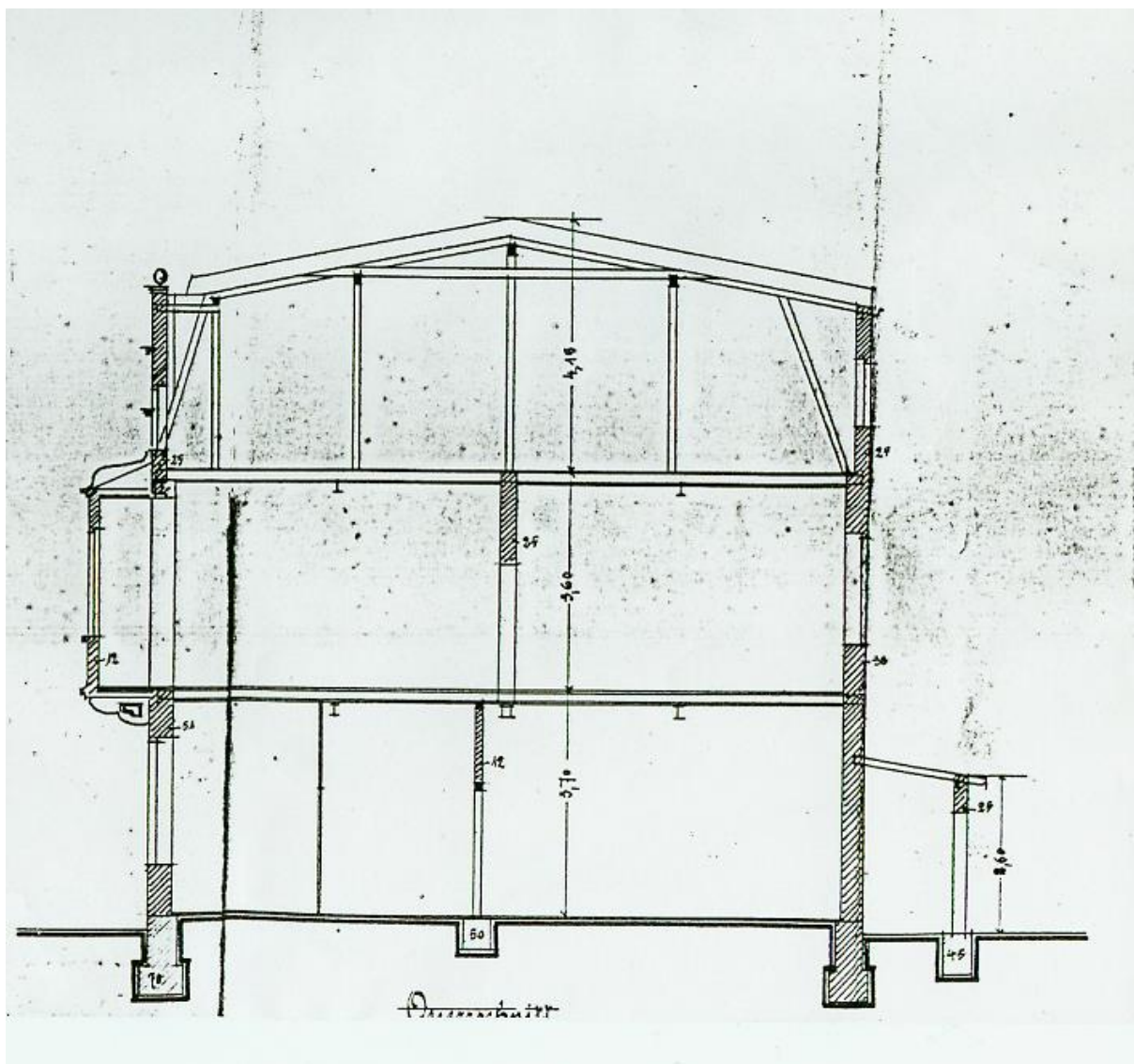
*Im Auftrag des Bauherrn
 Herrn Dr. H. H. H.
 Herrn Dr. H. H. H.
 Herrn Dr. H. H. H.
 Herrn Dr. H. H. H.*



zum Kaufpreis man fürchten Lutz geistig.
Berke, 12/10. 03.

(Kriegel) Einseit. Mauer.
H.







Während Davids Vater Aron seine Waren noch im mühseligen Hausierhandel vertrieb, errichtete sein Schwiegersohn ein Geschäft für Eisen- u. Haushaltswaren.

Die nachfolgenden Zeitungsanzeigen und die Rechnung an Herrn Josef Carthaus in Steinhausen geben einen guten Einblick in das Warenangebot: ¹²

A. Steinberg
Fernspr. 124 **Geseke** Fernspr. 124

**Eisenwaren,
Haushaltwaren, Porzellan, Glaswaren,
Geschenkartikel**

1926

Neues
 **Fahrrad** 
stark und gut, Prachtexemplar,
für nur 135 Mark,
unter einjähriger schriftlicher Garantie bei
A. Steinberg, Geseke

1901

Fol.

Geseke i. W., den 31/3.

191 8.

Handlung
in
Herden, Oefen
und
sämtlichen Eisenwaren.

Rechnung

Tapeten, Fensterglas
Farbwaren
Porzellan, Kolonialwaren
Strick- u. Webgarnen

für Herrn Jos. Cartmann (Kaufmann)
von A. Steinberg, Geseke. Kleinhausen

	Preis	Mk.	Pfg.
Am 1 Geld		70	50
- 1 Waschnapf		1	00
- 1 Lampe		1	60
- 1 Drahtkorb ^{mit} Stachel		2	20
- 1 Petroleumkammer		1	30
- 1 Kaffeekammer		2	00
- 1 Milchkanne		1	25
- 1 eis. Korb ^{mit} Deckel		5	25
- 1 Paar Vasen		2	50
- 1 Springform		1	00
- 1 Kaffeemühle ^{mit} Lech		2	50
- 1 Leinwandblech ^{mit} Kork		5	00
- 1 Reihe ⁴⁵ Seifenbecken ⁴⁰		-	85
- 1 Napf ¹⁷⁵ 1 Durchschlag ¹⁷⁵		3	25
- 1 Paar Leinwand		1	00
- 3 Eisen ^{mit} Griff		6	00
- 6 Paar Messer & Gabeln		3	90
		111	10

Am Übertrag 111 10
Am 1 Service bl. Messen 12 00
- 1 Drehtisch & Lampen 1 10
124 20

1 Kaffeebottchen 1 Kaffeebottchen 1 Kaffeebottchen
1 Kaffeebottchen gratis.

6. Leben und Schicksale der Töchter von Alexander und Paula

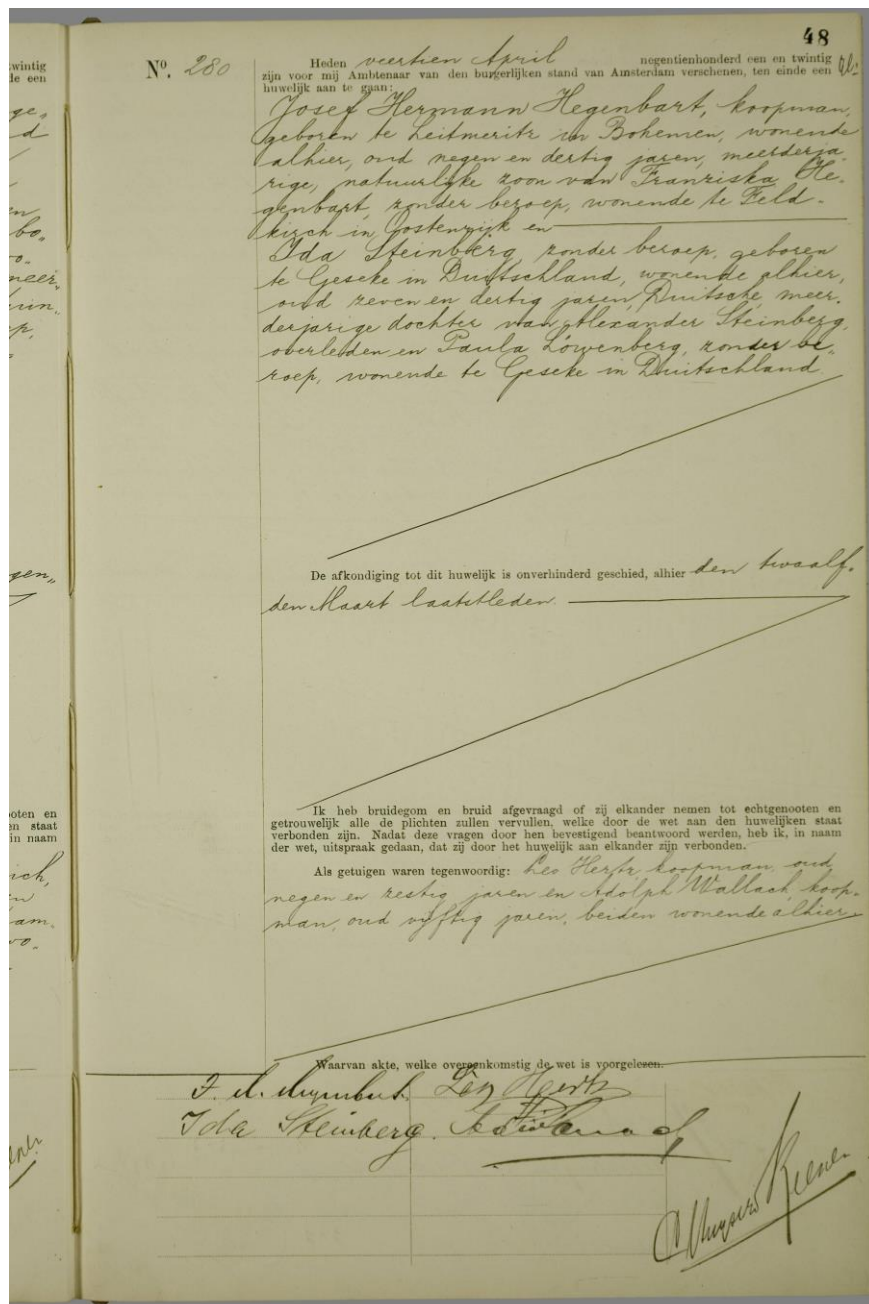
6.1. Familie Ida Hegenbart geb. Steinberg

Ein Jahr nach der Hochzeit von Alexander und Paula wurde als erstes die Tochter Ida am 14. Januar 1884 geboren. Sie sollte das einzige Kind bleiben, das die spätere Schreckenszeit des Nationalsozialismus überleben würde.

Am 14. April 1921 heiratete sie den aus Leitmeritz in Böhmen stammenden kaufmännischen Direktor Josef Hermann Hegenbart.

Aus dem späteren Briefwechsel ergibt sich Bachplein 11 in Amsterdam als ihr Wohnsitz.

Es folgt das Heiratsdokument von Josef Hermann Hegenbart und Ida Steinberg und deren Todesanzeigen in den Zeitungen, die auch Hinweise auf deren Kinder liefern.¹⁴





Der Sohn Bernard Julius Hegenbart (1925-2001) heiratete 1950 Susan Moorwood Vessey (1927-2010). Sie hatten vier Kinder: Pieter Jan (1951-), Judith (1953-1982), John (1956-) und Christine (1961-).
Als Wohnort ist aus den Anzeigen Hilversum zu entnehmen.



Bernard Julius



Susan



Judith Ann

Weitere Nachfahren von Ida und Josef Hermann Hegenbart leben heute in Charlotte in North Carolina. Nachfolgend werden Dokumente zur Einbürgerung in den USA des Sohnes Alexander Frank und seiner Frau Agnes Ingeborg van den Bok aufgeführt.

Nachruf

Belmont - Ingeborg van de Bok Hegenbart, 84, aus Belmont, NC, starb am Sonntag, den 21. September 2008 im Harris Hospiz im Presbyterian Hospital.

VISITATION: Nach dem Gottesdienst Sonntag, 28. September 2008, Avondale Presbyterian Church.

GEDENKGOTTESDIENST: 2:00 Uhr, Sonntag, 28. September 2008, Avondale Presbyterian Church.

Ingeborg wurde am 28. September 1923 in Rotterdam, Niederlande geboren. Sie war die Tochter des verstorbenen Adriaan Van Den Bok und Elizabeth Eveline Polk Van Den Bok. Sie arbeitete für viele Banken als International Banker. Sie war Mitglied der Avondale Presbyterian Church und diente als Älteste. Sie wurde mit dem Richard Vinroot Award als beste internationale Person des Jahres ausgezeichnet; das US-Handelsministerium herausragende internationale Person; war Präsident und Vorstandsmitglied des NC World Trade International House; war Präsident der Charlotte World Trade Association; war im Vorstand der South Trust Bank; war im Vorstand des District Export Council; war im Vorstand der Außenhandelszone; war im Vorstand des Charlotte World Affairs Council; war im Vorstand von Belmont Abby; war VIP Board des Queens College; diente bei Oratorio Singers of Charlotte; war Ehrenmitglied von Phi Beta Kappa an der UNCC. Sie war auch eine bekannte Rednerin, die zweimal auf der Jahresversammlung der NC-Gesetzgeber und einmal vor Gouverneuren in Austin, Texas, sprach. Sie hatte auch Treffen mit Margaret Thatcher und Colin Powell. Sie war sehr geliebte Mutter und Großmutter.

ÜBERLEBENDE: Sie hinterlässt ihren Ehemann Alexander Hegenbart, ihre Tochter Wendy Burnett und ihren Ehemann Wesley aus Mooresville, NC, ihre Tochter Elizabeth Kirk und ihren Ehemann Robert aus Concord, NC, ihren Sohn Steven Hegenbart und seine Frau Glenna aus Rock Hill, SC; Enkelkinder, Alex und Kirk Kelly, Dr. Daniel Kirk und Laura, Christopher Hegenbart und Becky, Michael Hegenbart und Teresa, Bradley Burnett; 6 Urenkel.

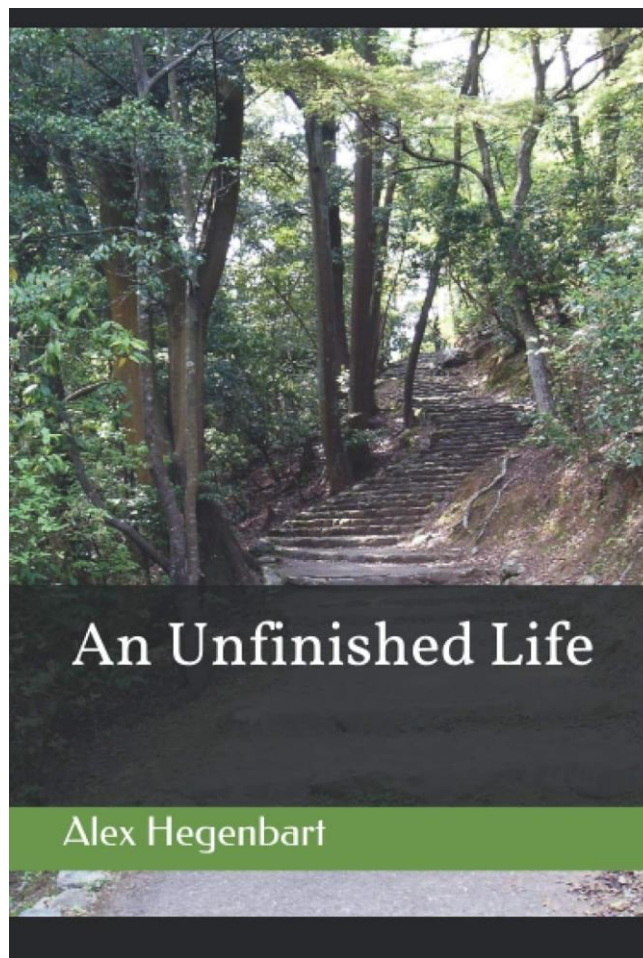
AMTIERENDE GEISTLICHE: Reverend John Earl

MEMORIALS: Die Familie bittet darum, dass anstelle von Blumen Gedenkstätten an den Alex Hegenbart School Fund am Gaston College, 201 Hwy 321, South, Dallas, NC, 28034, Avondale Presbyterian Church, 2821 Park Road, Charlotte, NC, 28209 oder Gaston Hospice, P. O. Box 3984, Gastonia, NC, 28054



Bild von der Auszeichnung für Agnes Ingeborg Hegenbart

Alex Hegenbart veröffentlichte eine Autobiographie 2020:



Alex Hegenbart grew up in Amsterdam, The Netherlands before coming to the United States as a young man with his bride, Ingeborg, to pursue his love of jazz music. Having survived the horrors of war in his home country, he embraced the American culture and continued his life's journey which led him through a multi-faceted career that melded business, music, church work, and finally music education.

In this, his fourth book, Alex describes how his spiritual growth and relationship with God drives every aspect of his life, and he shares guidelines for accessing the power of the Spirit to lead the lives we were created to live. Ninety-eight years of age at the time of this publication, Alex readily acknowledges that his is still *An Unfinished Life*; a life in which he continues to give, and to serve, and to enjoy the abundant life with which he has been blessed.

Nachtrag zum Tod von Alexander Hegenbart (1922-2023):

Friday, May 12, 2023

The Charlotte Observer

**100 Jahre lang hat Alex Hegenbart "das Leben wirklich umarmt".
Jetzt wird seine Musik weiterleben.**



Alex Hegenbart, hier in den 1960er Jahren abgebildet, schuf wunderschöne Kirchenmusik - und fand einen Weg, bis weit in seine 90er Jahre lebendig zu bleiben. MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER FAMILIE HEGENBART Wenn jemand einen Beweis dafür braucht, dass Alex Hegenbart dazu bestimmt war, ein Überlebender zu sein, muss er nur die Geschichte hören, wie er während des Zweiten Weltkriegs der Einberufung in die deutsche Armee entging. Als junger Mann lebte Hegenbart mit seiner Familie zur Zeit der deutschen Besatzung in den Niederlanden. Sie lehnten eine Kollaboration mit den Nazis vehement ab. Als Hegenbart von einer Lebensmittellinie gezogen und angewiesen wurde, sich zu einem medizinischen Termin bei der Armee zu melden, suchte er sofort seinen eigenen Arzt auf. Der Arzt schrieb einen Brief, in dem er erklärte, dass Hegenbart Tuberkulose hatte, und gab dann einige sehr unärztliche Ratschläge: Er wies Hegenbart an, so viele Zigaretten wie möglich zu rauchen, schwarzen Kaffee zu trinken und die ganze Nacht wach zu bleiben, bevor er zum Arzt kam. Mit dem Brief des Arztes in der Hand ging Hegenbart hustend und mit einem Blutdruck, der "außerhalb der Charts" war, zum Termin, sagte seine Tochter Elizabeth Kirk. Das Sanitätspersonal der Bundeswehr stempelte seinen Brief mit dem Stempel "abgelehnt" ab und stürzte ihn aus der Tür, damit sie nicht erwischten, was er hatte. Hegenbarts geschichtsträchtiges, 100-jähriges Leben ging am 26. April zu Ende. Als versierter Musiker, Chorleiter und Komponist leitete der langjährige Einwohner von Belmont jahrelang die Musikabteilung des Gaston College.

Er zog sich im Alter von etwa 80 Jahren von diesem Job zurück, um sich um seine Frau Ingeborg zu kümmern, die an einem Lymphödem litt, einer Krankheit, die schmerzhaftes Schwellungen ihrer Beine und Füße verursachte. "Er liebte, liebte, liebte es, am Gaston College zu unterrichten", sagte seine Tochter. "Ehrlich gesagt glaube ich, dass er es gehasst hat, aufzuhören - selbst mit 80."

EINEN GROSSEN EINDRUCK IN DER MUSIK HINTERLASSEN

Hegenbart, dessen Mutter Jüdin war, sprach nie viel über die Jahre des Zweiten Weltkriegs seiner Familie, sagte seine Tochter. Aber irgendwie gelang es ihm und seinen Eltern, die Besetzung der Niederlande durch die Nazis zu überleben. Ein Jahr nach Kriegsende lernte er Ingeborg kennen, eine Frau, die später eine bemerkenswerte Karriere im internationalen Bankwesen machen sollte - und seine Frau von 61 Jahren wurde.

1948 zog das Paar aus den Niederlanden in die USA, wo Hegenbart kurzzeitig in Möbelfabriken arbeitete, bevor er seiner eigentlichen Leidenschaft nachging: der Musik. Er diente als Chorleiter in mehreren Kirchen in Charlotte und begann in den 1960er Jahren Chormusik zu komponieren. Er veröffentlichte viele Stücke, von denen das erste und bekannteste – Simeons Gebet – oft am Sonntag nach Weihnachten in Kirchen gesungen wird.

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, was Musik für ihn bedeutete, schauen Sie sich die Katzen und Hunde an, die ihm und seiner Frau über die Jahrzehnte Gesellschaft leisteten. Es gab Brahms, Beethoven, Mozart, Liszt, Ravel – und die Liste geht weiter. Ja, sie wurden alle nach Komponisten benannt.



Selbst als er sich 100 näherte, wollte Alex Hegenbart nicht aufhören zu leben und zu lernen.

Hegenbart war nachdenklich und freundlich und zeigte seinen Familienmitgliedern auf ruhige Weise, wie sehr er sie liebte. Kirk erinnert sich an einen Tag aus ihrer Kindheit, an dem sie krank von der Schule war. Ihr Vater kaufte ihr an diesem Tag ein Malbuch und Buntstifte – "ein kleines Schmankerl, weil ich krank war".

Jahre später füllte er ein Gästezimmer in seinem Haus mit einer aufwendigen Modelleisenbahn, die seine Enkelkinder bei ihrem Besuch genießen konnten.

"ZU STUR, UM KRANK ZU WERDEN"

Sein Geist blieb auch in seinen 90ern lebendig, sagte seine Tochter. Er schaute oft National Geographic im Fernsehen und erzählte später seiner Familie, was er über den Kosmos gelernt hatte. "Er liebte es, neue Dinge zu lernen", sagte Kirk.

Obwohl er ab dem Alter von 60 Jahren fast 12 Jahre lang geraucht hatte, gelang es ihm irgendwie, bemerkenswert gesund zu bleiben, sagte seine Tochter. Um in guter Form zu bleiben, nahm er Vitamin- und Mineralstoffpräparate und lief jeden Tag 15

Minuten an Ort und Stelle. "Die Familie sagte, er sei zu stur, um krank zu werden", sagte Kirk. Als er im Alter von 98 Jahren an einer Harnwegsinfektion erkrankte, weigerte er sich, der Krankheit zu erliegen.

"Er sagte: 'Ich kann nicht gehen, weil Gott zu viel Arbeit für mich zu erledigen hat'", erinnerte sich seine Tochter. Selbst im Alter von 100 Jahren war er nicht bereit zu sterben, sagte Kirk. Als er letzten Monat schließlich verstarb, hinterließ er drei Kinder, fünf Enkelkinder und 14 Urenkel. Aber durch seine Musik, seinen Unterricht und seinen Dienst, sagte Kirk, wird sein Einfluss in den kommenden Jahren weiterleben. "Er hat das Leben wirklich angenommen", sagte sie.

<https://www.charlotteobserver.com/news/local/article275019511.html>

<https://www.mcleanfuneral.com/obituaries/Alexander-Frank-Hegenbart?obId=27812528>

<https://www.legacy.com/us/obituaries/charlotte/name/alexander-hegenbart-obituary?id=51746808>

Nachfolgend Fotos der Kinder Elizabeth, Wendy u. Steven:



Familie von Elizabeth Hegenbart-Kirk

Die Familie errichtete nach Tod von Alex Hegenbart eine Stiftung zugunsten eines Stipendiums für Musiker.



Gelegenheiten

Spender

Alex-Hegenbart-Stipendium

Die Familie und Freunde von Herrn Hegenbart haben das Alex-Hegenbart-Stipendium ins Leben gerufen. Alex wurde im August 1922 in Amsterdam, Niederlande, geboren und wanderte 1948 mit seiner Frau Inge in die Vereinigten Staaten aus, nachdem er die Nazi-Besatzung der Niederlande im Zweiten Weltkrieg überlebt hatte. Er verstarb im April 2023 im Alter von 100 Jahren. Herr Hegenbart war 27 Jahre lang Professor für Musik am Gaston College. Er ist ein veröffentlichter Komponist christlicher Chormusik, Jazzpianist und ordinierter Musikpfarrer. Stipendien aus diesem Fonds können an Studierende im zweiten Studienjahr mit finanzieller Bedürftigkeit vergeben werden. Der Student muss einen Notendurchschnitt von mindestens 2,5 haben. Vorzugsweise engagieren sich die Studierenden in Bands, Chören, Orchestern oder anderen musikalischen Umgebungen.

Vergeben

1500,00 \$

Frist

15.01.2024

Ergänzende Fragen

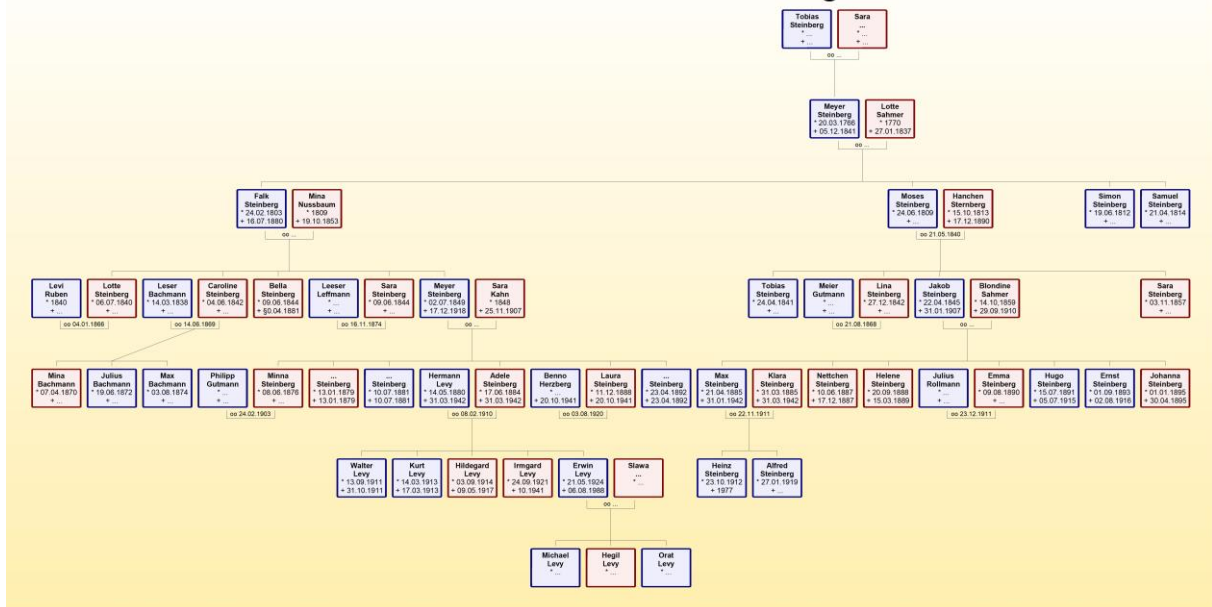
1. Sind Sie Mitglied einer Band, eines Chors, eines Orchesters oder einer anderen Musikgruppe?

6.2. Familie Klara Steinberg geb. Steinberg

Zurück nach Geseke und den weiteren Kindern von Alexander Steinberg und Paula Löwenberg.

Im März 1885 erblickte Klara das Licht der Welt. Am 22. November 1911 heiratete sie den gleichnamigen Kaufmann Max Steinberg aus Brenken, der aus einer anderen Steinberglinie stammte, wie der nachfolgende Stammbaum verdeutlichen soll.

Stammtafel Tobias Steinberg



Max führte ein Geschäft für Mode- und Kolonialwaren.

Die Söhne Heinz und Alfred gelangten im April 1937 nach Nieuwesluis in Holland und von dort aus nach Oruro in Bolivien, wo Heinz bei der deutschen Entwicklungshilfe und Alfred als Kellner tätig waren.

Die Eltern schickten ihnen eine Ansichtskarte aus Brenken nach Holland. ¹⁵



Für Max und Klara begann am 30. März 1942 der Weg der Deportation über Paderborn und Bielefeld und endete schließlich im Warschauer Ghetto. Am 21. Juni 1949 wurden sie vom Amtsgericht Büren für tot erklärt. Im Gedenkbuch des Bundesarchivs sind ihre Schicksale dokumentiert. ¹⁶

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen
Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945

Steinberg, Max

geboren am 21. April 1885 in Brenken/Büren/Westfalen
wohnhaft in Brenken

INTERNIERUNG/INHÄFTIERUNG

12. November 1938 - 12. Dezember 1938,
Buchenwald, Konzentrationslager

DEPORTATION

ab Bielefeld
31. März 1942, Warschau, Ghetto
für tot erklärt

Steinberg, Klara Clara

geb. Steinberg
geboren am 31. März 1885 in Geseke/Lippstadt/Westfalen
wohnhaft in Brenken

DEPORTATION

ab Bielefeld
31. März 1942, Warschau, Ghetto

TODESORT

Warschau
für tot erklärt

Klara hatte im Juni 1942 noch in einem Brief aus dem Warschauer Ghetto an ihre Nachbarin Maria Köster geschrieben, wie sehr sie das Leben und die Menschen in der Heimat vermisse und erkundigte sich nach vielen Einzelheiten in Brenken. Nur indirekt erfährt man etwas über die schlechten Lebensverhältnisse im Ghetto und in ihrem „Bettelbrief“ bittet sie um Unterstützung durch Lebensmittel.¹⁷

Im April 1887 folgte als dritte Tochter Martha. Sie lebte später in Düsseldorf. Ihr genaues Schicksal ist bislang unbekannt. Sie wurde aber wie Arthur und die Kinder nach 1945 für tot erklärt

Die im Stammbaum aufgeführten Kinder Hedwig (1888-1891) und Carl (1893-1893) verstarben bereits im frühen Kindesalter.

6.3. Familie Toni Steinweg geb. Steinberg

Als fünftes Mädchen kam im Oktober 1890 Toni zur Welt. Am 28. Mai 1926 heiratete sie Julius Steinweg aus Gevelsberg. 1927 und 1930 kamen ihre Söhne Paul und Hans zur Welt. Julius Steinberg führte das 1914 von Julius Rath gegründete Herrenkonfektionsgeschäft in der Milsper Straße. In der Reichspogromnacht 1938 wurde er verhaftet und im Lager Sachsenhausen interniert. Die Söhne besuchten die jüdische Schule in Hagen. Im Juli 1942 wurde die Familie nach Theresienstadt und schließlich nach Auschwitz deportiert, wie die Transportkarten und die Blätter aus dem Gedenkbuch aufzeigen.¹⁸

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Steinweg Toni
10. 10. 1890

rodná data

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo **EO** *797*
dne *6 X 1944*

(původní transportní číslo: *400-X/i*)

III.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Steinweg Julius
26. 2. 1882

rodná data

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo **EO** *796*
dne *6 X 1944*

(původní transportní číslo: *399-X/i*)

III.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Steinweg Paul
rodná data 2. 2. 1927

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo

Ek - 1273

dne

28 IX 1944

(původní transportní číslo: 407-X/1-)

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Steinweg Hans
rodná data 15. 4. 1930

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo

EO 298

dne

6. X. 1944

(původní transportní číslo: 402-X/1-)

III.

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen
Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945

Steinweg, Julius Isidor

geboren am 26. Februar 1888 in Asseln/Dortmund/Westfalen
wohnhaft in Gevelsberg

INTERNIERUNG/INHAFTIERUNG

10. November 1938 - 16. Dezember 1938,
Sachsenhausen, Konzentrationslager

DEPORTATION

ab Dortmund

29. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto

06. Oktober 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager

Steinweg, Toni

geb. Steinberg

geboren am 10. Oktober 1890 in Geseke/Lippstadt/Westfalen
wohnhaft in Gevelsberg

DEPORTATION

ab Dortmund

29. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto

06. Oktober 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager

Steinweg, Paul Martin

geboren am 02. Februar 1927 in Gevelsberg/Schwelm/Westfalen
wohnhaft in Gevelsberg

DEPORTATION

ab Dortmund

29. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto

28. September 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager

10. Oktober 1944, Dachau, Konzentrationslager

TODESDATUM: 24. Dezember 1944

TODESORT: Dachau, Konzentrationslager

Steinweg, Hans

geboren am 15. April 1930 in Schwelm/Ennepe-Ruhr-Kreis/Westfalen
wohnhaft in Gevelsberg

DEPORTATION ab Dortmund

29. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto

06. Oktober 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager

7. Leben und Schicksal der Familie Arthur Steinberg in Geseke

7.1 Kindheit und Ausbildung

Als letztes Kind wurde am 6. Januar 1892 schließlich Arthur Steinberg geboren. Er wuchs im elterlichen Haus auf und sollte beruflich in die Fußstapfen seines Vaters Alexander folgen.

Einen ersten Überblick über seinen Werdegang gibt ein von ihm für seinen Ausreiseantrag verfasster Lebenslauf aus dem Jahre 1940.¹⁹

L e b e n s l a u f

Am 6.1.1892 bin ich zu Geseke i. Westfalen geboren. Meine Eltern waren Kaufmann Alexander Steinberg und Ehefrau Paula geb. Löwenberg.

Ich besuchte die Volksschule, Rektoratschule sowie das Gymnasium zu Warburg bis zur Obersekundareife.

Daraufhin ging ich in eine kaufmännische Lehre. Meinen Kaufmannsberuf habe ich nach 3jähriger Lehrzeit bis 1914 in verschiedenen grösseren Geschäften ausgeübt und erlernt.

Im Krieg 1914 - 1918 trat ich als Einjähriger und Kriegsfreiwilliger in das Heer ein.

Nach Kriegsschluss übernahm ich das elterliche Geschäft.

Ich verheiratete mich erstmalig 1926 mit Helene geb. Weinberg. Aus dieser Ehe habe ich 2 Kinder: Alice und Günther. Nach dem Tode meiner ersten Frau 1935 verpachtete ich das Geschäft und widmete mich der Landwirtschaft. 1938 habe ich nochmals geheiratet, und zwar Hedwig geb. Katz. Aus dieser Ehe besitze ich noch einen Sohn Moses.

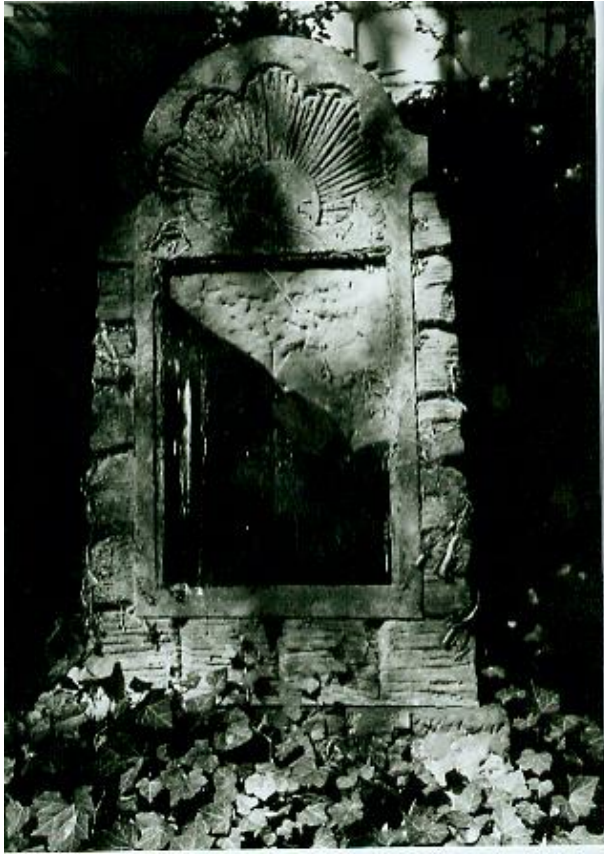
Seit Mai 1940 arbeite ich als städt. Arbeiter in Land- und Strassenbau.

Mein Wunsch ist es, als landwirtschaftlicher Siedler tätig zu werden und meine erlernten Kenntnisse praktisch zu verwerten.

Geseke, den 5. Sept. 1940

7.1.1 Tod des Vaters Alexander

Im Jahre 1908 verstarb Arthurs Vater Alexander im noch frühen Alter von 54 Jahren. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Geseke beigesetzt. Die Platte auf seinem Grabstein wurde leider beschädigt.²⁰



.....
.....
unse...
Alex...
Steinberg
gb. 2. Februar 1854
gest. 22. Sept. 1908
Ruhe sanft !

Für Arthur bedeutete der Tod des Vaters einen tiefen Einschnitt in seinem Lebenslauf.

Als einziger Sohn sollte er alsbald seiner Mutter eine Stütze sein und das Geschäft übernehmen.

Er beendete daher noch im gleichen Jahr seine Schullaufbahn vorzeitig am Gymnasium in Warburg.

Das folgende Dokument zeigt sein damaliges Abgangszeugnis. Es weist ihn als einen eher durchschnittlichen Schüler aus.²¹

Gymnasium zu Warburg.

Abgangszeugnis.

Karlus Steinberg,

geboren zu Geseke am 6. Januar 1892,
jüdischer Konfession, Sohn des Kaufmanns Alexander Steinberg
zu Geseke, hat Herbst 1907 in die Unter-Sekunda
des Gymnasiums und verläßt die Anstalt nach 1½-jährigem Besuche der Ober-Sekunda
um sich einem praktischen Berufe zu widmen.

Sein Betragen war gut,
sein Schulbesuch regelmäßig,
sein Fleiß gut.

Seine Leistungen waren mit Bezug auf die Anforderungen seiner Klasse:

in der Religionslehre: genügend
im Deutschen: genügend
im Lateinischen: genügend
im Griechischen: genügend
im Französischen: (Handschrift gut) genügend
im Englischen: genügend
im Hebräischen: —
in der Geschichte: genügend
in der Geographie: genügend
in der Mathematik: genügend
in der Naturkunde: genügend
im Schreiben: gut
im Zeichnen: —
im Singen: —
im Turnen: gut

Er hat sich die Reife für die höhere Klasse, die Unter-Prima, aneignet
sowie die Befähigung zum Besuch der Universität.

Die Schule entläßt ihn mit den besten Wünschen für seine Zukunft.

Warburg, den 7. August 1908.

Direktor und Lehrer-Kollegium des Gymnasiums

Karl Wimmer,
Direktor.



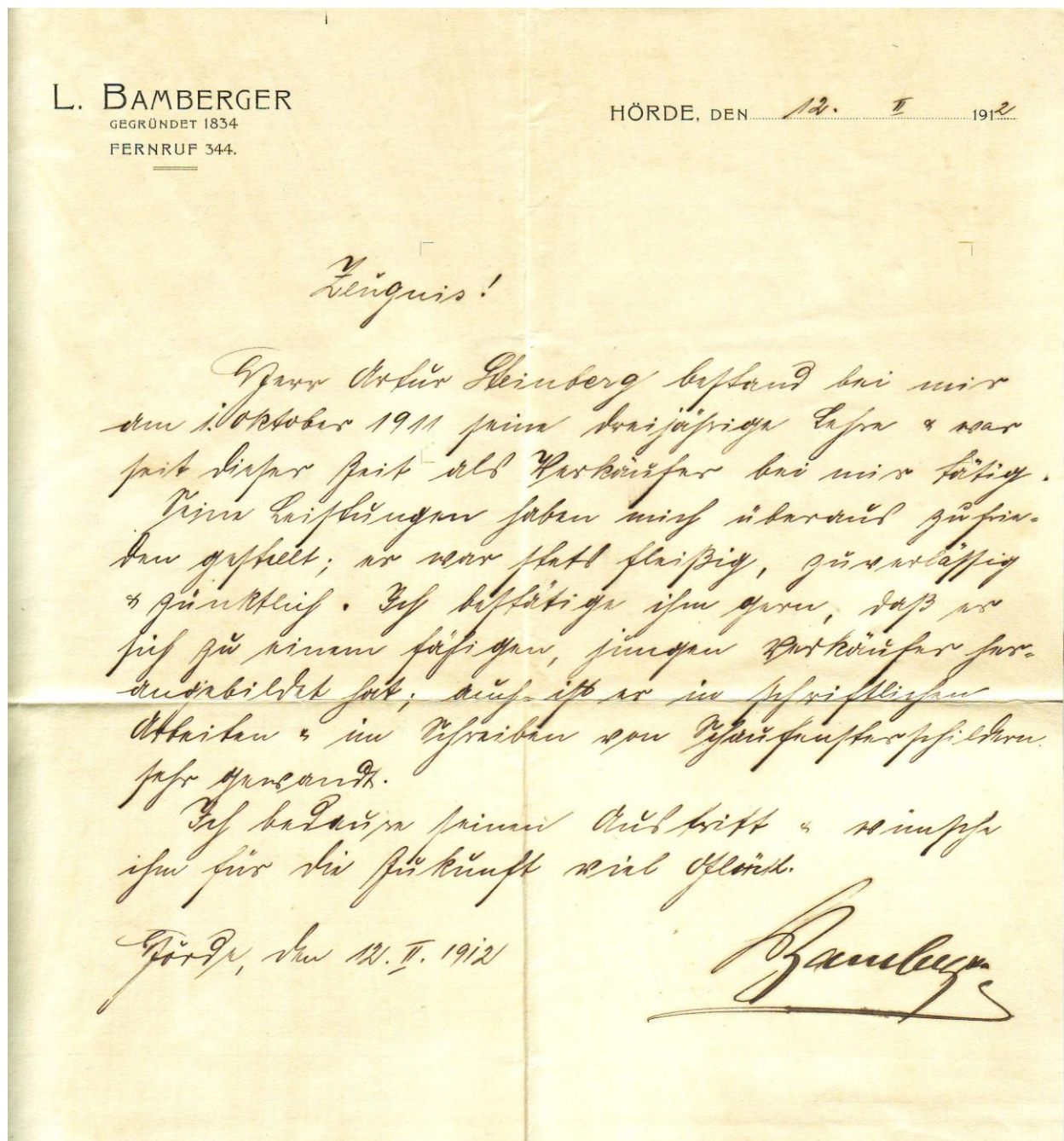
Prof. Dr. Faber,
Ordinarius.

Arthur begann also in der Folgezeit seine dreijährige kaufmännische Ausbildung bei der Firma Bamberger in Hörde, die ihm gute Leistungen bescheinigte. Ob es sich hierbei um verwandtschaftliche Beziehungen handelte ist uns nicht bekannt.

Es war aber durchaus üblich „in der Fremde“ berufliche Erfahrungen unter der Obhut von Verwandten, Bekannten oder Geschäftspartnern zu sammeln.

Nach der Ausbildung war Arthur noch zwei weitere Jahre im Modehaus der Gebrüder Kaufmann in Elberfeld tätig.

In folgendem werden die entsprechenden Arbeitszeugnisse aus den Jahren 1912 u. 1914 wiedergegeben.²²





Fernsprecher 1094.

Gebrüder Kaufmann

Manufaktur- und Modewaren
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Teppiche, Gardinen, Betten
Möbel und Aussteuerartikel.

Elberfeld, 191

Herzogstrasse 11-19.

Ze u g n i s .

Herr Artur Steinberg war vom 1. April 1912 bis 31. März 1914 zuerst als Verkäufer für fertige Herrengarderobe, nachher in gleicher Eigenschaft für die Abteilung Herrengarderobe nach Maass, bei uns tätig.

Wir bezeugen Herrn Steinberg gerne, dass er ein strebsamer, fleissiger & auch branchekundiger Verkäufer ist, dessen Leistungen uns stets bestens zufrieden gestellt haben. Sein Ruf & Character haben zu Klagen niemals Anlass gegeben. Herr Steinberg verlässt seine Stellung bei uns auf eigenem Verlangen & begleiten ihn unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Elberfeld, den 31. März 1914

Gebrüder Kaufmann

7.2 Arthur als Soldat im Ersten Weltkrieg

Vermutlich beabsichtigte Arthur damals seiner Mutter unter die Arme zu greifen und in das elterliche Geschäft einzusteigen. Aber die Ereignisse des Jahres 1914 vereitelten viele Pläne. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges bildete einen weiteren tiefen Lebenschnitt.

Als Dokumente aus jener Zeit liegen uns zwei seiner Militärpässe und ein Soldbuch vor.²³

Wie viele andere Zeitgenossen meldete sich auch Arthur als Kriegsfreiwilliger. Er wurde allerdings zunächst als untauglich ausgemustert und auch in folgenden Nachmusterungen als dienstunbrauchbar eingestuft. Geseker Zeitgenossen schilderten ihn uns stets als einen kleinen Mann. In seinem Pass wird seine Körpergröße mit 1,65 m angegeben.

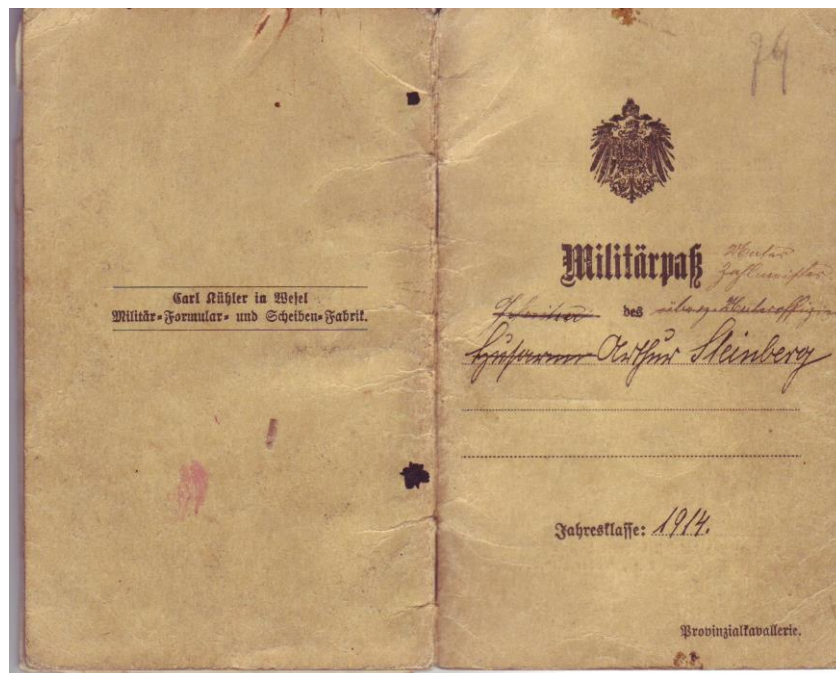
Erst im November 1915 wurde Arthur eingezogen.

Ohne militärische Ausbildung nahm er von Januar bis Mai 1916 an Stellungskämpfen an der Beresina teil. Von Mai bis Juli wurde er im Lazarett bei Grodno wegen Herzleidens behandelt. Anschließend kehrte er an die Ostfront zurück. Im Oktober wurde er zum Gefreiten befördert. Im April 1917 erfolgten die Ernennung zum Unteroffizier und seine Versetzung in den Westen zur Ausbildung als Zahlmeister. Im November 1917 wurde er in Sedan als Unterzahlmeister eingesetzt.

Am 27. Mai 1919 wurde er wieder für seine Heimatadresse in Geseke gemeldet.

Im Jahre 1935 erhielt er die ungarische Kriegserinnerungsmedaille und vom Führer und Reichskanzler das Ehrenkreuz für Frontkämpfer.

Viele Juden klammerten sich an die vergebliche Hoffnung auf Verschonung vor Verfolgung wegen ihrer Verdienste im Ersten Weltkrieg.





Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Dem Kaufmann

Arthur Steinberg

zu Geseke

ist auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an
den Weltkrieg 1914/1918 das von dem Reichspräsidenten Generalfeld-
marschall von Hindenburg gestiftete

Ehrenkreuz für Frontkämpfer

verliehen worden.

Nr. 302 S /3.5/F.



, den 21. Oktober 1935.
Der st. Landrat.

Diese Legitimation eigenhändig ausfüllen!

HÁBORUS EMLÉKÉREM-IRODA.
KANZLEI DER KRIEGSERINNERUNGSMEDAILLE.

IGAZOLVÁNY.
LEGITIMATION.

Nr. 217104 szám.
Herr Arthur Weinberg, Gesche, Luftk. 18 urnak a világháboruban
a hadrakelt seregnél } hat für seine im Weltkriege 1914—1918
a mögöttes országrészben } mint Gefreiter a K. u. K. 2. Armeekorps kőtelekben
an der Front } als (Dienstgrad) im Verbande (Truppenteil) geleistet
in Hinterlande als (Dienstgrad) im Verbande (Truppenteil) geleistet
teljesített szolgálatait. Magyarország Főméltósága Kormányzója a karddal és sisakkal diszitett háborus emlékérmét adományozta.
Dienste von Sr. Durchlaucht dem Reichsverweser von Ungarn die Kriegserinnerungsmedaille mit Schwertern und Helm verliehen er-
Ennek folytán a karddal és sisakkal diszitett háborus emlékérmének a piros-fehér-zöld színű hadiérem szalagján való viselesére jogosult.
halten und ist demnach zum Tragen derselben am rot-weiß-grünen Bande der Kriegsmedaille berechtigt.

Kelt Berlin,
Datum

26. Juni 1935



HÁBORUS EMLÉKÉREM-IRODA.
KANZLEI DER KRIEGSERINNERUNGSMEDAILLE.

von [Signature]



7.3 Tod der Mutter Paula

Nach seiner Rückkehr konnte Arthur endlich das elterliche Geschäft übernehmen und damit seine Mutter entlasten.

Dabei dürften seine Anfangsjahre, geprägt durch die Auswirkungen der Nachkriegszeit und Inflation im Jahre 1923, alles andere als leicht gewesen sein.

Ein Jahr später im Jahre 1924 verstarb seine Mutter Paula. Sie wurde ebenfalls wie schon zuvor der Vater auf dem jüdischen Friedhof in Geseke beigesetzt.²⁴



Vorderseite

Paula
Steinberg
geborene
Löwenberg
geb. 23.09.1856
gest. 25.07.1924



Rückseite

Dem Auge fern,
dem Herzen
ewig nah.

(Grabstein v.) E. Tiemann, Lippstadt

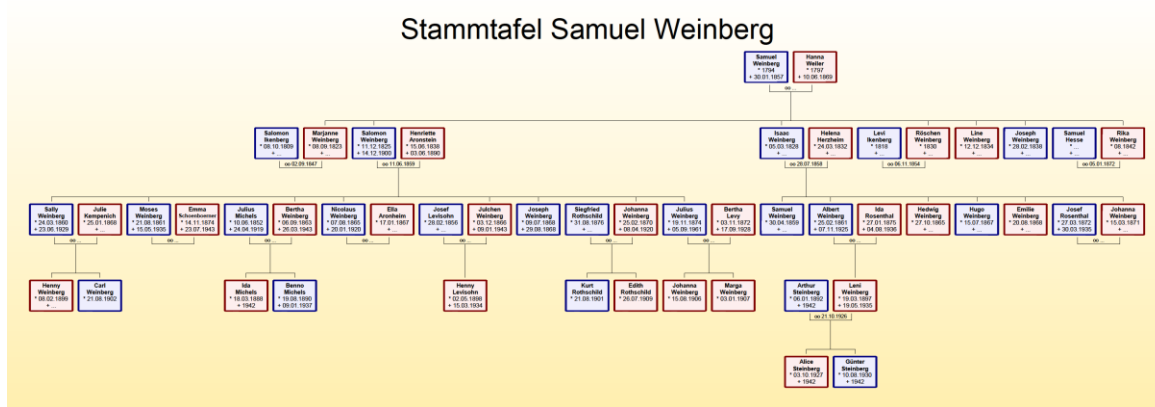
7.4 Arthurs Ehe und Kinder mit Helene Weinberg

Arthur war mittlerweile 32 Jahre alt.

Der Tod seiner Mutter gab ihm vielleicht den entscheidenden Anstoß zum Entschluss der Eheschließung.

Im Oktober 1926 heiratete Arthur die fünf Jahre jüngere Helene Weinberg in deren Heimatort Peckelsheim im Kreis Warburg.

Sowohl Arthurs Vater Alexander als auch Helenes Vater Albert stammten beide aus dem Sauerland. Arrangierte Ehen zwischen bekannten oder gar verwandten Familien waren durchaus üblich.



Erhalten geblieben sind uns das Familienstammbuch und die religiöse Trauungsurkunde auch in hebräischer Fassung. ²⁵

4	5
Heiratsregister Nr. <u>7</u> des Jahres 1926 Heiratschein. Vornamen und Familienname des Mannes: <u>Arthur</u> <u>Steinberg</u> Stand: <u>Kaufmann</u> aus <u>Geseke</u> geboren am <u>6</u> ten <u>Januar</u> 1892 in <u>Geseke</u> Vornamen der Frau: <u>Helene</u> <u>geborene Weinberg</u> aus <u>Beckelsheim</u> geboren am <u>19</u> ten <u>Maärz</u> 1897 in <u>Beckelsheim</u> Eheschließung am <u>21</u> ten <u>Oktober</u> 1926 in <u>Beckelsheim</u> <u>Beckelsheim</u> am <u>21</u> Oktober 1926 Der Standesbeamte <u>Kloid</u> 	Eltern des Ehemanns: <u>Alexander Steinberg</u> geb. am <u>2. II. 1857</u> <u>geb. zu Kirchrobach i/ Sauerland</u> <u>gestorben am 22. September 1908</u> <u>geb. zu Guptha i/ W. u.</u> <u>Paula geb. Löwenberg</u> geb. zu <u>Guptha</u> a/ <u>23. 9. 1859</u> <u>gest. " " a/ 23. Juli 1924</u> Eltern der Ehefrau: <u>Albert Weinberg</u> geb. zu <u>Pantalei</u> a/ <u>25. II. 1861</u> <u>Kais. Weinberg</u> <u>gestorben Pantalei</u> am <u>7. XI. 1925</u> <u>Ida Weinberg</u> geb. zu <u>Amnen i/ Wuppertal</u> <u>geb. zu Amnen i/ Wuppertal</u> <u>am 27. Januar 1875</u> <u>gestorben: 4. Aug. 1936 zu Hagen i/ W.</u> Die kirchliche Trauung hat am <u>31. Oktober</u> 19<u>26</u> in der <u>Kapelle des Hofes Rosenthal</u> Kirche zu <u>Gevelsberg i/ Wuppertal</u> stattgefunden. <u>Siehe beiliegende</u> Das zuständige Geistliche Amt war <u>kirchliche Urkunde.</u> <u>Lohr u. Pastorat Immanuel</u> <u>(Siegel.)</u> <u>Ehrlich, Solms.</u>

Mit der Hilfe Gottes!

Am heutigen Tage, dem 1. in der Woche, dem 23.
des Monats Marcheschwan im Jahre 5687 nach der Erschaffung der Welt,
das ist am 31. Oktober 1926 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung

ist nach vollzogener standesamtlicher Trauung nunmehr auch der religiöse Trauungsakt
zwischen

dem Bräutigam Arthur Steinberg, Gesacke
und der Braut Helene Weinberg, Beckelsheim
hierselbst zu Gevelsberg in folgender Weise vollzogen worden.

Es hat der genannte Bräutigam, in Gegenwart zweier Zeugen seiner Braut
den Trauring mit den Worten übergeben: „Hare at mekudescheth li betabaath so
kedath mosche wejisrael“, d. h. Sei mir angeheiligt durch diesen Ring nach dem
Gesetze Moses und Israels.

Damit hat er alle Pflichten eines jüdischen Ehemannes gegen seine Gattin
übernommen: sie zu achten und zu lieben, zu verpflegen, standesgemäß zu unterhalten,
und ihr alles zu gewähren, was ihr gebühret.

Die Braut hat mit der Annahme des Traurings eingewilligt, seine Ehefrau zu
werden, ihm Liebe und Treue angelobt und damit auch ihrerseits feierlich bekundet,
gewissenhaft alle Pflichten einer jüdischen Ehefrau gegen ihn erfüllen zu wollen.

Also haben Beide ihren Ehebund vor Gott nach Vorschrift der jüdischen
Religion geschlossen, um als Gatten zusammen zu leben in Frieden und Eintracht,
ohne Falsch und Fehl, in guten wie in bösen Tagen, so lange es dem Allmächtigen
gefällt, sie gemeinschaftlich durch das Leben ziehen zu lassen.

Also geschehen zu Gevelsberg, den 31. Oktober 1926

Unterschrift der Zeugen:

Albert Steinberg
Monte Stehly

Vorstehender Trauungsakt ist heute
vollzogen worden von:

Samuel Schreier

שנת חמשת אלפים ושיש

לחדש

בשבת

לבריא את עולם למנין שאנו מנין כאן

מאות

איך רבי

אמר לה להרא בתולתא

הוי לי לאנתו כדת משה וישראל ואנא אפלה ואוקיר ואיוון ואפרנס יתיכי כהלכות
גוברין יהודאין דפלהין ומוקריין וזנין ומפרנסין לנשיהון בקושטא ויהיבנא ליכי מהר
בתוליכי כסף זוזי מאתן דחזי ליכי מדאורייתא ומוזניכי וכסותיכי וסיפוקיכי ומיעל
לותיכי כאורח כל ארעא וצביאת מרת

בתולתא דא והות ליה לאנתו ודין גרונא דהנעלת ליה מבי בין בכסף
בין בדהב בין בתכשיטין במאני דלבושא ובשימושא דערסא חמשין לטריין וצבי
רבי חתן דגן והוסיף לה מן דיליה

חמשין לטריין סך הכל מאה לטריין דכסף וכך אמר רבי

חתן דגן אחריות שטר כתובתא דא ותוספתא דין קבלית עלי ועל

ירתי בתראי להתפרע מכל שפר ארג נכסין וקנינין דאית לי תחות כל שמיא דקנאי
ודעתיד אנא למקנא נכסין דאית להון אחריות ודלית להון אחריות כלהון יחון
אחראין וערבאין לפרוע מנהון שטר כתובתא דא ותוספתא דין ואפילו מן גלימא דעל
כתפאי בחיים ובמות מן יומא דגן ולעלם ואחריות שטר כתובתא דא ותוספתא דין
קבל עליו רבי חתן דגן כחומר כל

שטרי כתובות ותוספתות דנהגין בבנות ישראל העשוין כתיקון חז"ל דלא כאסמכתא
ודלא כטופסי דשטרי וקנינא מן רבי

בתולתא דא חתן דגן למרת

ככל מה דכתוב ומפורש לעיל במנא דכשר למקניא ביה

Aus der gemeinsamen Ehe gingen zwei Kinder hervor.

Ein Jahr nach der Hochzeit wurde am 3. Oktober 1927 Alice Paula geboren.

Drei Jahre später erblickte am 10. August 1930 Albert Günter das Licht der Welt in Korbach.

Beide tragen als Zusatz die Namen ihrer Großeltern. Das Stammbuch gibt die Geburtsscheine wieder.

Von Günter liegen auch eine Abschrift der Geburtsurkunde aus dem Jahre 1938 und die Eintragung der zwangsweisen Annahme des Zusatzvornamens Israel aus dem Jahre 1939 vor.²⁶

6	7
Geburtsregister Nr. <u>123</u> des Jahres <u>1927</u>. Geburtschein Vornamen und Familienname: <u>Alice Paula Steinberg</u> geboren am <u>3. ten Oktober</u> 19<u>27</u> zu <u>Gesede</u> <u>Gesede</u>, am <u>5. Oktober</u> 19<u>27</u>. Der Standesbeamte <u>F. H. Kumpel</u> Getauft am _____ 19____ in der _____ Kirche zu _____ Das _____ Pfarramt (Siegel.)	Geburtsregister Nr. <u>97</u> des Jahres <u>1930</u>. Geburtschein Vornamen und Familienname: <u>Albert Günter Steinberg</u> geboren am <u>10. ten August</u> 19<u>30</u> in <u>Korbach</u> <u>Korbach</u>, am <u>14. August</u> 19<u>30</u> Der Standesbeamte <u>F. H. Kumpel</u> Getauft am _____ 19____ in der _____ Kirche zu _____ Das _____ Pfarramt (Siegel.)

**Beglaubigte Abschrift aus dem Geburtsregister
des Standesamts** Korbach

Nr. 97

Korbach, am 14. August 1930.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

Frau Käthe Dumke h.e. kannt,

wohnhaft in Korbach

und zeigte an, daß von der
Helene Steinberg geborene Weinberg Ehefrau des Kaufmanns Arthur
Steinberg zu Geseke

wohnhaft in Geseke

zu Korbach im Entbindungsheim Dr. Dumke

am zehn ten August des Jahres
tausendneuhundert dreißig vor mittags

um zwölf einviertel Uhr ein Knabe
geboren worden sei und daß das Kind die Vornamen
Albert Günter

erhalten habe. Die Anzeigende war bei der Geburt zugegen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Frau Käthe Dumke geb. Steinrück

Der Standesbeamte

In Vertretung Scheele

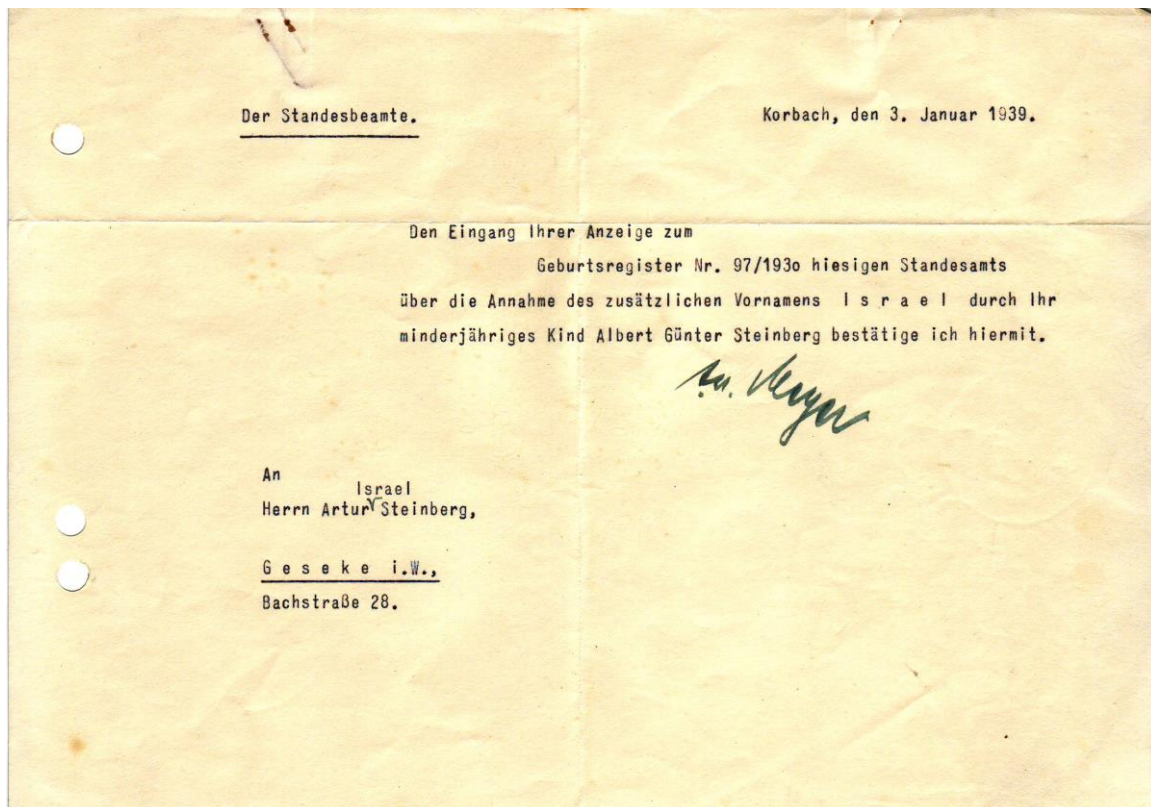
Die Übereinstimmung mit den Eintragungen im Geburtsregister wird hiermit be-
glaubigt.

Korbach, den 27. August 1930.

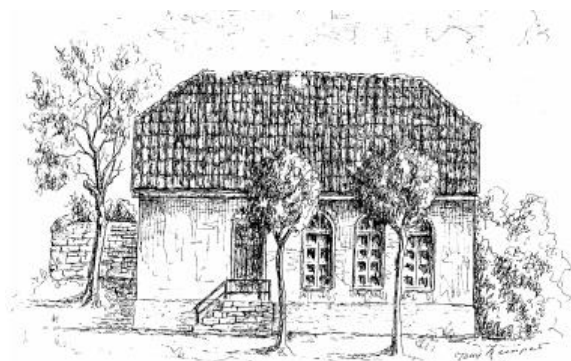
Der Standesbeamte

In Vertretung





Beide Kinder besuchten die jüdische Schule im Synagogengebäude am Steinweg.²⁷



Die Synagoge am
Steinweg in Geseke,
gezeichnet von
Tony Kemper



Während Günter zur weiterführenden Schule nach Paderborn ging, blieb Alice in Geseke an der Oberschule für Mädchen. Von ihr sind uns Klassenbilder durch Übermittlung ehemaliger Mitschülerinnen erhalten geblieben.



Klassenfoto aus dem Jahre 1935 ²⁸

Ebenfalls erhalten geblieben sind Zeugnisse von Alice. Darunter ihr Abgangszeugnis aus dem Jahre 1938, nachdem sie die Schule auf Grund der rassistischen Gesetzgebung der Nationalsozialisten nicht mehr besuchen durfte. Ihr letzter Schultag war am 9. November 1938, dem Tag der sogenannten „Reichskristallnacht“. Erwähnenswert ist hierbei auch der Wechsel des Zeugniskopfes, ein Zeichen der Verdrängung religiöser Elemente im öffentlichen Leben.²⁹ Günter und Alice gingen laut Angaben aus einem späteren Briefwechsel zeitweise zu jüdischen Schulen in Paderborn und Hagen. Teilweise versuchten die Eltern, ihre Kinder selbst zu unterrichten.

Oberschule für Mädchen

der Schwestern der christl. Schulen v. d. B. in Geseke

Zeugnis

Schuljahr 19 38/39

für

Alice Weinberg

Schülerin der 1. Klasse

	1. Tertial	2. Tertial	3. Tertial
I. Allgemeine Beurteilung des körperlichen, charakterlichen und geistigen Strebens und Gesamterfolges:	<i>1. Gut.</i>		
II. Leistungen: (1. sehr gut, 2. gut, 3. genügend, 4. nicht genügend)			
<i>3 befriedigend, 4 ungenügend, 5 mangelhaft.</i>			
1. Religion	<i>—</i>		
2. Deutsch	<i>gut</i>		
3. Englisch	<i>gut</i>		
4. Französisch	<i>—</i>		
5. Geschichte	<i>gut</i>		
6. Erdkunde	<i>gut</i>		
7. Mathematik (Rechnen)	<i>sehr gut</i>		
8. Naturkunde	<i>gut</i>		
9. Zeichnen	<i>unbefriedigend</i>		
10. Nadelarbeit	<i>unbefriedigend</i>		
11. Musik	<i>gut</i>		
12. Leibesübungen	<i>befriedigend</i>		
13. Handschrift	<i>befriedigend</i>		
III. Schulbesuch:	<i>3 Tage gefehlt</i>		

IV. Bemerkungen:

*A. zeigt sich in jeder Hinsicht stark voran.
Gesamterfolg: gut.*

Geseke, den

O. Okt. 1938.

Die Klassenleitung:

Kellhake

Die Leiterin der Schule:

Mrs. Jastrow

Unterschrift der Eltern
oder des Vormundes

Schulzeinberg

Private Oberschule für Mädchen, Geseke.

Abgangszeugnis

für Alice Steinberg,
Tochter des Kaufmanns Peter Steinberg,
geboren am 3. Oktober 1927 zu Geseke, Kreis Lippstadt,
hat die hiesige Anstalt von Ostern 1938 bis zum 9. Nov. 1938, die Klasse I
seit Ostern 1938 besucht.

Sie wurde nach Anhörung der Konferenz vom 19..... nach versetzt.

Allgemeine Beurteilung des körperlichen, charakterlichen und geistigen Strebens und Gesamterfolges:

Alice zeigte sich in jeder Hinsicht prädestiniert.
Geistig sehr gut.

Leistungen: (1. sehr gut, 2. gut, 3. genügend, 4. nicht genügend)

Religionslehre: —

Deutsch: gut

Englisch: gut

Französisch: —

Geschichte: gut

Erdkunde: gut

Mathematik (Rechnen): fast gut

Biologie: gut

Physik: —

Chemie: —

Bemerkungen:

Zeichen- und Kunstunterricht: sehr befriedigend

Nadelarbeit: gut

Musiklehre (Singen): gut

Leibesübungen: befriedigend

Handschrift: befriedigend

Arbeitsgemeinschaften usw.: —

Geseke, den 7. Dezember 1938

Mrs. Johanna Rüger,
Direktorin



Mrs. Lämmer,
Klassenleiter

Bereits drei Jahre vor dieser Zeit war Arthurs Frau Helene nach einer schweren Erkrankung am 14. Mai 1935 in einem Berliner Krankenhaus verstorben. Sie war nur 38 Jahre alt geworden. Nach der Überführung durch die Schwager Max Steinberg und Julius Steinweg wurde Helene am 19. Mai auf dem jüdischen Friedhof in Geseke beigesetzt.³⁰ Die folgende Sterbeurkunde ist dem Stammbuch entnommen.³¹

14

Sterberegister Nr. 1435 des Jahres 1935

Todeschein

Vornamen und Familienname: Helene Steinberg
geborenen Weinberg

aus Groppe i/W
 Stand: Lebend
38 Jahre alt, geboren in Pankow i/W
Mr. Warburg
 gestorben am 14. ten Mai 1935
 in Berlin, 424 Elsassstr. 85 Im Krankenhaus
Berlin, am 23. Mai 1935

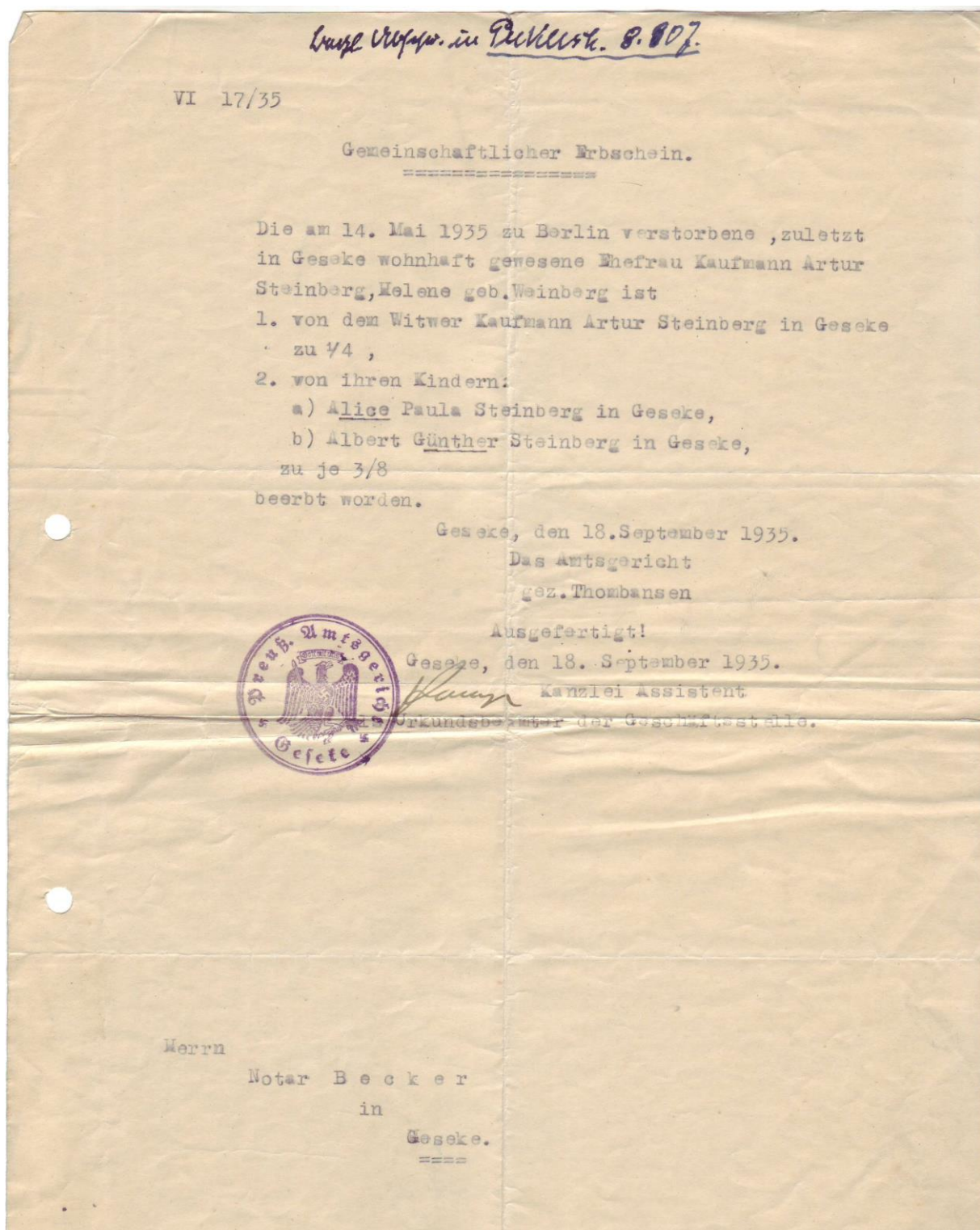
 Der Standesbeamte
 In Vertretung Kohn

Bemerkungen (Zeit und Ort des Begräbnisses usw.)
Von Überführung der Leiche von Berlin nach
Groppe fand am 17. Mai 1935 statt.
Meine Schwäger Max Steinberg + Julius Steinweg
führten Leiche p. Auto.
Das Begräbnis war am 19. 5. 35. 4 h
in Groppe i/W.



Leni Steinberg
geb. Weinberg
38 Jahre
gest. 14.5.1935

In den aufgefundenen Unterlagen befinden sich Dokumente aus Helenes Nachlass.
Sie hinterlässt Arthur und den Kindern Grundstücke in ihrer Heimatgemeinde
Peckelsheim.
Diese wurden 1940/41 zwangsweise an die Siedlungsgesellschaft Rote Erde
veräußert.³²



Der Oberpräsident der Provinz
Westfalen
-Landeskulturabteilung-

Münster, den 14. September 1940.

Kreis Warburg, Gem. Peckelsheim.
Aktz.: LK. 4432. Gesch. Nr. 1596⁵ (1-3).

Auf Grund des § 6 der Verordnung über den Einsatz jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938 (RGBl. I Seite 1709) fordere ich Sie mit Zustimmung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft auf, die im Grundbuche von Peckelsheim Bd. 16 Blatt 379 verzeichneten Grundstücke Gemarkung Peckelsheim

Flur 8	Nr. 736	-gross 0,0842 ha -,
" 8	" 1478/643	- " 0,0945 " -,
" 9	" 147	- " 0,9135 " -,
" 6	" 66	- " 0,5801 " -

binnen 3 Monate nach Rechtskraft dieser Aufforderung an die Siedlungsgesellschaft "Rote Erde" G.m.b.H. zu Münster (Westf.), Adolf-Hitler-Strasse 44 zu veräussern, widrigenfalls zur Durchführung der Veräusserung ein Treuhänder bestellt wird.

Gegen diese Verfügung steht Ihnen binnen 2 Wochen nach Zustellung die beim Oberpräsidenten -Landeskulturabteilung- zu Münster (Westf.) in doppelter Ausfertigung schriftlich einzulegende Beschwerde an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin zu.

Im Auftrage:

Peif

*An Rote Erde
Aufgaben
18/10.40*

An
den Büroangestellten
Herrn Paul Westhues
als Bevollmächtigter der Erben
der Ehefrau Helene Sara Steinberg geb. Weinberg
in
W a r b u r g i/Westf.
-.-.-.-.-

Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ G. m. b. H.

Gemeinnützige provinzielle Siedlungsgesellschaft

Münster (Westf.) ♦ Adolf-Hitler-Straße 44

Fernsprecher: Münster 218 02

Postcheckkonto: Dortmund 6118

Herrn

Artur Israel Steinberg

G e s e k e

Kreis Lippstadt

Gaukonten:

Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin W 8

Landesbank und Sparkassenzentrale für Westfalen
(Girozentrale), Münster (Westf.)

Ländliche Centralkasse e. G. m. b. H., Münster (Westf.)

Ihr Schreiben vom:

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

819/41

Tag:

5. Februar 1941

Betr.:

S.S. Peckelsheim, Kreis Warburg
(Grundstücke Erben Weinberg und Ehefrau Helene Sara Steinberg
geb. Weinberg)

Nach den zwischen uns am 16.11.1940 abgeschlossenen Kauf-
verträgen beträgt der Ihnen und Ihren Kindern Elise und Günther
Steinberg zustehende anteilige Kaufpreis RM 13.947,65 und
RM 4.798,71, so daß sich der Gesamtkaufpreis auf RM 18.746,36
beläuft. An Zinsen haben wir Ihnen von diesem Betrag
4% vom 31.12.40 bis 6.2.41 = RM 74,98
zu vergüten. Den Gesamtbetrag von ✓ RM 18.821,34
überwiesen wir durch die Dresdner Bank, Münster dem
Sperrkonto Nr. 166 Erben Weinberg: Elise und Günther Steinberg
bei der Städt. Sparkasse Geseke.

Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“
G. m. b. H.

Das Amtsgericht.

Warburg, den 23. Januar 1941.

Fernsprecher:

Geschäftsnummer:

Dössel, Bd. 6 Bl. Nr. 247

Es wird gebeten, bei allen
Eingaben die vorstehende
Geschäftsnummer anzugeben

An

Herrn Kaufmann Adolf Steinberg

in

Geseke

Die in Peckelsheim

gelegene,

im Grundbuche von Peckelsheim

Band 16 Blatt Nr. 379

bisher auf ~~ihren~~ ^{Adolf Steinberg} Namen eingetragen — Grundstück — ~~Grundstück~~ — Kartenblatt 8

Parzelle Nr. 736, Kartbl. 8 Parz. 1478/643, Kartbl. 6 Parz. 66
Kartbl. 9 Parz. 147

~~ist~~ — sind — auf Grund Auflassung vom 16. November 1940

am ~~16. November 1940~~ ^{28. Januar 1941} von de ~~■~~ angegebenen Grundbuchblatt auf
das Grundbuchblatt Band 6 Blatt Nr. 247 des Grundbuchs von
Dössel übertragen worden.

Als Eigentümer ist ~~■~~ auf diesem Grundbuchblatt eingetragen:
Die Siedlungsgesellschaft Rote Erde, G.m.b.H. in Münster.
Erstellung der Karten folgt auch zünftig.

Auf Anordnung:

Justizobersekretär.

Zur Mittheilung sind auf das neue Grundbuchblatt folgende Laften übertragen worden:

G. S. Nr. 20. (NP. 4b.)

Nachricht von der Abschreibung eines Grundstücks oder
Trennstücks an den Veräußerer (§ 55 GBD.).

zugewendet dem Gericht, Damm (20-41)

7.5 Arthurs Ehe mit Hedwig Katz

Im Jahre 1938 heiratete Arthur Hedwig Katz, die ihm nach dem Tod seiner ersten Frau hilfreich zur Seite gestanden hatte.

Auch aus dieser Ehe liegen uns das Stammbuch und die religiöse Trauungsurkunde vor.³³

und auch von den heiratenden ein Teil keine Kinder bekommt, genügen erst drei lebende Kinder knapp zur Erhaltung des Stammes. Gefunde und begabte Ehepaare sollten daher mehr als drei Kinder aufziehen, ganz besonders jene, deren schon vorhandene Kinder gut gedeihen. Sie brauchen nicht zu befürchten, daß für diese Kinder kein Lebensraum vorhanden sein werde, denn infolge des bisherigen Geburtenrückganges wird in zwei bis drei Jahrzehnten die junge Generation nur noch zwei Drittel so zahlreich sein wie die gegenwärtige. Die Mitglieder tüchtiger Familien sind es eben ihrer Familie schuldig, sie nicht aussterben zu lassen. Auch für den Einzelnen liegt im Blühen der Familie das höchste dauernde Glück. Wieviele Eltern verlieren nicht durch den Tod ihres einzigen oder ihrer einzigen zwei Kinder den wesentlichen Sinn ihres Lebens!

Vorauslagen über die Beschaffenheit künftiger Kinder sind umso zuverlässiger möglich, je mehr über die Erbanlagen der väterlichen und der mütterlichen Familie bekannt ist. Es ist nicht nötig, daß die Abstammungslinien bis in die graue Vorzeit auf ferne Ahnen zurückgeführt werden, von denen man kaum mehr als den Namen kennt. Der Nichtfachmann ist auch nicht in der Lage, alle medizinisch und erbbiologisch wichtigen Feststellungen zu machen. Es ist schon viel gewonnen, wenn in dem Familienstammbuch von den Eltern des Mannes und der Frau und ebenso von den Großeltern Namen und Herkunft, Geburtstag, Todesjahr und Beruf verzeichnet sind. Für diese Eintragungen sind die Seiten 35 und folgende bestimmt.

Darüber hinaus sind Aufzeichnungen über die Lebensschicksale, insbesondere Leistungen, Charaktereigenschaften, Begabungen, auch über die wichtigsten Krankheiten wertvoll. Solche Tatsachen können auf den Seiten 46 bis 48 und, wenn der Platz nicht reicht – was hoffentlich oft der Fall sein wird – in besonderen Beilagen aufgezeichnet werden. Für Zwecke der rassenhygienischen Eheberatung genügt es meist, wenn die Familiengeschichte bis auf die Großeltern zurückverfolgt wird. Die Kenntnis der Beschaffenheit der übrigen Nachkommen der Großeltern, also der Geschwister der Eltern und ihrer Kinder, ist wichtiger als die der Urgroßeltern und weiterer Ahnen. Mit einem Vetter hat man im Durchschnitt ebensoviel an Erbmasse gemeinsam wie mit einem Urgroßvater, mit Geschwistern der Eltern, also rechten Onkeln und Tanten, ebensoviel wie mit den Großeltern. Und da über Lebende leichter etwas Zuverlässiges festzustellen ist als über Verstorbene, ist die Beschaffenheit der genannten Seitenverwandten für die wahrscheinliche Beschaffenheit künftiger Kinder bedeutungsvoller als die der Ahnen. Besonders wichtig ist eine genaue Kenntnis der Geschwister.

Wenn unter Volk einklebt, daß eine gute Erbmasse, eine tüchtige Rasse, die Grundlage aller anderen nationalen Güter ist, und wenn diese Einsicht wirklich zur inneren Überzeugung der Volksgenossen wird, dann – aber auch nur dann – wird die Gefahr des Unterganges unseres Volkes überwunden werden. So ist mein Wunsch, den ich dem Deutschen Einheits-Familienstammbuch mit auf den Weg gebe, der, daß es an der Rettung unseres Volkes, seiner Rasse und Kultur, zu seinem Teile mitwirken möge.

N

6

Heiratsregister Nr. 42 des Jahres 1 938 H

Heiratschein

Vornamen und Familienname des Mannes: Arthur
Humbert

Stand: Barfmann

aus Geseke

geboren am 6 ten Januar 1892

in Geseke

Vornamen der Frau: Hedwig

geborene Katz

aus Geseke

geboren am 26 ten Februar 1901

in Ersten

Eheschließung am 9 ten Juni 1938

in Geseke am 9. Juni 1938

(Siegel)  Der Standesbeamte
Kampschmied

Ehemann: Geburtsregister Nr. 6, 1892

des Standesamtes Geseke

Ehefrau: Geburtsregister Nr. 14, 1901

des Standesamtes Ersten

7

Mit der Hilfe Gottes!

Am heutigen Tage, dem ersten in der Woche, dem dreizehnten
des Monats Sivan im Jahre 5698 nach der Erschaffung der Welt,
das ist am 12. Juni 1938 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung
ist nach vollzogener standesamtlicher Trauung nunmehr auch der religiöse Trauungsakt
zwischen
dem Bräutigam Arthur Steinberg
und der Braut Hedwig Katz
hierselbst zu Düsseldorf in folgender Weise vollzogen worden.

Es hat der genannte Bräutigam in Gegenwart zweier Zeugen seiner Braut
den Trauring mit den Worten übergeben: „Hare at mekudescheth li betabaath so
kedath mosche wejisrael“, d. h. Sei mir angeheilligt durch diesen Ring nach dem
Gesetze Moses und Israels.

Damit hat er alle Pflichten eines jüdischen Ehemannes gegen seine Gattin
übernommen: sie zu achten und zu lieben, zu verpflegen, standesgemäß zu unterhalten,
und ihr alles zu gewähren, was ihr gebührt.

Die Braut hat mit der Annahme des Traurings eingewilligt, seine Ehefrau zu
werden, ihm Liebe und Treue angelobt und damit auch ihrerseits feierlich bekundet,
gewissenhaft alle Pflichten einer jüdischen Ehefrau gegen ihn erfüllen zu wollen.

Also haben Beide ihren Ehebund vor Gott nach Vorschrift der jüdischen
Religion geschlossen, um als Gatten zusammen zu leben in Frieden und Eintracht,
ohne Falsch und Fehl, in guten wie in bösen Tagen, so lange es dem Allmächtigen
gefällt, sie gemeinschaftlich durch das Leben ziehen zu lassen.

Also geschehen zu Düsseldorf am 12. Juni 1938.

Unterschrift der Zeugen:

L. Magnus
S. Baer

Vorstehender Trauungsakt ist heute
vollzogen worden von:

Feldmann

באחד בשבת שלשה עשר יום — לחדש סיון — שנת חמשת אלפים ושש
מאות ותשעים ושמנה לבריאת עולם למנין שאנו מנין כאן ק"ק דיזלדרף —
א"ך — רבי אהרן בן אלכסנדר —

אמר לה להרא בתולתא מינקא בת משה הכהן —
הוי לי לאנתו כדת משה וישראל ואנא אפלח ואוקיר ואיוון ואפרנס יתיכי כהלכות
גוברין יהודאין דפלחין ומוקדין וזנין ומפרנסין לנשיהון בקושטא ויהיבנא ליכי מהר
בתוליכי כסף זווי מאתן דהוי ליכי מדאורייתא ומוזוניכי וכסותיכי וסיפוקיכי ומיעל
לותיכי כאורח כל ארעא וצביאת מרת מינקא בת משה הכהן —
בתולתא דא וחות ליה לאנתו ודין גרונא דהנעלת ליה מבי דהנעלת ליה בין בכסף
בין בדהב בין בתכשיטין במאני דלבושא ובשימושא דערסא חמשין למרין וצבי
— רבי אהרן בן אלכסנדר — חתן דגן והוסף לה מן דיליה

חמשין למרין סך הכל מאה למרין דכסף וכך אמר — רבי אהרן בן
אלכסנדר — חתן דגן אחריות שטר כתובתא דא ותוספתא דין קבלית עלי ועל
ירתי בתראי להתפרע מכל שפר ארג נכסין וקנינין דאית לי תחות כל שמיא דקנאי
ודעתיד אנא למקנא נכסין דאית להון אחריות ודלית להון אחריות כלהון יהון
אחראין וערבאין לפרוע מנהון שטר כתובתא דא ותוספתא דין ואפילו מן גלימא דעל
כתפאי בחיים ובמות מן יומא דגן ולעלם ואחריות שטר כתובתא דא ותוספתא דין
קבל עליו — רבי אהרן בן אלכסנדר — חתן דגן כחומר כל
שטרי כתובות ותוספתות דנהגין בבנות ישראל העשויין כתיקון חז"ל דלא כאסמכתא
ודלא כמופסי דשטרי וקנינא מן — רבי אהרן בן אלכסנדר —
חתן דגן למרת מינקא בת משה הכהן — בתולתא דא
ככל מה דכתוב ומפורש לעיל במנא דכשר למקניא ביה הכל עריר וק"ל

אלכסנדר זר אליעזר עד ונאמן
וירח זר אלה עד
אפרן בר אלכסנדר החתן

כ"ב בר י"ח חק מאדר

Auch von Hedwig liegen folgend mehrere persönliche Dokumente wie Geburtsurkunde, Heiratsurkunde der Eltern, ihr Diplom als Säuglingsschwester sowie mehrer Arbeitszeugnisse vor.³⁴

Geburtsurkunde.

Nr. 14

Eckern am 4. März 1921

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

in taunt,

der Ehefrau Herrn Friedrich Wittmann

wohnhaft in Eckern Nr. 114

evangelisch Religion, und zeigte an, daß von der

Ehefrau des Ehegatten Herrs Fritz

Wittmann

evangelisch Religion,

wohnhaft in Eckern Nr. 99

zu Eckern in Nr. 99

am viertzigsten Januar des Jahres

tausend neunhundert achtund vier mittags

um zweizehn Uhr ein Mädchen

geboren worden sei und daß das Kind Anna Vornamen

Ernstine

erhalten habe. Das Kind ist als Leibesfrucht bei

der Heirat der Eltern Fritz

Wittmann

Vorgelesen, genehmigt und unterzeichnet

Ehefrau Wittmann

Der Standesbeamte.

Frank

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts

zu Eckern

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Eckern am 26. Mai 1923

Der Standesbeamte.

J. H. Hönke



Nr. 2

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

der Persönlichkeit nach _____

der Persönlichkeit nach _____

Tochter de L. Gumbelmann Joseph Ullmann
und dessen Ehefrau Jenny geborene
Grimmold beide wohnhaft
zu Leibniz

Hamburger Säuglingsheim

Diplom

Schwester Hedwig Katz
geboren den 26. 2. 1904 in Exter
hat den vorgeschriebenen $1\frac{1}{2}$ jährigen Kursus im
Hamburger Säuglingsheim mit sehr gutem
Erfolge beendet.

Ihr wird hiermit das Diplom der Anstalt
als vollausgebildete Säuglings-Schwester für kranke
wie für gesunde Kinder erteilt.

Schwester Hedwig hat mit steter An-
erkennbarkeit und Pflicht in allen
Aufgaben erfüllt die im Säuglingsheim
ausgeführt sind. Sie hat sich stets für die
Beförderung und liebevolle Fürsorge im
Heim der ihre vertrauten Säuglinge
umgesehen und zu einer wichtigen
Mitwirkenden bei und unter ihre selbst
reife, besonnenen Maßnahmen und ihre
angenehme Gefühlswirkung war.

Hamburg, den 1. Dezember 1924
Hochallee 1.

Der dirigierende Arzt:

Dr. J. J. J. J.

Die Schwester-Oberin:

Frau Spiegelberg.



Gesundheitsbehörde Hamburg

Julius Katz
geboren am *26. Februar 1901* zu *Extern Loh. Rintel*
wird hierdurch nach am *14. April 1924*
bestandener Prüfung das Zeugnis als
geprüfte Künglingspflegerin
erteilt.

Bei der Ausübung dieses Gewerbes sind die Grenzen der in der Verordnung des Senats vom 17. Februar 1915, betreffend das untere Heil- und Pflegepersonal, erteilten Befugnisse streng innezuhalten; im Falle von Zuwiderhandlungen wird das Prüfungszeugnis und damit das Recht, sich als *geprüfte Künglingspflegerin* zu bezeichnen, nach § 17 der obigen Senatsverordnung von der Gesundheitsbehörde zurückgenommen.

Hamburg, den *15. November 1924*

Die Gesundheitsbehörde

Im Auftrage:



H. H. Reiffen

Verwaltung des Kindererholungsheims Wilhelminenhöhe

Bank-Konto M. M. Warburg & Co.
unter Kindererholungsheim Wilhelminenhöhe
Postscheckkonto: Hamburg 15555

Hamburg, den 1. August 1926.
Perkollen 5-

Lenguis.

Schwester Hede Katz war vom 15. Juli 1925 - 1. August 1926.
als Säuglingsschwester im Kinder-Erholungsheim Wilhelminenhöhe
tätig. Sie hat hier die neu beginnende Kleinkindabteilung eingerichtet
und mitaufgebaut und stets mit Liebe und Interesse, mit besonders
pflegerischer Begabung die Kleinen betreut; sie verläßt ihre Stellung
auf eigenen Wunsch.

Schwester Paula Heiner
Leiterin

i. A. d. Verwaltung
Frau Elm Harriet.

Haukebeck d. 1. August 1926.

Kinderheim
Frau Grete Weinberg
Nordseebad Dyk auf Föhr

Bankkonto: Dyker Spar- und Leihkasse
(Filiale des Bankverein für Schleswig-Holstein)
Postcheckkonto: Hamburg 41 905
Fernsprecher Nr. 506

Den 1. Nov. 1928

Zeugnis.

Herrn Hede Katz war vom 1. April 1927
bis zum 1. November 1928 in unserem Kinder-
heim tätig. Ich kann Herrn Hede Katz nur
das allerbeste Zeugnis erteilen, daß er eine
unvergleichlich gewissenhafte & fleißige,
den ihm anvertrauten Kindern fast wie mit
großer Liebe & Sorgfalt zugeht & zugeht &
sie kriegsartig & geistig vorzüglich betreut.
Die Kinder singen mit großer Liebe
und ihr & ich haben sie als eine liebe Freu-
denoffen gesehen & haben gelernt & lassen
sie nur sehr langsam freiden. Sie warlich
mein Heim mehr auf in der Hausessori-
Kindergarten-Methode weiterzubilden. Ich
lasse hier bestätigen, daß sie kann mit
das zu mir kommt.

Frau Grete Weinberg

Wyk, den 1. Dezember 1929

Zeugnis.

Schwester Hede Katz war vom 1. April 1929 bis zum 1. Dezember 1929 in meinem Kinderheim als Schwester tätig. Ich kann Ihr, genau wie im ersten Zeugnis, nur das Allerbeste über ihre Tätigkeit sagen, sie ist ausserst gewissenhaft, liebevoll, und immer freudig bei der Arbeit. Die Kinder liebten sie sehr, da sie es ganz vorzüglich verstand auf die Freuden und Sorgen der einzelnen Kinder einzugehen, sie hat so etwas mütterliches in ihrem Wesen, was die Kinder unbewusst empfinden. Mir selbst war sie eine ausserordentliche Stütze und liebe Hausgenossin, und ich denke, dass ihr Weg sie bald wieder zu mir führt, was mir eine grosse Freude sein würde. Voreerst wünsche ich ihr alles Gute und Schöne für die Zukunft.

Kinderheim, Frau Grete Weinberg

Frau Grete Weinberg

Kinderheim
Frau Grete Weinberg
Nordseebad Wyk auf Föhr

Bankkonten: Föhrer Creditverein
Städtische Sparkasse
Postsparkonto: Hamburg 41905
Fernsprecher Nr. 506



Den 1. 12. 1934

Zeugnis-

Schwester Hedé war vom 1. April 1932 bis
1. Dezember 1933 wieder in meinem Hause
lebens. Alle ihre geistigen Fähigkeiten hat sie
wieder selbstständig in dem Bereich des Hauses
gezeigt & darüber war sie nun eine sehr
große Hilfe & Mitarbeiterin, die in sehr
wenigen Stunden sehr viel aus- & ein-
richtete in der Zeit meiner Abwesenheit
& ganz selbstständig & in der besten Weise
sich, da ich alles in dem Hause
für sie machen mußte. Die Kinder sind
sehr mit großer Liebe an ihr, die
auch ihr vorzüglich kranken- & pflege-
würdig. In Krankheitsfällen war sie
auch selbst eine sehr gute, zuverlässige
Pflegende. Jede erkrankende Person
wurde von Schwester Hedé, jedoch nie
auf vollständigem Sinne, sehr gut gepflegt.

Darin & sehr aufmerksam & geschickte Hilfe.
Meine besten Wünsche begleiten sie.

Frau Grete Weinberg

Kinderheim
 Frau Grete Weinberg
 Nordseebad Wyk auf Föhr
 Bankkonten: Föhrer Creditverein
 Städtische Sparkasse
 Postcheckkonto: Hamburg 41.905
 Fernsprecher Nr. 306

Den 22. September 1935

Zeugnis.

Fräulein Hede Katz war vom 23. Juni bis zum heutigen Tage in meinem Kinderheim tätig. Frl. Katz war jetzt zum 5. Mal bei mir, und wohin ich sie stellte, sie füllte ihren Posten immer zu meiner grössten Zufriedenheit aus. Frl. Katz ist umsichtig, fleissig, gewissenhaft, sehr sauber, ehrlich und ein frischer Mensch, mit dem sehr gut gearbeitet ist. Frl. Katz hat in diesem Sommer sich mehr um die Wirtschaft gekümmert und die kranken Kinder betreut, überall ist sie gleich gut, vollständig selbständig und durchaus zuverlässig. Frl. Katz kann ich Jedem wärmstens empfehlen. Frl. Katz verlässt mich, da nach Saisonschluss nicht mehr genügend Arbeit für dieselbe ist.

Fräulein Grete Weinberg

Aus dieser Ehe mit Hedwig ging als Arthurs drittes Kind im folgenden Jahr der Sohn Moses hervor, was durch den folgenden Auszug aus dem Stammbuch dokumentiert wird.³⁵

Gemeinsame leibliche Kinder der Eheleute, deren Eheschließung auf Seite 7 beurkundet ist: Erstes Kind		Gemeinsame leibliche Kinder der Eheleute, deren Eheschließung auf Seite 7 beurkundet ist: Zweites Kind	
Geburtsregister Nr. 97	Des Jahres 1939 G	Geburtsregister Nr. _____	Des Jahres 1 _____ G
Geburtschein		Geburtschein	
Vorname und Familienname: <u>Arthurs Weinberg</u>		Vorname und Familienname: _____	
geboren am <u>23. März</u> 19 <u>39</u>		geboren am _____ 1 _____	
in <u>Grete</u> am <u>18. März</u> 19 <u>39</u>		in _____ am _____ 19 _____	
 Der Standesbeamte <u>Fr. [Signature]</u>		(Siegel) Der Standesbeamte	
Wurde getauft am _____ in der _____ zu _____		Wurde getauft am _____ in der _____ zu _____	
Paten _____		Paten _____	
Das _____ Pfarramt		Das _____ Pfarramt	
(Siegel)		(Siegel)	
Konfirmation - Erstkommunion: am _____ in der _____ zu _____ durch _____		Konfirmation - Erstkommunion: am _____ in der _____ zu _____ durch _____	
(Siegel)		(Siegel)	
10		11	

7.6 Auswanderungsbemühungen/Briefwechsel

Das Jahr der Eheschließung von Arthur und Hedwig war geprägt von ihren Bemühungen zur Erlangung einer Ausreisegenehmigung zu ihren Verwandten nach Südamerika.

Von Februar 1938 bis Juni 1941 erstreckt sich ein umfangreicher Briefwechsel der Familie Steinberg mit ihren Verwandten in Südamerika.

Der Leser begleitet in ihm ein Stück des Lebensweges der Familie. Neben den persönlichen Ereignissen wie der Hochzeit von Arthur und Hedwig oder der Geburt ihres Sohnes Moses finden sich auch Hinweise auf ihre Lebensumstände in Geseke. Im Mittelpunkt stehen aber die verzweifelten Bemühungen zur Genehmigung ihrer Auswanderung -- insbesondere nach Arthurs Internierung im KZ Sachsenhausen.

Die Familienmitglieder durchlaufen dabei ein extremes Wellenbad der Gefühle.

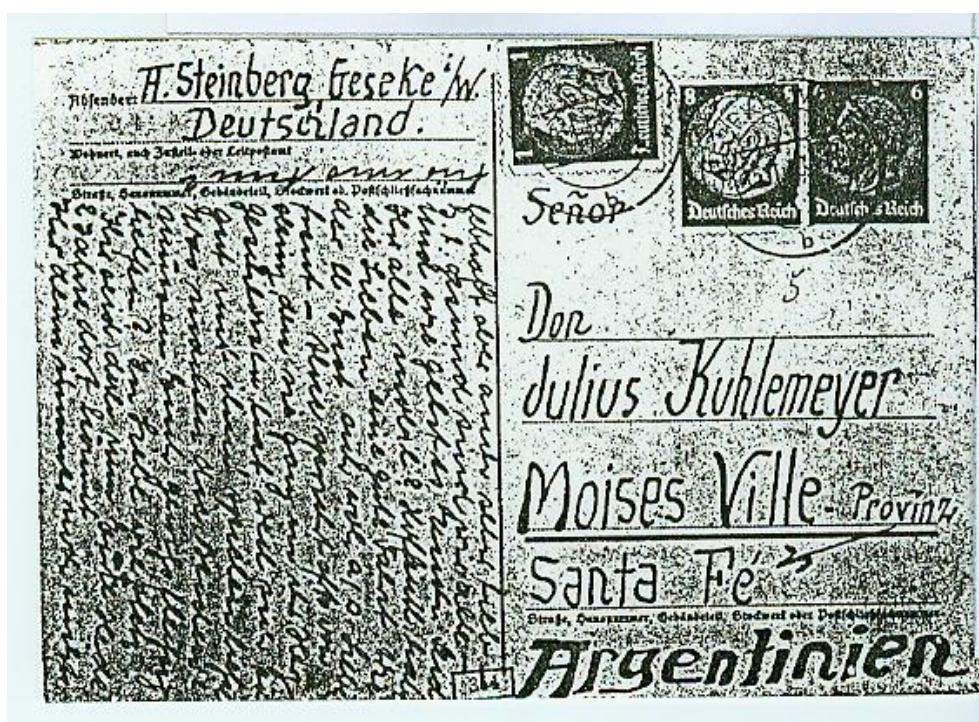
Sie schmieden Pläne für ihre Zukunft in Südamerika und bereiten sich intensiv auf ihre Ausreise vor, in dem sie beginnen, Spanisch zu lernen. Arthur absolviert eine landwirtschaftliche Ausbildung und sie besorgen sich notwendige Gerätschaften.

Die geplante Ausreise nach Uruguay scheitert an den zu hohen Kosten.

Eine Anforderung von Verwandten aus Argentinien erscheint erfolgreich zu verlaufen, da die Anträge genehmigt werden. Die Euphorie ist groß, aber die Papiere kommen nie bei Steinbergs an.

Ab Oktober 1938 verschärfen sich die Einreisebedingungen für Argentinien, so dass dieser Weg verbaut bleibt. Die Enttäuschung ist riesengroß. Sie unternehmen neue Versuche in Richtung Paraguay und Bolivien. Wieder scheinen die Aussichten gut zu sein und neue Hoffnung macht sich breit, aber am Ende stehen sie wieder mit leeren Händen da. Die Verzweiflung und Ratlosigkeit wird noch dadurch verschärft, dass anderen Mitgliedern aus der Verwandtschaft die Ausreise gelingt.

Mit dem Tode Hedwigs bricht auch der Briefwechsel ab. Wenige Monate später werden Arthur und seine drei Kinder in die Vernichtungslager nach Polen deportiert. Unser Dank gilt der Familie Kulemeyer aus Argentinien für die Kopien der Briefe und Karten, deren Abschriften zwar beschwerlich und durch den "Zahn der Zeit" auch nur noch lückenhaft waren, aber inhaltlich doch ungemein wertvoll sind. ³⁶



Hedwigs Schwester Else heiratete Isidor Baer. Dieser führte mit seinem Bruder Richard eine Fleischerei in der Kölner Str. 151 in Düsseldorf. Nach erster Lagerhaft in Folge des Novemberpogroms 1938 wurden 1941 alle Familienmitglieder nach Litzmannstadt deportiert und später in Chelmno bzw. Auschwitz ermordet. Im Düsseldorfer Gedenkbuch wird ihr Schicksal ausführlich beschrieben: ³⁷

Baer, Else

geb. Katz

Geburtsdatum: 09.09.1894 | Geburtsort: Exten, Hannover

Beruf: Angestellte, Hausfrau

Wohnorte: Kölnerstraße 125

Todesdatum: 00.08.1944 | Todesort: Vernichtungslager Auschwitz

Else (Johanne) Baer, geborene Katz, kam am 9. September 1894 in Exten, Kreis Rinteln, als Tochter von Moses Katz und Johanna Katz, geborene Uhlmann, zur Welt. Sie hatte noch zwei ältere Schwestern, Ida Mogendorff, geborene Katz (1892 Exten – 1962 Montevideo, Uruguay) und Frieda Mogendorff, geborene Katz (1888 Exten – 1960 Montevideo, Uruguay, die beide mit ihren Ehemännern in Vreden lebten. Else Katz zog nach ihrer Heirat mit dem Metzger Isidor Baer nach Düsseldorf. Sie führte den Haushalt und zog ihre Kinder Helmut (geboren 1928) und Margot (geboren 1930) groß.

In der Pogromnacht 1938 wurde Else Baer zusammen mit ihrem Ehemann und den Kindern verhaftet und einen Tag im Polizeigefängnis Düsseldorf festgehalten. Sie und die beiden schulpflichtigen Kinder kamen am 11. November 1938 wieder frei. Ihr Mann wurde in das Konzentrationslager Dachau überführt. Direkt nach ihrer Freilassung setzte Else Baer alle Hebel in Bewegung, um ihren Mann aus der KZ-Haft freizubekommen. Am 23. November 1938 stellte sie ein erfolgreiches Gesuch an die Geheime Staatspolizei. Die Gestapobeamten wiesen daraufhin Else Baer an, ihrem Mann am 30. November 1938 „*das Rückreisegeld telegraphisch nach Dachau zu überweisen*“.

Nachdem ihr Mann wieder in Düsseldorf war, bemühte sich das Ehepaar – letztlich vergeblich – um eine baldige Ausreise aus Deutschland. Am 27. Oktober 1941 wurde die Familie ins Ghetto von Litzmannstadt/Łódź deportiert und zunächst in die „*Düsseldorfer Kollektivunterkunft*“ Fischstraße 15, Zimmer 1, einquartiert. Dort mussten insgesamt 73 Personen wohnen. Über das Kollektiv erhielt Else Baer die Brotkarte mit der Nummer 168064.

Vor der drohenden „Aussiedlung“ im Mai 1942 konnte sie ihr Ehemann unter Hinweis auf seine Leistungen im Ersten Weltkrieg und der Aussage: „*Meine Frau Else, die von der Ausreiseaufforderung Nr.: V 401 erfasst ist, kann Dank ihrer Jugend und ihrer Vorbildung zu jeder Arbeit herangezogen werden*“ retten. Ab dem 14. Oktober 1942 arbeitete Else Baer im Ressort für Büroarbeiten. Dort blieb sie bis zum 29. Juli 1943. Ab dem 29. November 1943 arbeitete sie in der Kartenabteilung des Ghettos. Zuletzt arbeitete Else Baer zunächst als Glimmerspalterin in der Schwachstromabteilung. Ihren erlernten Beruf gab sie in den Unterlagen als „*Angestellte*“ an. Ihre Arbeiternummer im Ressort lautete 20260. Ihre letzte Adresse im Ghetto war Rembrandtstraße 5, Wohnung 4.

Im August 1944 wurde Else Baer mit ihren Kindern Helmut und Margot „*ausgesiedelt*“ und vermutlich sofort in Auschwitz ermordet.

Erhalten geblieben ist auch eine Lagerkennkarte von Else aus dem Ghetto Litzmannstadt.³⁸



21. Baer Else
Unterschrift d. Ausweisinhabers

[Signature]
Unterschrift d. Betriebsleiters

Litzmannstadt-Getto, den 26/IV 1943

ARBEITSAMT-GETTO

Legitimations-Karte

Arbeiter Nr.: 20260 280

Name: Baer

Vorname: Else

geb.: 9.9.1894

wohn.: Rembrandt 5/4

ist in dem Betrieb Nr.: 54

Schwachstrom-Abteilung

als: Glimmerspalterin

beschäftigt.

Tag d. Antritts d. Beschäftigung:

Er (Sie) darf die Strassen innerhalb des Gettos auch nach der Sperrstunde passieren.

Arbeitsamt-Getto

Kontrolliert durch *[Signature]* Nr. 70001

Den übrigen Geschwistern Hedwigs gelang die Ausreise nach Südamerika und im Mittelpunkt der Briefwechsel stehen die Schreiben mit ihrer Schwester Clara, die mit ihrem Mann Julius Kulemyer und den Söhnen Heinz und Fritz nach Moises Ville in Argentinien auswanderten.

Apellido	Nombre	Edad	Estado Civil	Nacionalidad	Lugar de Nacimiento	Profesión	Fecha de Arribo	Barco
KULEMEYER	KLARA	47	C	ALEMANA	EXTEN	SU CASA	1938/03/22	MONTE OLIVIA
KULEMEYER	JULIUS JOSEF	46	C	ALEMANA	HAUSTENBECK	NEGOCIANTE	1938/03/22	MONTE OLIVIA
KULEMEYER	JEINZ	10	S	ALEMANA	LIPPE	ALUMNO	1938/03/22	MONTE OLIVIA
KULEMEYER	FRITZ	7	S	ALEMANA	LIPPE	ALUMNO	1938/03/22	MONTE OLIVIA

Se obtuvieron 4 resultados - Mostrando de 1 a 4

◀ Anterior Siguiente ▶

Es folgen die Grabsteine ihrer Schwester Clara und von deren Ehemann Julius Kulemeyer



Die Schreibweise des Familiennamens erfolgte in Argentinien ohne h von Kuhlemeyer in Kulemeyer und auch die Vornamen wurden teilweise angepasst wie bei ihrem Sohn Heinz in Enrique. Dieser hat in einem ca. 2-stündigen Interview für das USHMM (United States Holocaust Memorial Museum, interview code 30670) in Washington über die Familiengeschichte in Deutschland und Argentinien in spanischer Sprache berichtet.



Heinz-Enrique Kulemeyer

Es folgen Kopien und Abschriften aus dem umfangreichen Briefwechsel: ³⁹

Geseke, den 28.II.38.

Liebste Clarum!

Gerade ist der Geseker Karnevalszug vorbei, er war sehr „interessant“. Den Kindern zu Liebe habe das Zimmer geheizt, damit wir in Ruhe den Zug vom Fenster aus sehen konnten, es regnete natürlich mal wieder in Stroemen.

Nun habe die Kinder in die Küche expediert + ich nutze das warme Zimmer, um Dir in Ruhe ein paar Zeilen zu schreiben. Nun bin ich glücklich, dass Ihr schwimmt – aber es waren für mich schwere Tage, denn Du fehltest mir sooo sehr. An meinem Geburtstag war es am Schlimmsten. Trotz aller Güte + Liebe seinerseits war ich so deprimiert, dass die Tränen unaufhörlich in Bächen flossen. Denn wenn man einen Menschen entbehren muss, weiss man erst recht, was man an ihm hatte. Aber hoffentlich sehen wir uns bald wieder.

Meinen Geburtstag haben die 3 mir entzückend gestaltet. Ich durfte erst aufstehen, als der Kaffee- und Geburtstagstisch gedeckt war. Mein Platz war mit Blumen geschmückt, Alice trug ein reizendes Gedicht vor + dann musste ich die Geschenke ansehen. Von ihm bekam ich eine wunderschöne Handtasche, so`ne ähnliche wie Du hast, von den Kindern ein seidenes Nachthemd und verschiedene Kleinigkeiten. Seine Schwester a/Brenken schickte mir Briefpapier. Eine andere „Erbtante“ der Kinder schrieb reizend, von Siegm. + Hanna hatte Luftpost, so waren alle aufmerksam, Frieda schrieb sogar eine Karte, während Ida heute schon!! durch Fritz gratulieren ließ. Die Vredener haben sich Euch gegenüber ja ganz besonders nett benommen! –

Hab Dank für die Karte ab Hbg. Welche Else lässt mich denn da grüßen? Mit was für Leuten seid Ihr zusammen? Warst Du noch bei Blantes? Schreib mir über alles, die Ausfahrt, die Abfahrt a/Oerlingh, alles vom Schiff. Du weißt mich interessiert das Kleinste.

Fortsetzung a/d. Fahrt nach D.

Da ich in Geseke keinen richtigen Bescheid über die Postbeförderung erhalten habe lasse den Brief heute von D. abgehen. Wenn nicht mehr in Palmas so hast Du meine Brief in Rio, der Dich gewiss dann auch noch erfreut. Du hast ja nun viel Zeit und wirst mir über alles ganz ausführlich berichten.

Heute ist Kurts Hochzeit. Nebbich die Frau – Mein A. war von Samstag bis Dienstag verreist, die Geschwister a/Holland + die Übrigen kamen zwecks Aussprache zusammen. Bei der Gelegenheit hat er sich offenbart. Nun wissen es alle, dass wir in Kürze heiraten werden.

Es gibt ja doch eine kleine Umwälzung für mich. Neuerdings gebe ich einer Familie, die nach U.S.A. geht engl. Unterricht. Es ist nicht do leicht, da die Leutchen gar keine Vorkenntnisse haben. „Er“ nimmt auch Teil daran + macht es natürlich spielend.

Ganz begeistert war er nach der 2. gemeinsamen Stunde + meinte ich hätte großes Talent zum Unterrichten – die paar Groschen kann ich nebenher gut gebrauchen. Vielleicht fährt A. nächste Woche mal mit nach D. zum Arzt dann wollen wir gleich einen Küchenschrank aussuchen. Das Geschäft ist äußerst schwer + trägt sich A. schon ernsthaft mit dem Gedanken Landwirt zu werden –

Das Schönste hat sich Paula geleistet indem sie mir erzählt, wie sich die Vredener ihnen gegenüber benommen haben, denkt aber nicht daran, dass ihr Mann sich mir gegenüber noch viel gemeiner benommen hat. Ja die Menschen sind oft zu ulkig.

Wirst Du Gustav auch wohl sehen? Bisher habe ich, auch Else nicht, noch keine Zeile von ihm erhalten. Siegm. siehst Du ja sicher, vergiss nicht mit ihm unsere Auswanderung zu besprechen + er soll uns ganz ausführlich darüber schreiben. Grüß sie alle.

Auch A. lässt grüßen, ich bin bei ihm in guten Händen!

Wie bekommt Euch denn das Drohnenleben? Haben die Kinder Spielgefährten?

Alice hat heute als Einzige in der Vorprüfung 0 F + sehr gut im Aufsatz gehabt und das freut einen ja auch denn – nicht wahr?

Mit der Karte freute ich mich sehr, tgl. sehe ich mir Euer „Hotel“ an + reise im Rundfunk mit Euch. Laß mich nur nicht auf Nachricht warten ich lege auch sobald Ihr an Ort + Stelle seid Antwortschreiben bei.

So, nun will ich aber Schluß machen.

Wie gehabt grüßt Euch innigst

Eure Hede

Hoffentlich erreicht Dich dieser Brief in Las Palmas, der Dir sagen soll, daß es mir gut geht + hoffe ich, daß Ihr ruhige See habt + nicht zu sehr den Fischen opfern müsst.

In Liebe grüße und küsse ich Euch

Eure Hede

Geseke, den 30./III. 38.

Liebste Clarum!

Soeben erhalte ich Deinen Brief aus Buenos Aires/ über Herz. Freue mich, dass Ihr endlich an Ort + Stelle seid. Ich will Dir auch sofort antworten. Es tut mir leid, dass Du gar keine Post erhalten hast. Else hat Dir nach Palmas geschrieben + ich ganz ausführlich nach Rio. Sieh doch mal zu, ob Du die Briefe nicht noch bekommen kannst. Leider kann ich diesen Brief auch nur so befördern da Luftpost für meine Verhältnisse zu teuer ist, aber dafür werde ich Dir regelmäßig alle 14 Tage einen Bericht schicken. Wenn dann die Sache klappt, hast Du ja dann auch oft Post von mir, wenn es auch etwas länger dauert.

Hat es Dir nur in Monte gefallen oder bei Siegm. Sag mal, wäre sone Obstplantage auch was für uns? Wenn A. auch im Moment noch etwas erwerben kann, so denken wir doch ernstlich an Auswanderung. Schildere mir die Beszung doch mal genauer. Was meinst Du mit ländlich. Ist die ganze Wirtschaft vernachlässigt oder die Wohnung? Dass Irenes Mann tot ist hat auch mich erregt, obgleich ich ihn ja nicht kenne. Müssen die Kinder gleich zur Schule? Fehlen Euch die Sprachkenntnisse? Else schrieb mir schon vor einigen Tagen, dass sie auf Post von Dir warte. Mir ging es genau so + war ich glücklich, als ich heute morgen Deinen Brief erhielt.

Nun seid Ihr schon 8 Tage an Ort + Stelle + seid gewiss leidlich eingerichtet. Wenn Ihr zur Ruhe gekommen seid, erhalten wir gewiss ganz ausführlich Bericht.

Mir geht es gut + denke ich, dass ich bis Mai ganz hergestellt bin, dann wollen wir heiraten. Nach der standesamtlichen Trauung fahren wir nach D´dorf, Else will uns das Hochzeitsmahl bereiten. So haben wir projiziert. In den Ferien werden die Kinder wohl mal verreisen, dann will ich Hausputz halten. Lust habe ja nicht, aber es muss sein.

Ganz ausführlich hatte ich Dir geschrieben über meinen Geburtstag, wie nett ihn die Lieben hergerichtet hatten und über alles, schade, dass Du den Brief nicht bekommen hast.

Wie gefällt es Jul denn? Und was sagt Fritz, dass er nun endlich über das große Wasser fahren durfte.

Beide Kinder sind versetzt + Alice hat die Prüfung fürs Lyceum gemacht + mit la bestanden. Sie + noch 1 Kind sind vom mündlichen befreit.

A. lässt grüssen, ist gerade sehr beschäftigt + ich will den Brief forthaben. Ich wünsche Euch einen guten Anfang + grüsse Dich, Jul + die Kinder herzlichst mit vielen Küssen

Euere Hede.

Wenn Ihr meinen Brief erhaltet ist gerade Pessach!

Karte:

Geseke i/Wf.

Bachstr. 28

Deutschland

Herrn Julius Kulemeyer

Moisesville

Prov. Santa Fe

Republic Argentina

Geseke, den 1.V.38.

Meine Lieben!

Wir haben uns heute verlobt und beeilen uns Euch dieses mitzuteilen. Noch in diesem Monat wollen wir heiraten. Welchen Tag teile Euch noch per Luftpost mit, damit Ihr wenigstens in Gedanken dabei sein könnt. Von jeglichen Feiern sehen wir ab. Nach der standesamtl. Trauung fahren wir nach D`dorf, die Lieben wollen uns das Hochzeitsmahl bereiten.

Hoffentlich habt ihr Euch gut eingelebt. Ich warte schon mit großer Sehnsucht auf Post von Euch, die hoffentlich bald kommt. Meinen ausführlichen Brief habt Ihr gewiss erhalten.

Herzl. Dank für das Bild.

In Liebe grüsst + küsst Euch

Eure Hede

Meine Lieben!

Nun haben wir uns u. freuen uns dessen. Auch ich hörte gerne mal von Euch u. dem Leben dort. Hoffentlich seid Ihr gesund- Vielleicht sehen wir uns mal wieder. Dann wollen wir die Feier nachholen.

Herzl. Grüsse

Euer neuer Schwager Artur

Geseke, 12.V.38

Liebste Clarum!

Eigentlich hätte ich heute abend engl. Stunden zu geben, aber meine „Schüler“ ein älteres Ehepaar ist ausgeblieben + hoffe, dass sie nun auch heute abend nicht mehr kommen.

Somit habe Stunden gewonnen + will Dir schreiben. Diesen Brief schicke aber noch nicht ab Du wirst gleich wissen warum. –

Meine diversen Berichte hast Du hoffentlich nun erhalten. Auch die Nachricht, dass wir uns am 1.V. verlobt haben. Es war so entzückend, dass ich es Dir kurz schildern will. Als Artur die Ringe fertig (graviert) hatte, da sagte er, „nun wollen wir uns doch noch öffentlich verloben, ich bin die Geheimnistuerei leid.“ Ich war einverstanden, schon aus dem Grunde, man kann so ... Kinder nicht vor die vollendete Tatsache stellen. Also am Sonntag wollten wir es den Kindern beibringen, aber wie? Das ergab sich bald von selbst. Als ich mit den Kindern Samstag`s nachmittag a/d. Stadt kam, hatte verschiedenes besorgt, dachte wenn unsere Verlobung proklamiert wird, dann stellen sich auch bald Gäste ein, deshalb kaufte Keks und dergleichen. – Abends beim Abendbrot sagten die Kinder „Vati wir haben ein Geheimnis“. Und Artur fand, dass dies der günstigste Moment sei, auch sein Geheimnis anzutragen. Er lies sich erst von den Kindern quälen + sagte dann, sie hätten ihm doch so oft gesagt, er sollte Tetta heiraten, ob wir sie morgen früh fragen wollten, ob sie es täte. Bei den Kindern brach ein ungeheurer Jubel aus + es wurde verabredet, dass ich ... schlafen sollte und inzwischen wollten die 3 mir dann ... Tisch decken. Als ich reichhaltig im Bett Kaffee getrunken hatte, durfte ich dann aufstehen. Und als Vati sagte, Alice, Günter, ihr wolltet Tetta doch was fragen, da meinten sie, das sollte Vati selber tun. Vor Aufregung sind sie durchs Fenster aufn Balkon geklettert + als Vati mich nun gefragt hatte, musste ich an den Verlobungstisch, den Alice gedeckt hatte – Blumen ... - und ein wundervolles Gedicht, was ich später im einfachen Brief schicke. Die Kinder sind seither, wie umgewandelt + ist zwischen uns 4 ein wunderschönes harmonisches Band. Reicher Blumensegen wurde uns zuteil und außerdem nette Aufmerksamkeiten. –

Artur ist seit Dienstag unterwegs und kommt erst morgen Abend zurück, er hat mir jeden Tag geschrieben + heute morgen angerufen freue mich schon auf morgen abend. –

Nachdem ich nun meine Papiere endlich in Ordnung habe, da ich nicht wusste, wo unsere Eltern getraut sind, dauerte es so lange bis die Papiere endlich in Ordnung kamen – haben wir am Samstag das Aufgebot bestellt. Nun muß Artur noch einiges regeln, dann sind wir endlich am Ziel unserer Wünsche. Wir lassen uns hier trauen + fahren dann nach D`dorf, Else will uns die Hochzeit ausreichen. Damit Ihr wenigstens in Gedanken dabei seid, schreibe ich Euch das Datum meiner Hochzeit. 2-3 Tage bleiben wir unterwegs. Und freue ich mich schon unbeschreiblich auf D´dorf. Else will Ida + Frieda einladen ... wir Arturs Schwester mit Mann a/Brenken. Mehr ... kann man Else auch nicht zumuten. –

Gestern waren Isaak + Julius hier, kamen von Dortmund, wollten doch gewiss mal sehen wo ich hinkomme. Konnte ihnen die Wohnung aber ruhig zeigen, zumal wir gerade den Hausputz beendet haben. Ich habe arbeitsreiche Wochen hinter mir, am Tage Hausputz + abends Gäste – sobald wir den Hochzeitstag festsetzen können geht dieser Brief ab. –

Nun mal zu Euch. Mit großem Interesse habe Eure Berichte gelesen und bin ... glücklich, dass Ihr trotz der Unannehmlichkeiten so zufrieden seid. Hoffentlich bleibt Ihr gesund, dann wird schon alles gut gehen. Von Gust. haben weder Else noch ich keine Zeile bekommen. Er ist mir gewiss böse weil ich ihm meine Meinung gesagt habe die Wahrheit können die meisten nicht vertragen. G.I., dass Artur so wundervoller Mensch ist, er hat doch nie gefragt, was ich habe – an sich ja auch nichts – nur das, was ich mir selbst ersparte + davon ging noch so viel verloren, was ich ja ganz besonders gut gebrauchen könnte.

2.VI. Heute war ... Festsetzung, was den Kindern gehört + kann ich jetzt mit Bestimmtheit sagen, dass unsere Trauung a/12. ds. Ist bei Else in D`dorf. Hugo Feldmann traut uns !

Sei so gut + teil Siegm. Und auch Gust. diesen Termin mit, damit Ihr wenigstens in Gedanken an unserer Feier teilnehmen könnt. Nach der Hochzeit schreibe wieder ausführlich.

Euren Brief habe mit viel Interesse gelesen. Hoffentlich habt Ihr nun Euer Haus? Und Euch weiter gut eingelebt. Wir wollen nach der Hochzeit unsere Auswanderung auch mit Nachdruck betreiben.

Meine Lieben!

Auch ich füge herzliche Grüße an u. freue mich, Gutes von Euch zu hören. Was habt Ihr zu uns Beiden denn gesagt? Unsere I. Kinder sind übergücklich, die I. „Tetta“ jetzt zur Mutti zu bekommen.

Euch weiter alles Gute wünschend i/Liebe

Euer neuer Schwager + Onkel Artur

So nun soll dieser Brief aber schleunigst heraus, damit Ihr wieder nachricht von uns habt. Die andere Post habt Ihr Hoffentlich erhalten, Von Gust. hatte ich auch die erste Post was fängt der nun an? Der hat ja scheinbar keine Bleibe mehr.

In Liebe herzliche Grüße + Küsse

Eure Hede.

Geseke, den 9.VII.38

Liebste Clarum!

Heute will ich Dir Deinen Brief vom 2./6. bestätigen. Ich hätte Dir schon eher geantwortet, aber ich wartete auf die Bestätigung meines Luftpostbriefes + hätte gern 2 Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

Unsere gemeinsame Karte von der Hochzeitsfeier habt Ihr ja gewiss auch erhalten. Else hatte alles sehr schön gemacht + Hugo Feldmann hat uns getraut. Frieda, Bernh. + Herm. waren da, ausserdem Marta + Richard + Elly, Hugos Frau. Abends waren wir nach Königswinter, wo wir 8 Tage blieben. Schade nur, dass der Alltag so schnell sein Recht fordert.

G.I., dass es Euch gut geht + Ihr trotz der vielseitigen Unbill zufrieden seid. Aber seid froh, dass Ihr dort seid. Ich wollte, wir wären auch erst ..., aber stände nichts im Wege, wenn wir Jemand im Innland hätten, der für uns das Vorzeigegeld hinter... Beziehungen zu jemand der uns behilflich sein kann? Das Vorzeigegeld bleibt ja Eigentum des Besitzers es wird nur bei einer Bank hinterlegt sein, ...

Einen anderen Weg ...

Siegm. schreibt, dass Ihr ...

während er erst nach 3 Jahren ... könnte uns anfordern. Also ... tut für uns, was Ihr könnt, denn wir wollen lieber noch heute als morgen heraus! Gust. ... lässt nichts von sich hören. –

Uns geht es G.I. gut, und hoffen wir, dass es auch Euch gut geht. Geht Fritz jetzt zur Schule ...gut spanisch? Schreibt uns doch ... Brief was Ihr in unserer Sache getan habt.

Hier ist gar kein Sommer – wir kommen aus dem ... nicht heraus. Morgen fahre ich mit den Brenkenern nach Bochum. Nächsten Sonntag kommen Frieda + Bernh. bleiben bis Montag + fahren nach Driburg. Kurt Uhlmann hat sich ja mit Mina

Wertheim-Cohn (?), Vreden verlobt. Vorigen Sonntag war die Verlobung. Onkel Gerson wird wohl mit der jetzigen Wahl seines Sohnes zufrieden sein. Die Vredener haben uns 75,- Mk zur Hochzeit geschenkt. Wir haben uns eine sehr schöne Küche angeschafft sonst ist alles unverändert. -
Hoffe nun recht bald von Euch nur Gutes zu hören + grüsse + küsse Euch herzlichst
Eure Hede.

Meine Lieben!

Anschließend an die obigen Ausführungen zunächst: wie geht es Euch? Ist der Wiegwam fertig? Was haltet Ihr davon, wenn wir nun auch nach Argent. kämen. Wie ich v. Konsulat höre, kann das nur a/Anforderung von da erfolgen. Hier ist garnichts zu machen. Im Gegens. Zu Uruguay. Also schreibt mal Eure Meinung.

Bleibt gesund + zufrieden. Herzl. Grüsse
Euer Artur

Geseke 16/8. 38

Meine lieben Argentinier.

Gestern erhielten wir bereits die I. Zeilen v. 20/7. Herzlichen Dank u. konnte die I. Hede, die auch gestern Abend von Vreden zurückkam, sich gleich daran erfreuen. Es ist schön, dass Gesundheit u. Fröhlichkeit bei Euch zu Gast sind. Alles Andere wird mit Gottes Hilfe auch schon werden. Aller Anfang ist schwer!

Eure Absicht, uns anzufordern, hat uns ausserordentlich erfreut, da wir die Wanderung nach Uruguay mangels Vorzeigedevisen aufgeben müssen. Argentinien ist übrigens das Land, wo die größeren Möglichkeiten sind. Ich werde mir das Zeugnis als Landwirt erwerben, da ich ja stets in der landw. Bevölkerung u. auf dem Lande tätig bin, so wird es mir bei der Durchmachung eines evtl. Kursus a/einem Lehrgut sicher gelingen. Nach dem 1.X. sollen nach hiesigen Zeitungen die Anforderungen erschwert seien. Darum wäre es wichtig, wenn es Euch möglich ...noch vorher anzufordern. Ich lese, dass eine Anforderung ...

Ein Geschäft möchten wir eigentlich nicht, Hede ist garnicht dafür, ...

Nun die Geburtsdaten:

1). Hede i/B... geb. 26.2.01

2). Artur i/Geseke i/W. 6.1.92.

3). Kinder: Alice-Paula Steinberg geb. 3.X.27 zu Geseke
Albert-Günter Stbg. geb. 10.VIII.30. zu Corbach

x) Selbstverständlich zahlen wir alle Auslagen zurück!! Wie es mit dem Transferieren wird, das weiss hier auch Niemand. Wir wollen Alles versuchen. Etwas wird eventl. a/Dringlichkeitstransfer f. minderj. Kinder zu machen sein, da im Augenblick Transfer nicht ist. –

Wir haben 1000 Worte mit Spanisch begonnen. Ich bin am 2. Heft. Wie ist da die Volt Stärke f. elektr. Sachen? Wäre da ein Motorrad angebracht? Und fahrräder? Für Urug. war das schon vorgesehen. Hier steht geschr., dass ab 1/10. nur noch Kinder die Eltern anfordern können. Wir denken uns eine ganz kl. Landwirtsch., die wir selbst bearbeiten können. Gibt es etwas Ähnliches dort?

Schließe mit allerherzl. Grüssen f. Euch Alle

Euer Artur

M.L.

*Ich muss mich kurz fassen. Hoherfreut über Eure gestrige Nachricht + wären wir Euch unendlich dankbar, wenn Ihr die Sache für uns erreichtet. Und hoffentlich noch vor dem 1.X.. da dann die Bestimmungen verschärft werden. Wenn unsere Papiere bis zum 1.X. fertig eingereicht sind, ist alles gut. Freue mich, dass Ihr mobil seid. Auch von uns das Gleiche. Wir dürfen ja wohl um sofortige Antwort bitten, ob aus der Anforderung was wird, da wir sonst wieder ... reichen müssten. Und ich wäre so glücklich, wenn wir wieder in erreichbarer Nähe wohnten. ...
Falls möglich senden wir ... für die Kinder ...
Eure Hede*

Geseke, den 17.IX.38.

Meine Lieben!

Um Euch zu zeigen, wie sehr uns Eure gute Nachricht erfreut hat, will ich gleich antworten auf den L.P. vom 31./8. + den Schiffsbrief v. 13./8. Ebenfalls erhielten heute Vreden Deinen Brief lb. Gustav v. 10/8.

Herzlich haben wir uns mit Euren Nachrichten gefreut und ist unser täglicher Wunsch, dass wir bald bei Euch sein möchten. Wir warten nun mit Spannung a/ den ausf. Schiffsbrief.

Wir würden natürlich schrecklich gerne mit Euch zusammen siedeln, ob für den Anfang oder wie es gedacht ist, ist ganz gleich. Hauptsache ist, dass wir erst mal bei Euch sind.

Schreibt uns früh genug was wir Brauchbares an Möbeln + Geräten und überhaupt mitbringen können, damit wir zeitig mit dem Einkauf beginnen können. Du schreibst, dass die Anforderung durch die ... gemacht wurde, heisst das ICA? Freue mich, dass Ihr endlich Euer Heimchen bezogen habt. Ihr fühlt Euch sicher recht wohl darin. – Es ist übrigens der erste Brief, den wir heute von Dir, lb. Gust. erhielten. Weder Else noch ich haben bisher ein Schreiben von Dir erhalten. –

Vor 14 Tagen waren wir in Rinteln. Paula war ..., dass sie endlich reisen kann.

Neuigkeiten von dort kann ich nicht berichten. –

Gesundheitlich geht es uns allen gut und hoffe ich, dass auch Ihr trotz der vielen Arbeit ...?

Hast Du lb. Gustav die Siedlung in ...? Moritz m/ Familie ist ja nun auch ... + Alfred unterwegs. Ist das Paulchen ...? Nach Eurer Bestätigung schreibe Euch ...

Eure Hede.

Meine Lieben!

Nun könnten wir Euch so gut helfen, leider – Es heißt Geduld haben.

Ist dort evtl. ein Motorrad mitzubringen angebracht? Ich denke Euer ausf. Schreiben enthält Näheres über das, was man mitbringen soll. In Rinteln, wo es mir bei Deinen Lieben, I. Gustav, sehr gut gefallen hat, sah ich auch div. Ackergeräte. Dein Töchterchen kann ja schon sehr gut i/ Haushalt helfen. – Kommende Woche will ich nochmals in Bielefeld vorsprechen, um mit Dr. Katzenstein Umschulung + Transfer pp. zu besprechen. Ab 1/X. habe ich ja endlich Zeit dazu. Leider regnete es an der Weser gerade mit Gewitter. Ich lernte dann auch die Vettern a/ Lemgo u. Silixen kennen. Zu den Jauteftagen auch meine allerbesten Wünsche.

Geht Ihr nach Moises Ville z. Synagoge? Sobald ich über Transfers Dringlichkeits... pp orientiert bin schreibe per Luftpost!

*Indem ich Euch Allen weiter Alles Gute wünsche schließe ich f. heute mit „Gut Jautef“
Euer Artur*

Kann man 1 Thora mitbringen? Wir haben unsere synagoge aufgelöst. Ich habe eine z. Andenken bekommen.

Amsterdam Z, am 2. December 1938.

*J. Hegenbart,
Bachplein 11,
Amsterdam Z.*

*Herrn Julius Kulemeyer,
Moises Ville, Santa Fe, Rep. Arg.*

*Geehrter Herr Kulemeyer,
Vor einigen Tagen war ich in Geseke, um meine Schwägerin Hede Steinberg zu besuchen.*

*Mein Schwager Arthur Steinberg ist in Schutzhaft, seine Adresse lautet:
Arthur Steinberg, Nr 11836, Block 38a, Sachsenhausen, Konzentrationslager
Oranienburg bei Berlin.*

Sie dürfen aber nicht an Arthur schreiben, ich gebe Ihnen diese Adresse nur, dass Sie sie an die Ica weiterleiten als Beweis, dass Arthur in Gefahr verkehrt, und dass die Ica die Uebersendung der Papiere aufs möglichste beschleunigen soll. Ich bitte Sie deshalb, bei der Ica in Buenos Aires auf grösste Eile anzudringen. Wenn ... in Geseke erhalten werden, dann kann ich die Familie nach Holland kommen ... ich schon die nötigen Schritte unternommen habe; vorher ist die Einreise in Holland nicht möglich.

Bei der Ica in Buenos Aires ist ein Herr Aronstein, den Sie vielleicht um seine Unterstützung bitten können, wenn Sie sich auf Frau Liesbeth Aronstein in Amsterdam beziehen.

Hedwig ist zwar sehr tapfer, aber sie leidet doch sehr unter den Ereignissen, und auch deshalb ist grösste Eile geboten, denn der Zustand wird für die Juden in Deutschland unerträglich.

Ich werde trachten, noch einen Freund in Buenos Aires zu finden, der sich ebenfalls der Sache annimmt, aber jedenfalls dringen Sie bei der Ica nochmals auf rascheste Erledigung an.

*Mit freundlichen Grüssen
J.Hegenbart*

Geseke, den 16.XII.38

Meine Lieben!

Endlich heute das erste Lebenszeichen von euch – Gut, dass Ihr orientiert seid – Und hoffe ich auf sehr baldige Hilfe von Euch. Während ich schon täglich auf die Ausreisepapiere wartete, muss ich nun hören, dass noch garnichts läuft, es trägt noch sehr zu meiner Depression bei, zumal ich schon über 5 Wochen mit den Kindern allein bin. Aber es ist zu erwarten, dass A. bald von seiner Reise zurückkehrt, das wolle Gott! –

Gesundheitlich geht es uns 3 gut, nur habe ich zu all den anderen Sorgen, die große Sorge, dass ich in Hoffnung bin – hoffe aber zu Gott, dass ich meine Niederkunft bei Euch erwarten darf. – Bei allem Schlamassel auch noch das. – Zunächst werden wir von unseren Verwandten in Holland angefordert und wollen dann versuchen, unsere Auswanderung von dort weiter zu betreiben. Auch ich habe über Paraguay gehört und ist es möglich, dass wir den Weg einschlagen. Ohne A. kann ich so wenig unternehmen. Morgen fahre ich zu Arturs Schw. will mit ihnen beraten. Sobald Ihr irgend etwas hört, oder erreicht habt, lasst es uns sofort wissen, damit wir einen Hoffnungsstrahl haben. – Ich habe schon $\frac{3}{4}$ der Sachen verkauft um mich von allem Überflüssigen frei zu machen. Habe enorm viel Arbeit, da ich alles für die Ausw. vorbereite, damit wir so schnell wie möglich hier heraus können. Unsere Kinder kommen mit Sammeltransport schon sehr bald nach Holland ins Kinderheim. – Lasst mich nur nicht wieder so lange ohne Nachricht. Falls Ihr Siegm. schreibt, grüsst, ich bin nicht in der Verfassung zu schreiben, da ich sehr mit den Nerven herunter bin. Ich schreibe nur immer das Allernotwendigste.
In alter Liebe grüsst + küsst Euch
Eure Hede.

Geseke, den 1.1.39.

Meine Lieben.

Meinen Luftpostbrief + das Telegramm werdet Ihr gewiss erhalten haben und hoffe ich täglich auf Erhalt der Llamaden, wenigstens für Paraguay. Unser Schwager a/ Holland hatte für uns nach B. Aires an den Direktor der ICA geschrieben, den er persönlich gut kennt + die Antwort erhalten, dass unsere Llamaden günstig . . ., aber er konnte nicht in Erfahrung bringen, wo die Papiere sind. Dieses sollte ihm aber in Kürze mitgeteilt werden. Nun hoffen wir täglich auf irgend eine günstige Nachricht. Wir arbeiten nur für unsere Auswanderung und wollen ganz bestimmt, dass wir sehr bald packen können. Wenn Ihr irgend etwas erreicht habt, lasst es uns sofort wissen, denn wir warten mit jeder Post auf Nachricht von ... –

Diese Woche wollen wir noch . . . Fahrkarten besorgen, die wir allerdings nur bis Buenos Aires haben können, ich hoffe doch, dass uns Siegm. in Monte in jeder Beziehung helfen kann.

Vor allem wollte ich Euch mitteilen, dass der Ib. Artur vor 8 Tagen gesund und munter zurück kam. Wir sind glücklich wieder vereint zu sein. Gemeinsam lässt sich alles viel besser besprechen. Gesund sind wir alle 4. Jedoch ist es für mich eine besonders schwere Zeit und hoffe ich noch immer, dass ich meine Niederkunft bei Euch erwarten darf, die Anfang März ist. Hoffentlich geht es Euch gut. Wie war die Ernte?

In Liebe grüsst Euch

Eure Hede.

Gestern hatte Fritz Geburtstag, noch nachträglich herzl. Glückwunsch, habe es ganz vergessen in den aufregenden Tagen.

M.L.!

Auch ich wünsche dem kl. Fritz alles Gute z. seinem Geburtstag u. Euch ein gesegnetes Neujahr. Hoffe, dass es Euch gelingt, uns die Lamaden f. Paraguay zu beschaffen oder, dass uns noch die Einreise nach dort rechtzeitig erreicht, denn ich möchte d. 1. Hede wegen unsere Abreise so schnell wie möglich vornehmen. Vielleicht könnt Ihr uns telegr. günstigen Bescheid geben.

Indem ich Euch einschl. 1. Gust. herzl. Grüsse sende verbleibe
Eur Artur.

Amsterdam Z, am 3. Januar 1939

Bachplein 11,

Herrn J. Kulemeyer,

Moises Ville.

Sehr geehrter Herr Kulemeyer,

Ich erhielt rechtzeitig das Schreiben des Herrn Gustav Katz, der in Ihrem Namen schrieb und empfangen heute von meinem Freunde in Buenos Aires, datiert vom 30.12., einen Brief folgenden Inhaltes "Die Llamaden für die Landanforderungen sind genehmigt, also auch für Arthur Steinberg und Frau. Wahrscheinlich befinden sich die Papiere auf dem Wege zum Komitee." das wäre wirklich sehr günstig, vorausgesetzt, dass der Bericht den Tatsachen entspricht und ich würde Sie bitten, beim dortigen Komitee nun vorstellig zu werden, damit mit der weiteren Behandlung keine unnötige Zeit vergeht. Begreiflicherweise warten Arthur und Frau mit der grössten Ungeduld auf die baldige Abreise. Arthur ist erst am Weihnachtsabend aus dem Lager zurückgekommen mit Frost in den Händen und Füßen, jetzt geht es ihm aber schon wieder besser. Ich bin über vorstehenden Bericht auch deswegen so erfreut, weil wir dann den Umweg über Uruguay, wovon Herr Katz schrieb, nicht zu machen brauchen. Sie sind wohl so liebenswürdig, auch Herrn Katz Nachricht zu geben.

Mit Herzlichen Grüßen bin ich Ihr

Geseke, den 27.11.39.

Meine Lieben!

Du Ib. Gust. kannst Dir denken, welche Freude Dein Brief vom 14. ds. bei uns ausgelöst hat, zudem er gerade an meinem Geburtstag ankam, sooo Dank dafür. Wir möchten nur gerne wissen, ob Du die Bestätigung unserer Llamadas aus eigener Quelle d.h. direkt von d. ICA oder a/d. Schreiben des Herrn Silberstein a/ Buenos Aires hast. Obgleich wir schon seit Wochen dem Hilfsverein Auftrag gaben nachzuforschen nach dem Verbleib unserer Llamaden- sind wir jedoch bis jetzt ohne jede Nachricht. Bielefeld hat's nach Bln. berichtet + Bln. schreibt sie wollen sich bemühen.

Die Wartezeit wird einem so lang. Wenn wir nur erst die Llamaden in den Händen hätten, dann könnten wir sofort alles in die Wege leiten. Da unsere Argent. Auswanderung bis dato so ungewiss war, haben uns noch keine Ackergeräte gekauft. Auch sind uns die ganzen Briefe von Euch „abhanden“ gekommen - - so möchte ich Euch bitten mir noch mal kurz mitzuteilen, welche landw. Geräte wir brauchen. Ob Zentrifuge, Butterfass, Brotmölle oder backt man sein Brot nicht selbst? Wie ist es mit transportablen Waschkessel oder ist der nicht erforderlich. Man liest immer wieder, dass die Wäsche kalt gewaschen wird, stimmt das? Wie ist es mit Stroh...? Habt Ihr irgend welche Wünsche, die wir Euch erfüllen können, dann teilt es sofort mit, da wir unsere Aufstellung sehr bald einreichen wollen. Welche Medikamente werden am Meisten gebraucht? Und dann hätte ich so gerne gewusst, wie die Sch. . .-mittel gemacht sein müssen. Beschreib sie mir doch bitte lb. Clara - Wie geht es Euch? Ist es noch so heiss? Wir freuen uns auf die Hitze, denn hier ist es ungemütlich kalt - wir sehnen uns geradezu nach Sonnenschein. Wie war die Ernte? –

Der gestrige Tag ist in aller Ruhe - in schönster Harmonie verlaufen. Der lb. Artur hat es verstanden, ihn mir ganz besonders nett zu gestalten. Heute a/28. halte Fortsetzung. Ich hatte gehofft inzwischen Post von Dir lb. Clara zu erhalten, dann hätte ich gleichzeitig Beides beantworten können. Ich warte immer auf Post von Euch, weil ich so viel an Euch denke. Sollten wir vor Paula abreisen, so bringen natürlich das Bruchband gerne mit. - Meiner Niederkunft sehe ich Mitte März entgegen, wie gerne wäre ich dann schon bei Euch gewesen - ... ich hier im Krankenhaus - Frieda + Bernh. verabschiedeten sich vor 14 Tagen, verbringen die Wartezeit in Holland. Die Kinder sind auch alle da. Frieda hat sich scheinbar sagenhaft ausstaffiert, nun gehen sie doch nach Uruguay, sind immer noch nicht getrennt ... Mann lässt sich von ihr scheiden ...Besonders tragisch in dieser Zeit. – Sind Wollschlüpfer ...lich? Wie ist es mit Gummiband geht das durch die Hitze kaput? Diesmal schicken den Brief an dich lb. Gust., und Du wirst ihn dann an Clara weiter befördern oder fährst Du noch jede Woche herüber? Sollen wir auch Sämereien mitbringen?

Wie geht es den Kindern sie haben sich gewiss in jeder Beziehung gut eingelebt. Alice besucht seit dem 1. ds. die jüd. Schule in Hagen, wohnt bei Arturs Schw. in Gevelsberg. Günter bummelt noch ohne Unterricht herum, wir lernen tgl. etwas mit ihm. – Hoffentlich hören wir nun sehr bald ganz ausführlich von Euch auf all meine Fragen. Wir hatten Paula nach hier eingeladen, hat aber nicht drauf geantwortet. -

In Liebe grüsst + küsst Euch herzl.

Eure Hede.

M.L.!

Wie ist es dort mit Bienenzucht? Du l. Gustav schriebst ja mal davon. Evtl. könnte man . . . Geräte mitbringen. Nun hoffen wir, dass wir endlich i/d. Besitz d. Papiere kommen, aber man kann nicht früher das Letzte erledigen, wenn man nicht die Papiere i/ Händen hat.

Nach alldem 1. Grüsse, auch dank für Eure Bemühungen

Euer Artur

P.S. Wie sind heute die Landverbindungen zwischen Euch u. Buenos Aires? Fahren da regelmäßige Autobusse oder Pferdewagen geht?

Sind auch . . . angebracht, wir wollen ja nur Kisten packen,... sollen neuerdings ... ist in Frage kommen. Wie ist es, haben wir denn auch Unterkommen bei Euch 1. Kuhlemeiers?

Geseke, den 13.III.39

Meine Lieben!

Hoherfreut erhalten wir soeben Eure Briefe, lb. Clara + lb. Gust. Wir konnten Euer langes Stillschweigen nicht verstehen + freuen uns über die nochmalige Bestätigung, dass unsere Llamaden genehmigt sind. Aber Ihr werdet es kaum glauben - wir haben die Llamaden noch immer nicht im Besitz. Bielef. schrieb

uns vorige Woche, dass von 71 LI . bereits 61 eingegangen seien + die Aussicht bestände, dass unsere unter den restlichen 10 seien.

Wir erwarten sie mit grosser Ungeduld. Wir haben schon alle möglichen Papiere beantragt, jedoch dauert heute alles viel, viel länger als s. Zt. bei Euch. Sollten unsere LI . in diesen Tagen kommen dann . . . immerhin noch Anfang bis Mitte Mai bis wir fahren können, obgleich wir ... alles vorbereitet haben, bis auf die im letzten Brief angefragten Dinge.

Wir freuen uns so unendlich auf Euch + wollen Euch freudig helfen, was in unseren Kräften steht. Für die Ratschläge betr. der ... herzl. Dank. –

Schwager Hegenbart kommt Ende des Monats noch zu uns und werden wir uns erkundigen, ob + wie er unsere Ausr. günstig beeinflusst hat + dann versuchen für D. dort dasselbe zu Wenn Paula doch auch . . . die LI . erhalte. Vielleicht könnten wir z Heute schrieb ein Vetter . . . Arthur, dass Freunde von ihm in . . . telegraphiert hätten, dass seine LI . abgegangen sei. Also sind doch auch andere LI . genehmigt. –

Ich rechne tgl. mit meiner Niederkunft + hoffe, dass alles gut geht + ich mich schnell erhole, denn . . . Schluss Arbeit + da ich keine Hilfe habe, muss ich schnell wieder zu Kräften kommen. . . . der Ib. Artur nimmt mir alle Arbeiten ab + ist mir . . . als . . . Sanatorium. Ich gehe zur Entbindung ins Krankenhaus.

Die gewünschten Sachen bringen wir mit. Was ist sonst noch praktisch? Ich fragte im letzten Brief so verschiedenes an + würde mich freuen, wenn Ihr mir die Fragen schnell beantwortet würdet. Da jeder Gegenstand vor... Genehmigung bei der ...-reisestelle eingereicht werden muss, ...wir ... Genehmigung nichts ... kaufen. Sobald wir die LI . haben, ...

+ lasst etwas für uns übrig. Wir sind arbeitshungrig. - Gesundheitlich geht es uns gut - nur sehnen wir den Tag herbei, wo wir bei Euch sein können.

. . . Sinne nur das Beste - in Liebe
Eure Hede

Meine Lieben!

Wir kaufen, was wir f. richtig halten ein - was Euch dort fehlt u. wir noch mitbringen könnten, das wüsste ich gern. Wenn man sein ganzes Geld z. Verfügung gestellt bekäme, dann liesse sich ja noch Vieles kaufen. Vor allem . . . Maschinen, Brutapparate, Geschirre, Sättel. Was für Geschirre sind übrigens dort? Si . . . oder K. . .pt? Die . . . sollen f. dort zu gross sein. Stoßbutterfässer. Kerne zum Drehen. Wieviel Stück können 20...152? Allerhand Werkzeuge haben schon. Motorrad mussten vorl. zurückstellen, da die Land + Hausverkäufe noch nicht genehmigt . . . weiss man auch das Geld nicht, über welches man evtl. verfügen kann. Leider wird im letzten Moment keine

Anschaffungsmöglichkeit mehr sein u. das schöne Geld muss evtl. hierbleiben. Aber die Haupts., dass wir gesund zu Euch kommen. Mein 1. Hausmütterchen hält sich sehr tapfer u. wollen alles Gute hoffen. Habt Ihr schon einen Raum f. uns angebaut? Und wo wir evtl. die Kisten unterstellen. Rentierte Bienenzucht u. könnten evtl. Ackergeräte dort Verwendung finden. Aber wie gesagt: bis Eure Antwort kommt, wird es zu spät sein, es sei denn p. Luftpost umg. . . Benutzt doch das von uns bezahlte Rückantwort Telegr. f. das Nötigste! ! In Liebe ...
Euer Artur

Wie ist das mit dem Zoll? Wir kommen ... u. zollfrei herein? Es heisst, dass ... Juden Zwecke einen Antrag stellen muss? Kann man ferner die . . . unterwegs kaufen, weil Du 1. Gustav schreibst . . . Ika keine Pu. . . anzunehmen? Wie ist's mit einer Centrifuge? Alles dieses nur, wenn wir das Geld rechtzeitig freibekommen. Nochmals ... Artur

Geseke 26.3.39.

M.Lb.!

Zunächst die freudige Nachricht v.d. glücl. Geburt eines 1. Söhnchens v. 7 1/2 Pf u. 57 cm Länge.

Moses soll er nach Eurem 1. Vater heißen. Hede war sehr tapfer. Es war nicht einfach. Hede ist i/ guter Pflege i/ Krankenhaus. –

Nun die weniger erfreuliche Llamade Angelegenheit. Zunächst anbei die 2 Abschriften:

1.) Von Dr. Katzenstein v. 18/3.: „Die Geschäftsstelle der Ika i/ Buenos teilt mit, daß es Tatsache ist, dass H. Art. Stbg sich an H. Kuhlemeier gewandt hat mit der Bitte, eine Landungsgenehmigung zu seinem Gunsten zu beantragen. Später hat sich der Beteiligte dann mit seinem Schwager i/ Holld. in Verbindung gesetzt und Herr Kuhlemeyer hat keine Nachrichten mehr von ihm gehabt.

Die Vertreter der Ika i/ Buenos wissen daher nicht, ob eine Llamada H. Stbg ausgehändigt worden ist.“

2.) Von m/ Parieser Vetter der Beziehungen z. dortg. Ika hat: v. 22/3. auf Grund D. Zeilen war ich gestern bei d. Ika u. sprach die dann, die sich mit diesen Angelegenheiten befaßt. Unter Deinem eigenen Namen konnte sie nichts finden, stellte aber inzwischen aus Correspondenzen mit d. Büro i/ Buenos fest, daß ein Herr Kuhlemeier sich früher bereit erklärt hat für Dich einen Antrag auf eine Llamade zu stellen, dass Du diese Sache aber nicht weiter verfolgt habe, sondern durch einen Verwandten i/ Amsterd. andere Schritte eingeleitet habest. Hier liegt jedenfalls keine Llam. für Dich vor ... etc. etc.

3.) von Hegenbarts freund v. 11./3. aus Buenos.

..... infolge Umänderung d. Llam. Nach d. neuen Gesetz v. 1/10. ist eine erhebliche Verzögerung eingetreten. Es konnten nur wenige Gesuche - da Überlastung - erledigt werden. Trotzdem hat man mir versichert, dass f. Artur St. u. frau die Llam. abgesandt sind. Sie müssen bei der Zentrale i/ Paris liegen, wenn sie noch nicht angekommen sind -

Meine Lieben Kuhlem! Wir wissen nicht mehr, was nun ist. Natürl. haben sofort a/ Holld. an d. Freund Silberstein i/ Buenos recherchieren lassen. Wir bitten Euch nochmals v. Euch aus, einen neuen Antrag zu stellen. Auch f. die 3 Kinder. Der Silberstein . . . nur v. einer frau! Wir lassen ziemlich die Köpfe hängen nach Euren + seinen hoffnungsvollen Berichten! Teilt bitte dem 1. Gustav auch dieses u. die Geburt mit! Wir wollten schon die Genehmigung z. Packen einholen u. nun!!

Wir haben doch nur über Holld. eine Nachfrage hd. Ika nach d. Llamaden halten lassen auf Grund Eures Antrages! Wir selbst haben doch keinen neuen Antrag gestellt. Der kleine Moses ist am 23/3.39 geboren. Bitte reicht noch einmal a/ Grund dessen ein dass wir als Nachfahrer f. die bei Euch fortgezogenen Familien unbedingt erforderlich sind. Es ist schwer - wir wissen es - aber es muss nochmals versucht werden. Gespannt sind wir a/ den Bericht des Silberstein i/ Buenos Aires, dessen Adresse ist: Enrique S., Gallo 1471, 4P

Und nun Alles i/ Gottes Hand! Lebt Wohl! Herzl. Grüsse von d. 1. Hede u. uns Allen i/ Liebe

Euer Schwager Artur.

Warum benützt Ihr u/ bezahltes Rückantwort Telegr. nicht? Es war ja frei!

Geseke, d. 24.V.39.

Meine Lieben!

Eure 3 Briefe haben erhalten, vielen Dank. Ich brauche ja nicht extra erwähnen, dass wir uns über jede Nachricht von Euch sehr freuen. Inzwischen schrieb ich Euch einen ausf. Schiffsbrief, da es leider von hier wenig Nennenswertes zu berichten gab. Auch heute steht nichts Besonderes auf der Tagesordnung, aber

wir wollen mal wieder per LP. schreiben, damit Ihr nicht so lange auf Nachricht warten braucht.

Über den Verbleib der Llamadas wissen wir nichts, Silberstein hat inzwischen an unsern Schwager, der ihm mehrere Lp. Briefe sandte geantwortet, dass er sich noch immer bemühe, festzustellen, wo unsere Ll. geblieben seien. Leider hätte er nicht präzise geantwortet, wo die Papiere ausgestellt seien + an wen sie abgesandt waren. Wir glauben ja nicht mehr daran dass wir die Llamadas bekommen und wissen nicht wohin! Nun schreibt unser Schwager, dass er eine Erbschaft gemacht hat + uns etwas Geld zur Verfügung stellen will. Ist es Euch denn möglich Llamadas für uns zu . . . ? Gebt auf diese Frage bitte sofort Antwort, oder kann Siegm. das tun? Am Consulat war der Ib. Artur auch, jedoch ist ohne Llamadas nichts zu machen. Dass die Ib. Paula auch noch nicht die Papiere hat ist unbegreiflich. Kann Sally oder Mally + Hans da denn nichts machen? Wir denken und unternehmen so viel, jedoch alles ohne Erfolg.

Für Eure Gratulation meinen herzl. Dank. Unser kl. Kerlchen ist G.I. gesund und macht sich prächtig, bekommt 3 x Brei + 2 x ... + ... Obstsaft, er ist ganz wunderbar + macht absolut keine Schwierigkeiten, schläft nachts durch und ist unsere einzige Abwechslung. Unsere Kinder haben große Freude mit ihm. Zur Schule gehen beide noch nicht wieder jedoch hoffen bald. - Gesund sind wir G.I., aber die Nerven gehen auf die Dauer bei solchem Zustand kaput. Artur war in D' dorf a/ Consulat + auch b/ Else. Rieh.(?) + Helmut kommen nach England. Else geht es wohl auch besser. –

Ihr habt so viel Arbeit + wir würden so gerne helfen, es ist alles so verkehrt im Leben. –

Wir gehen jetzt in den Sommer rein, es blüht der Flieder + wir wollten das garnicht mehr hier erleben, Bleibt gesund + schreibt uns gleich per L.P.

In Liebe Eure Hede.

Meine Lieben!

Falls Ihr Lieben Llamaden für ein anderes Land besorgen könnt, so teilt uns bitte genau mit, wieviel Geld Ihr dazu benötigt, damit die Holländer es uns z. Verfügung stellen u. Euch dann zusenden können. Am Besten in solchem Fall, wenn Ihr oder Eure Stelle, die das besorgt, die Llamaden direkt an uns schickt. Auch ich bezweifle, dass wir f. dort noch die Ll. erhalten schließlich müßten sie doch irgendwo sein u. nach so langer Zeit! -Ich fürchte, dass es Schwindel war, dabei soll Herr Silberstein sehr zuverlässig sein. Wie Ihr aus den Antworten aus Paris + Berlin erseht, heißt es ja, es sei mal von Euch ein Antrag gemacht aber dann nicht weiter verfolgt! Wir hätten über Holld. andere Schritte eingeleitet. Silberst. hat sich doch nur erkundigt, wo die Ll. f. uns blieben.

Das bedeutet doch keine andere Schritte. Wir können auch nur auf Eure lebensw. Anforderung fußen. Welche andere Stelle - wenn nicht die lca soll denn f. uns Ll. ausgestellt haben? Die Imigrationsbehörde? Und wer hat diese beauftragt? Waren denn a/ Grund Eures damal. Schrittes die Ll. schon einmal für uns erteilt? Und sind diese dann - wie damals ja alle - ungültig geworden? Auf d. Consulat i/ Düss. steht in Anschlag, dass . . . keine . . . mehr erteilt. Ferner: sämtliche Schiffsplätze deutsche u. ausländ. sollen für andere Reisen z.B. Chile . . . Boliv. usw. sollen bis 1.1. ausverkauft sein, ausgenommen Buenos.

Ihr habt viel Arbeit u. würdet an uns natürl. kräftige Hilfe haben. Es ist zu schade, dass es nicht klappt. Es wird auch immer schwerer statt bess. Unser Vetter a/ Bochum ist heute mit Base Alma ausgewandert. Er hat einen Rufbrief von Freunden direkt zugeschickt erhalten. Diese haben i/ Buenos alles daran gesetzt, ... als Zeichen f. ... Unser Kerlchen 1. Tante Klara würde Dir viel Freude machen, wie er auch uns. Sonnenschein i/ trüben Zeiten ist. Wir bleiben weiter bemüht, Wege zu finden, evtl. über ein and. Land dorthin zu gelangen. 2 Neffen . . . die 11/2 J. i/ Holland . . . haben, sind nun endlich üb. Paris nach Bolivien. Die ... wollen nächst, mal, wenn es glückt unseren Antrag ... zurück. Schluß kein Platz mehr!

Geseke, den 30.V.39.

Meine Lieben Alle!

Heute will ich Euch mal einen sogn. Familienbrief schreiben. Bestätigen will ich Deine 2 Briefe v. 29.3. u. 8.4. Dank für die Glückwünsche. Also Alice ist damit einverstanden, dass Dir Ib. Clara unser Moses halb mitgehört, die übrigen „Familienmitglieder“ haben nur ein unklares Grinsen gezeigt - Schlüg(?) er uns schon –

Leider glauben wir kaum noch daran, dass wir je nach dort kommen - Aber davon später. - Zunächst will ich erzählen, dass es uns gut geht + sich unser kl. Männelein prächtig entwickelt. M. wog bei der Geburt 7 1/2 Pf. und wiegt jetzt 8 1/2 Pf. Leider kann ich ihn schon nicht mehr nähren, durch die vielen Aufregungen, die ich während der Schwangerschaft durchgemacht hatte - hatte ich keine Milch - Auch war das kl. Kerlchen zuerst schrecklich unruhig, jetzt ist es schon besser. Nur nachts übt er für seinen späteren Beruf als Opernsänger! Trinkt mit großem Wohlbehagen sein Fläschchen + bekommt schon 2 x Brei. Wurde mit langem schwarzen Haar geb. und blauen Augen - jetzt scheint er blond zu werden + die Äuglein braun. Ich meine er wäre „ganz die Mutter“. Abgesehen von der Ähnlichkeit ist er ein ganz goldiges Kerlchen - unsere einzige Freude + Ablenkung. Alice + Günter meinten, das wäre das schönste Geschenk, was ich ihnen hätte machen können. Beide sind noch immer ohne Schule + helfen uns im Haushalt, wo bes. Alice schon ganz nett helfen kann. Im Notfall machen Beide die Küche mittags incl. Aufwaschen alleine fertig. Andere Hilfe wie Artur habe die ganze Zeit nicht gehabt. 12 Tage war ich im Krankenhaus, wo ich es sehr gut hatte, dann war ich natürlich noch recht klapperig, da die Geburt nicht leicht war. 2 Tage später habe trotzdem schon gekocht + das Kind versorgt - Kinderwäsche geben auch jetzt noch weg - Ab + zu kommt unsere alte Putzfrau - im Übrigen machen wir alles alleine. Nun habe ich mich so weit erholt dank Arturs rührender Fürsorge, dass ich mich wieder sehr gut fühle, bin viel stärker geworden, meine Röcke mussten alle um 6 cm erweitert werden -

Die Vredener sind alle bis a/ Ida + Herm. in Holland, Eindhoven, wollen nach Uruguay.

Wie Siegm. schrieb ist der Schwiegervater jetzt dort. Kann Siegm. denn keine Llamadas für uns machen? Wir hören immer wieder von anderen dass sie es auf diese Weise fertig bringen heraus zu kommen. Nur uns glückt das nicht. Es ist nur ein Glück, dass wir keine so großen pekuniären Sorgen haben, denn zu essen haben wir, aber wie Ihr immer schreibt, wir sollen den D`dorfern helfen, womit denn wir können uns selbst nicht mal helfen, denn von unseren Grundbesitzen können wir nichts abbeissen verkauft ist alles, aber noch nichts genehmigt, das dauert alles viel zu lange. Silberstein hat auch unserm Schw. noch nicht geantwortet + deshalb glauben wir nun, dass wir nie nach Argent. kommen werden. Deshalb interessieren wir uns nun für Bolivien. Haben Hegenbarts gebeten uns das Geld dafür zu geben, glauben aber kaum, dass sie dazu in der Lage sind. Wäre es denn nicht möglich, dass Siegm. uns etwas Geld dazu gibt? Und besteht die Möglichkeit, dass wir von Bolivien zu Euch können? Glaubt nur wir sind oft ganz verzweifelt. Und wissen nicht wo wir einmal landen werden. Wir wären überglücklich hätten wir schon einen Fuss a/ Schiff. Dass Soesmanns(?) reisten erfuhr ich. Hier sind in der Umgegend viele ICA Interessenten, die alle a/ Anforderung warten + uns dann gegenseitig a/ Briefen erzählen. Elfr. mit Mann sitzen noch wie ich hören in Belgien im Lager Sternbergs + Tante Minna werden wohl auch nach U.S.A. gehen. Ich höre direkt nichts von ihnen, schon mal durch Else. Habe gar keine Zeit für solche Korrespondenzen. Übrigens verabschiedeten sich Frieda + Bernh. s. Zt. bei uns + versprachen uns zu helfen, sobald sie draussen seien. Bei Else waren sie nicht, weil Else seit ihrer Krankheit

recht komisch ist, sehr verbittert, hat auch mir im Januar, als ich für 1 Tag herüber fuhr eine gräßliche Scene gemacht, mit dem Erfolg, dass ich sie wohl nie mehr besuchen werde. Wir schreiben uns, aber meinerseits ist das alte schöne vertraute Verhältniß nicht mehr zu überbrücken. Was natürlich nichts mit einer evtl. Hilfe b/ Ausw. zu tun hat, denn da muss man helfen wie man kann. –
Am Konsulat war A. noch nicht, da wir erst verschiedene Briefe abwarten müssen, um 2 Fliegen mit einer Klappe schlagen zu können. Versuchen will er es auf alle Fälle diese Woche, um nichts unversucht zu lassen, obzwar wir uns keinen Erfolg davon versprechen. Sag, mal. Ib. Clara, habt Ihr denn schon einmal Llamadas für uns gemacht? Denn Du, Ib. Gust. schriebst uns doch im November, dass die Einreiseerlaubnis für uns heraus sei, ist das denn nicht gleichbedeutend mit Lamada? Der Hilfsverein forscht auch für uns in B.A. nach, wie wir gestern wieder berichtet bekamen, da muss doch einmal eine Klärung kommen, wie unser Schw. immer wieder betonte, ist der Silberstein zuverlässig + können wir nicht begreifen, dass ihm die I.C.A. verschiedene Mal gesagt hat, dass unsere Llamadas in Ordnung sind - Was hat man Jul. denn gefragt? Hatte die ICA dort denn die Nachricht vorliegen, dass für uns Llamadas gemacht sind? Dies hätte ich alles mal gerne gewusst. Wie geht es Euch? Wie gerne würden wir Euch schnellstens bei Eurer vielen Arbeit helfen. Wie groß Eure Jungens wohl geworden sind. Unsere Beiden haben sich kolossal entwickelt und wünschen sich nichts sehnlicher, als dort zu sein. Laubsägen + alles Gewünschte würden gerne mitbringen.
In alter Herzlichkeit grüsst + küsst Euch Eure Hede.

M.L.!

Ich füge nur herzl. Grüsse bei. Falls inzwischen etwas Wichtiges eintritt, werden Luftpost schreiben. Euer Artur.

Liebe Klara!

Wenn Du die Geburtsdaten von Artur und den Kindern weißt, dann gib mir umgehend Antwort . Ihr habt doch für Geseke Llamaden gemacht. Die Sache eilt sehr.

Heute habe per Luftpost nach Geseke angefragt jedoch vergehen 17 Tage bis ich Antwort habe.

Von Mogendorffs hatte heute auch Brief, sie lauern nur auf die Einreiseerlaubnis.

Für heute nochmals viele Grüße

Siegmund

Geseke, d. 24.VI.39.

Meine Lieben!

Heute will ich Euch mal einen einfachen Brief schreiben, da ich Euch Bildchen von uns + dem „Süssen“ einlegen will.

Bestätige Deinen Schiffsbrief Ib. Clara v./25.V. Einen gemeinsamen L.P. und Deinen L.P. Ib. Gustav v./4.VI.

Gesundheitlich geht es uns wie gehabt, ich habe mich zur Vollschlankheit! entwickelt und Mochen macht sich auch prächtig. Gestern war er 3 Mon. + wog 13 Pf. Er ist ein süßes Kerlchen, was uns allen viel Freude macht. Günter besucht z. Zt. in Hagen die Schule fährt jeden Tag von Gevelsberg, wo er bei Arturs Schw. ist, mit den beiden Vettern rüber. Alice wird a/ 1. nächsten Monats die Schule in Paderborn besuchen tgl. von hier aus hinfahren. Wir sind froh, dass die Kinder mal wieder Unterricht haben. Und A. + ich versuchen uns etwas spanisch beizubringen. Ich habe ja leider sehr wenig Zeit. –

Von anderer Seite hörten wir nun auch, dass unsere Llamadas bis Paris gegangen seien + dort müssen sie abhanden gekommen sein. Ein Vetter von A., der kürzlich mit der Cap Arcona nach B.A. fuhr, suchte Silberstein auf, davon die Nachricht. Wenn wir s. Zt. die Llamadas bekommen hätten, wären wir schon längst bei Euch + könnten Euch helfen. S. G. w. glückt die Anforderung ja nun, die Siegm. für uns gemacht hat. Sonst wissen wir wieder nicht wohin.

Die Llamadas, die Du lb. Gustav, für uns für Chile machen willst, sind ja für uns unerschwinglich, da unser Schwager uns nicht so viel Geld geben kann.

Hoffentlich klappt es ja nun mal mit Uruguay, damit wir aus dieser großen Sorge heraus sind. –

Mit Freuden las ich, dass für Paula nun endlich die Papiere in Ordnung gehen werden, dann bist Du, lb. Gustav, doch nicht mehr alleine. Es waren für Euch Beide schwere Zeiten. H` Lore hat mir fürs Kind ein Jäckchen + Mützchen gemacht, womit ich mich sehr freute, da ich für solche Sachen gar keine Zeit habe. Paula + H` Lore habe wiederholt eingeladen, ich hoffe, dass sie nun mal kommen, denn Alice freut sich besonders a/ H` Lore. Sie hat gar keine Freundin mehr. – Wir bringen Euch Männern von Artur Pfeifen mit! Ich bin schon halb am Fahren – hoffentlich gibt es nicht wieder eine Enttäuschung. Weinberges a/ Lipperode + Edith fahren ja auch in Kürze nach dort. Frieda + Bernh. sind längst in Holland, auch die ganzen Kinder. Wo Ida + Herrm. sind, weiss ich nicht, da sie überhaupt nicht schreiben. Unser Haus ist nun auch verkauft + können wir weiter zur Miete in der Wohnung bleiben. – Heute kam der langersehnte Regen – In Hannover erwarten sie ja im August auch ein Baby. Konnten Kurt + Hanna denn mit auf Deinen Camp, lb. Gust.? Wie er uns schrieb hat er nun auch sehr viel Hoffnung a/ s. Papiere. Wir haben alle nur den einen Wunsch – bald auswandern können. Auf Deinen avisierten ausf. Brief lb. Clara freue ich mich schon sehr. Sind Herz noch in Oerlingh.? Für jeden ein Bild bei. In Liebe grüsst + küsst Euch
Eure Hede

Meine Lieben!

Immer wieder Euch Allen innigsten Dank für die Mühe, die Ihr Euch um uns machtet u. noch macht. Dass es nicht klappte, ist nicht Eure Schuld. Von Bielefeld hatten wir jetzt Antwort die sich f. uns in Buenos erkundigten. Sie lautet: „20/6. Wir erhalten von der Ica Mitteilung, es sei unzutreffend, dass die Geschäftsleitung d. Ica i/ Buenos Herrn Silberstein gesagt haben soll, die Angeleght. des Steinfeld(?) sei geregelt u. seine Llamada nach Paris geschickt worden. Die Ica aus Buenos teilt vielmehr mit, dass sich an d. Stand der Angelegenheit, wie wir Ihnen a/ Brief 18/3. mitteilten, nichts geändert hat.“ – Der Name Steinfeld scheint ein Schreibfehler zu sein. Nun warten die Sache mit Montevideo ab! – Chile soll wie wir hören, auch schon wieder gesperrt sein. Ich selbst habe gute Freunde i/ Chile, die uns evtl. angefordert hätten. 400 Gulden pro Familie, so schrieben sie uns. Aber wegen der von Siegmund eingeleiteten Sache, wollten wir hierauf nicht eingehen. Nun heisst es erst mal wieder 3 Wochen warten. Wie uns Siegm. schrieb, ist unsere Sache vom Innenministerium befürwortend an die Emigration gegangen. Ich habe m/ Schwager i/ Holld. gebeten, ihm 100 Gulden sofort zu überweisen, die m/ Schwager uns liebenswürdigerweise f. diesen Zweck zur Verfügung stellt. – Wie gerne würden wir Euch i/ Feld u. Haus helfen, wo Ihr doch so dringend Hilfe gebrauchen könnt! Inzwischen wird Euch die Zeit bestimmt nicht lang werden. Die I. Paula u.

Hannelore haben wir nun nochm. dringend nach hier eingeladen. Hoffentl. kommen die Lieben nun aber auch. Seid Alle noch herzl. gegrüsst von Eurem Artur.

Karte: 8.39

Steinberg

Geseke i./Westf.

Bachstr.

Senior Don Julius Kuhlemeyer

Moises Ville

Santa Fe Argentinien

Meine Lieben!

Ich bin sehr in Sorge um Euch, warum hören wir nichts? Wir schrieben 2 Briefe m/ Bildern ohne Bestätigung von Euch. Ihr seid doch hoffentlich alle gesund? Artur + Manni(?) waren am Montag in . . . bg. Leider waren unsere Papiere noch nicht am Consulat- Enttäuschung war riesengroß. Nach Siegm. Bericht mussten sie hier sein - hoffentlich geht es nicht wie mit den ersten Llamadas - dann wissen wir nicht was machen. Habt Ihr denn von unserer Anforderung etwas gehört? Hier erzählt man, dass die Nachfahrer Papiere bekämen. Wir sind doch Nachfahrer - Aber warum bekommt Paula denn vor allem nicht die Llamadas. Wbg. Lipperode sind doch auch weg. –

Wir sind gesund und unser Mo macht sich weiter prächtig zu unser aller Freude. Unsere beiden Großen haben wir zu unserer Erholung fort geschickt, verleben ihre Ferien am Niederrhein. Was machen Fritz + Heinz. Sitzt Fritz noch so voll Streiche? Ihr habt doch im Moment weniger Arbeit da Winter. Ich habe heute Bohnen eingemacht, da ich nicht glaube, dass wir so schnell, wie erhofft fortkommen.

–
Heute Freitag schicke die Karte ab. Hoffte heute auf Post von Euch - aber sie blieb wieder aus.

Herzlichst

Eure Hede + Artur

Leider haben wir nun wohl noch einen langen Weg bis dort hin. Hofftl. klappt es.

Geseke, den 14.VIII.39

Meine Lieben!

Ich bin eigentlich viel zu aufgeregt um Euch zu schreiben, denn soeben erhalten wir von Siegm. die Nachricht, dass die Anforderung nichts werde, da der Mittelman ein Schwindler war. Unsere riesengroße Enttäuschung könnt Ihr Euch gar nicht vorstellen - ich bin ganz fertig - kann nur noch heulen -Was nun? Wie ich schon in meinen verschiedenen Briefen schrieb hört man dass Nachfahrer durch die ICA nach dort können. In der Ztg., Jüd. Nachrichtenblatt, war es auch zu lesen. Ich denke doch wir sind Eure Nachfahrer. Versucht doch endlich mal eine klare Antwort darüber zu erlangen. Wir wissen ja gar nicht mehr, was wir unternehmen sollen und es wird Zeit, dass wir heraus kommen!! Große Sorgen macht uns auch Euer Stillschweigen - warum schreibt Ihr nicht? Wir schrieben 2 Briefe mit Bildern + I

Karte. Kann nicht einer von Euch mal nach B.A. fahren? Um auch gleichzeitig über Paulas Papiere Erkundigungen einzuziehen? Diese vielen Enttäuschungen + das ewige Warten machen uns so mürrisch! - Die D`dorfer stehen nun auch wieder vor einem Nichts. - Ihr habt diese Sorgen ja hier schon alle ... + könnt Euch . . . Lage in etwa vorstellen und dass jetzt alles mehr drängt, als s. Zt, ...

Eure Hede

Meine Lieben einschl. Gustav!

Nun ist es leider nichts mit Siegmunds Anforderung, die so gut gemeint war. Als wir in Hambg die Papiere nicht vorfanden, war es bei mir schon wie eine Ahnung kommenden Unheils. Darauf sandte ich Telegr. an Siegm. u. er forschte nach. Bis z. Immigrat. Behörde war Alles i/ Ordnung, aber weiter hat der Mittelsmann nichts gemacht u. das Geld eingesteckt. -

Was nun machen? Ich habe doch nun m/ Pass als landw. Gehülfe u. sehr gute landw. Zeugnisse von Orts u. Bezirksbauernführer u. würde ich dort als landw. Arbeiter Euch gute Dienste leisten können. Es werden doch auch Landwirte überall gesucht u. gerne hereingenommen. Gelten denn wir noch als Nachfahrer? Habt Ihr noch irgend etwas über den Verbleib unser damaligen Einreisegenehmigung gehört? Der Fall ist doch immer noch nicht aufgeklärt! Nach Eurer Meinung u. damaligen Schreiben waren wir doch genehmigt! Da Gustavs Lieben aber auch noch immer nicht im Besitz d. Einreise sind, so verstehe ich nicht, wo denn immer die doch anscheinend erteilten Llamaden bleiben! Es ist ja die reinste Hexenküche damit. Irgendwo müssen sie doch geblieben sein u. ein Fremder kann doch u/ Erachtens garnichts damit anfangen, ich nehme doch an, dass sie auf unseren Namen ausgestellt sind. Was würdet Ihr Lieben evtl. für Geld benötigen, um die Anforderung durchzudrücken oder ist - wie man hier hört - nur durch die Ika etwas zu machen? Die Lipperoder Judenheit mit der Tochter des Vettters a/ Lemgo (Edith) landen nun auch schon dort. Sie Alle sind Ikasiedler. Könnt Ihr dort i/ Moises Villa nun etwas Positives erfahren oder kann man das nur i/ Buenos? -Nun habe ich f. heute Alles geschrieben. Wir hoffen gern, dass Ihr Alle recht gesund seid. Die I. Hete ist natürlich sehr niedergeschlagen. Aber damit retten wir die Situation nicht. Laßt bald von Euch hören. Seid allerherzlichst begrüßt von Eurem Artur

Wie waren damals noch die Anforderungsmöglichkeiten nach Chile von dort? Falls i/ Buenos Jemand f. Euch eine Nachfrage halten soll, könntet Ihr evtl. an meinen Vetter schreiben, der seit kurzem dort ist, allerdings als Kaufmann u. selbst noch fremd. Herbert Lyon Mendoza 2321 6/ Lambert

Karte:

Steinberg
Geseke
Bachstr. 28
Deutschland

Herrn Julius Kuhlemeyer
Moises Ville Santa Fe
Argentinien

Geseke, d. 21.X.39.

Meine Lieben!

Von Woche zu Woche haben wir vergebens a/ Post von Euch gewartet! Ob Ihr meine div. Schreiben erhalten habt? Wenn Ihr uns nicht direkt schreiben könnt, so schreibt doch an Hegenbarts oder Mogendorffs f. uns. M. Adresse: B. M. v. Meurstraat 8 Eindhoven

Hoffentlich **seid** Ihr alle gesund - wie es auch wir sind Ihr habt gewiss viel Arbeit, wobei wir Euch gerne geholfen hätten, aber . . .

Ar. und ich teilen uns in der Hausarbeit, denn unsere Kinder machen viel Arbeit, besonders Mochen, der nun auch schon immer ver...hrt sein will, er ist ein lustiger Geselle, der sehr brav ist. Eben haben ... Kleinigkeit zum Geburtstag geschickt, der übermorgen ist. Diese Zeilen gelten gleichzeitig für Gust. + auch Siegm. Lasst mich doch sofort wissen, ob Euch diese Karte erreicht hat. Deine letzte Nachriccht lb. Clara war v. 27.7.

Alles Gute, herzl. Grüße

Eure Hede.

Ebenfalls Alles Gute u. Allerbeste Grüße

Artur

Brief v. 24.8. erhalten

Gratulieren z. Geburtstag d. 1. Clara + ...

Karte:

Steinberg

Geseke i/W.
Bachstr. 28
Deutschland

Gustav Katz und Familien

Las Palmeras (Santa Fe)
Argentinien

Geseke, den 9.III.40.

Meine Lieben!

Schon längst hätte ich Euren Brief + Karte lb. Gust. + Clara geantwortet. Jedoch wollte ich Euch die neuesten Nachrichten durch Toni + Julius senden deren Abreise immer wieder verschoben wird. Von uns ist zu berichten, dass wir gesund sind und hoffe, auch Ihr seid es. Siegm. Geschick hat mich sehr erschüttert + will ich gerne hoffen, dass er inzwischen wieder eine Existenz gefunden hat. Teilt uns doch ... Adresse mit. Siegm. schrieb uns schon seit Sept. nicht mehr + kann ich dieses garnicht verstehen. Ich schrieb Euch etwa monatlich + hoffe, dass Ihr die Post erhalten habt. Du lb. Gust. bist wohl glücklich, dass Du Deine Familie bei Dir hast. Unser lb. kleiner Mo ist unser Sonnenschein beginnt jetzt zu laufen, wird a. 23. ein Jahr - sieht mir sprechend ähnlich - Euch Allen die allerherzlichsten Grüße + Küsse sendend bin

Eure Hede

M.L.!

Euer Wohlsein voraussetzend, möchte ich Euch weiter Alles Gute wünschen. Leider haben wir wohl wenig Aussicht mal zu Euch zu kommen, da auch über Chile i/ Augenblick nicht hereinzukommen ist. Nach Boliv. gehen m/ Schwester + Schwager April, allerdings zu ihren Söhnen! Bleibt recht gesund. Beiden famil. m/ innigst. Grüße
Euer Artur.

Geseke, den 24.VIII.40

Meine Lieben in Argentinien!

Wir schreiben einmal Luftpost, damit Ihr diesmal wieder schnell von uns hört. Über Eure diverse Nachrichten - P. Brief von Dir Ib. Gust. - P. von Dir Ib. Clara v. 15.7. - P.Karte v. 21.9. erhielten alle in einer Woche. Überaus große Freude ob soviel Post von Übersee - zumal seid Monaten kein Lebenszeichen kam. Noch nachträglich zu ... herzl. Glückwunsch. Hoffentlich geht es Euch allen gut + vor allem fühlt sich die Ib. Clara besser. H. Lore ist doch gewiss schon ... alle mal jede . . . Freude!

Wir machen uns sehr große Sorgen über unsern ... + hoffen, dass wies ... Morgendorffs Hilfe zuteil wird. Alle unsere Unternehmungen sind gescheitert. Neue Hilfe aus Holland ist nicht mehr zu erwarten. All Eure avisierten Briefe sind nicht in unserm Besitz gelangt. -

Else war 8 Tage hier - es geht ihr gut. sie war ganz begeistert von Moses . . . zu goldig woran auch Ihr große Freude hättet. Er beginnt nun zu sprechen + ist besonders ulkig - Alice + Günter haben Ferien, Alice hilft mir fleißig Günter hilft beim Bauern + Artur geht den ganzen Tag zur Arbeit. Viel Arbeit gibt es schon bei den 3 Rangen - aber wir sind gesund - das ist die Hauptsache. Schreibt nur öfter, Ihr seht ja die Post kommt an, wenn es auch lange dauert. In Liebe grüsst Euch Alle Eure Hede

Herzl. Glückw. z. Barmitzwah + Grüsse

Eur Artur

Karte:

*Steinberg, Hedwig
Geseke i/W.*

Bachstr. 28

Don Julius Kuhlemeyer

Moises Ville

Santa Fe Argentinien

3.X.40.

Meine Lieben Alle!

Heute mal wieder einen Gruss!

Bestätige Deinen L.P. Ib. Clara v. 15/7. + Karte vom 21./3. sowie Deinen L.P. Ib. Gustav über Hannover. Sonst kam 1/2 Jahr keine Post von Euch.

Sehr froh war ich mal wieder von Euch zu hören. Und hoffe ich, dass Ihr alle gesund seid. Wie geht es denn der Ib. Paula? Gewiss haben sich ihre Nerven in der gesunden Luft gestärkt. Eure Anforderung muss mal wieder im Sande verlaufen sein, denn wir hören nichts diesbezügliches. Deshalb haben wir uns nun an Mogendorffs gewandt uns nach dort anzufordern + hat Frieda positiv darauf geantwortet. Wir müssen hier nur erst die Unterlagen fertig haben - es dauert alles viel zu lange. Und wir möchten gerne schon bald bei den Lieben sein – zu Heinz Geburtstag noch nachträglich herzl. Glückwunsch. An ihm habt Ihr gewiss schon eine Stütze. Sprechen die Kinder gut spanisch?

Wir sind gesund. Die Kinder haben Ferien. Alice fährt mit Mo spazieren + hilft fleissig im Haushalt, Günter geht von morgens 6.00 - abends 8.00 zum Bauer + hilft dort. Vorbereitung zur Siedlung! Artur arbeitet von 7-5 Uhr, Mo ist goldig spricht

*schon verschiedenes - Alice kann er auch sagen worüber Alice ganz besonders stolz ist. Bleibt gesund, schreibt oft.
Euer in Liebe gedenkenden Hede.
Haben sich H'lore, Hanna, Kurt + Kinder gut eingelebt? Allen die herzl. Grüße Artur.*

*Karte:
A. Steinberg
Geseke iW.
Deutschland*

Senor Don Julius Kuhlemeyer

Moises Villa –

Provinz Santa Fe Argentinien

Geseke, den 13.1.41.

Liebste Clara, M. Lieben!

In gewissen Abständen schreibe ich, in der Hoffnung auch von Dir Nachricht zu erhalten.

Deine letzte war vom Aug. Ich bin sehr betrübt, dass gar keine Post von Dir kommt. So gerne hätte ich Euch frische Grüße od. eine Aufmerksamkeit mit Paula + Kurt gesandt, aber Kurt benachrichtigte uns erst von s. Ausreise so kurz vorher, dass wir nicht mal mehr schreiben konnten da die Weihnachtstage dazwischen waren + Paula schrieb erst als sie bereits in . . . war. Schade, dass wir nicht auch fahren konnten, aber leider besteht dafür nicht die geringste Aussicht. Und wir würden sooo gerne sehr bald bei Euch sein. –

Else ist viel stärker geworden, aber doch immer noch nicht gesund obgleich es ihr viel besser geht. Unsere Kinder waren hochbeglückt über Margot, da sie ausser der Schulzeit ja auch keine Spielgefährten haben. Günter ist nun wieder bei uns + besucht m. Alice in Paderborn d. Schule. Artur hilft mir sehr fleissig + Mo ist unser Sonnenschein. Er ist jetzt 9 1/2 Mon. plappert d. ganzen Tag. .Ma . ma . pa . pa . tei . ta . u . s . w. trägt jetzt Anzüge + Schuhe, da er schon längst im Hochstuhl herumläuft. Er ist sehr lebhaft aber auch sehr lieb - G.I. gesund sind wir alle - Und wie geht es Euch? Seid Ihr alle mobil? Hoffentl. haben die Lieben eine gute Fahrt. Wie der Ib. Gust. sich wohl a./ s. Liebe freut - Alice spricht oft von Heinz, den sie ganz in ihr Herz geschlossen hat, weil sich so gut mit ihm spielen liesse. Was machen die Beiden? Müssen Euch gewiss fleissig helfen? In Liebe grüsse

Eure Hede

Ihr seid doch nun 2 Jahre dort, könnt Ihr denn immer noch nichts für uns tun?

Viele herzl. Gr.

Artur.

Geseke, d. 15.VI.41.

Meine Lieben!

Wie sehr ich mich mit Euerm Brief erfreute, soll euch meine sofortige Antwort beweisen. Euer Ib. Brief war etwa 4 Wochen unterwegs. Dass Ihr alle gesund seid, las ich gerne, und hoffe, dass es auch der Ib. Paula zwischenzeitlich viel besser geht.

Auch wir sind G. I. alle wohl auf. Alice + Günter wachsen sehr heran und Mo ist wie ein 3 jähriges Kind. Will a. d. Post fragen, ob man Photo beifügen darf, dann legen wir ein neues Bild von uns bei, welches ich Pfingsten aufnahm. –

Ausser ein paar warmen Tagen, ist es hier herbstlich kühl, fast täglich Regen. Wir kommen kaum aus den Wintersachen heraus. – Herzlich danke ich Euch, dass Ihr euch sogleich für uns bemüht habt + ist unsere Aussicht a/ Einwanderung danach ja ziemlich aussichtsreich. Aber ich verstehe nicht, warum Mogend, uns nicht selbst darüber schreiben, einmal schicken sie Kabel, wir sollen schnell unsere Papiere senden, damit sie sofort etwas für uns tun können. Unsere Papiere waren aber längst dort. Und dann hört man nichts von ihnen. Wir müssen erst immer Kabel, die 50,- + mehr kosten hinschicken, um eine Antwort zu erhalten, das ist doch Unrecht. Sie wissen gewiss nicht, wie uns zumute ist. Im letzten Kabel avisieren sie einen L.P. Brief, der auch nicht kam. Ich kann das garnicht verstehen. Auch Siegm. schreibt uns keine Zeile. Schreibt ihm doch bitte auch gleich noch einmal, wenn Mogend, keine Zeit haben, soll er uns doch ausführlich über unsere Einwanderung nach dort schreiben. Ich habe Mogend, mindestens 8 Luftpostbriefe geschrieben und Siegm. mit, jedesmal für Euch Brief eingelegt - und keiner ist bestätigt. Ich weiss garnicht, was ich davon halten soll. Glaubt es uns, ich bin schon ganz weiss vor lauter Denken und Sorgen. - Von der Geschwister-Anforderung haben wir leider noch nichts gehört - es wäre uns ganz gleich wohin wir könnnten. Unterlasst nur keine Bemühungen, wenn Ihr uns zur Auswanderung verhelfen könnt. Wir werden euch für alles, was Ihr diesbezüglich für uns tut, stets dankbar sein. Auf alle Fälle veranlasst bitte sofort, dass Siegm. uns ganz ausf. Bericht gibt. Wir . . . es ganz unfassbar, dass gerade Siegm. + ... uns nicht schreiben, wo wir uns doch stets so gut verstanden. - Gerne hörte mehr von . . . , wie sich Fritz + Heinz wohl entwickelt haben unter der südlichen Sonne. Und d. Ib. ... ist nun schon so tüchtig im Haushalt. MUSS sie auch schon kochen, sie ist ja gut angelernt durch die Ib. Paula. Bei Dir Ib. Clara, habe das Gefühl, dass Du ... hast. Deine Schrift ist ganz anders geworden.

Ja, wenn man sich einmal wieder sehen könnte und aussprechen. -Ich bin etwas stärker und viel kräftiger geworden. Weiss nicht, ob ich schrieb, dass wir seit 1/2 Jahr eine Haus. . . haben, damit ich nicht so abgearbeitet bin, wenn wir s. G .w. einmal auswandern. Ihr macht uns eine große Freude, wenn Ihr uns sehr bald wieder schreibt.

Herzlich grüsst + küsst Euch alle
Eure Hede
M.L.!

Auch ich füge herzl. Grüße bei u. Dank f. Eure Zeilen. So erfährt man doch wenigstens etwas von drüben. Ich wünsche der 1. Paula baldige Genesung und Euch Allen ein bzw. mehrere prima Ernten! Hoffentlich kommt nun bald direkte Nachr. v. Mogendffs. Entweder oder!

Euer Artur
Heinz noch nachträglich herzl. Glückwünsche z. Geburtstag.

Geseke, den 29.VI.41.

Meine Lieben!

Zwar schrieb ich Euch ja erst, jedoch will ich mich wegen unserer Auswanderung noch mal mit einer Bitte an Euch wenden. Anscheinend kommen die Briefe von Mogendorffs hier nicht an und wie sie uns nun endlich v. 29.V. schreiben haben sie auch unsere Briefe nicht erhalten. Eur Ib. Kabel v. Mogend, avisierter Brief ist auch bei uns nicht angekommen. Sendet bitte beifolgendes Schreiben direkt hin.

–
Leider teilen sie uns im letzten Brief noch immer nichts Positives über unsere Einwanderung mit. Ihr wisst ja, dass man Bernh. nicht grob kommen darf - dann sorgt er garnicht -aber ich hätte Lust ihm etwas zu sagen. Mir kommt es nämlich vor, als ob er erst anderen geholfen hätte + dadurch das Geld festliegen hat. Vielleicht tue ich ihm ja auch Unrecht. Sie können gewiss mehr tun, denn der

Katzler(?) sagte uns s. Zt, dass manche die Einreise in 2 Monaten erhalten hätten. Ja was soll man machen, wir sind ja vollständig abhängig von ihnen. Ich glaube, dass sie erst fremden Leuten helfen und dann der Verwandtschaft. Wir sind so unruhig - unsere Geduld geht bald zu Ende. Immer wieder schreiben sie, wir müssten Geduld haben. –

Wir sind gesund. Und wie geht es Euch? Ich hoffe Euch alle mobil. Bei Euch ist jetzt Herbst, nicht wahr? Momentan ist es hier auch herbstlich kühl, nachdem I. Woche sommerlich warmes Wetter war. Wie geht es der Ib. Paula? Ich denke stets an Euch alle. Von D`dorf habe laufend Nachricht. Else ist auch garnicht stark. Die Verhältnisse bringen es wohl mit sich. - Alice ist schon fast „Dame“ in der Grösse, sonst ist sie noch ein Kind. Günter ist stramm, wie ein 14 jähriger, wird demnächst 11. Und Mo hat sich prachtvoll entwickelt, schade, dass ich Euch nicht mal ein Bild senden kann. –

Hörtet Ihr inzwischen was von Geschwister-Anforderung? Wenn es Euch möglich ist, schreibt uns wieder Luftpost wir sind Euch dankbar + freuen uns unendlich über jede Nachricht. In Liebe grüsst + küsst Euch
Eure Hede.

Ein Festtag ist uns immer die Post von Euch u. sende auch ich die herzl. Grüsse
Allen Euer Artur

J. Hegenbart
Bachplein 11,
Amsterdam Z

Amsterdam, am 22. December 1945

Senor Julius Kulemeyer,
Moises Villa
F.S.S.F., Argentina.

Sehr geehrter Herr Kulemeyer,

Vor einigen Wochen erhielt ich Ihren Brief vom 14. September, in dessen Beantwortung ich Ihnen leider mitteilen muss, dass unser Schwager Arthur mit den Kindern, unserer Schwester Martha und einer Hausdame nach Polen verschleppt wurden und wir von ihnen niemals mehr eine directe Nachricht erhielten. Auf Umwegen erfuhren wir, aber sehr unverbürgt, dass sie Alle in Zsamosz anfangs zusammen waren, dann aber getrennt wurden. Über ihr Los können wir nur raten, doch müssen wir das Ärgste befürchten, wir haben daher auch keine Hoffnung mehr. Es besteht freilich noch eine ganz kleine Möglichkeit, dass der eine oder andere von der Familie nach Deutschland zurückgekehrt ist, das können wir aber nicht feststellen, da wir noch immer keinen Verkehr mit Deutschland haben, auch brieflich nicht. Sie können sich glücklich preisen, dass Sie rechtzeitig Deutschland verlassen haben. Was deutsche Herrschaft heisst, haben wir am eigenen Leibe erfahren. Wir sind ja glücklich durchgekommen, aber was es uns an Aufregung gekostet hat, ist unbeschreiblich. Vor allem meine Frau hatte viel zu erleiden, zumal von ihren Geschwistern und sonstigen Familienangehörigen niemand gerettet wurde, und zufolge all dessen erkrankte sie schwer vor 2 Jahren und hat davon eine teilweise Lähmung zurückbehalten. Es war nicht immer leicht aus den deutschen Händen zu bleiben und vor allem junge Leute wie unsere Söhne liefen täglich Gefahr, eingefangen zu werden für Sklavenarbeit in Deutschland, aber sie konnten den Tanz entspringen und das freut uns heute noch. Nein, es waren keine schöne Jahre, verärgert durch die Hungersnot während der letzten 6 Monate, aber die Hauptsache ist, dass wir die Deutschen los sind, hoffentlich auf Nimmerwiedersehen. Das deutsche Volk bekommt jetzt seinen Lohn; ohne genügende Nahrung und Heizung gehen sie dem Winter entgegen

und werden jetzt am eigenen Leibe erfahren, was die Deutschen uns angetan haben.

Sollten wir Arthur oder den Kindern etwas erfahren, werde ich Sie sofort verständigen.

Ich wünsche Ihnen das Allerbeste für das Neue Jahr und mit ...

Ihr

J. Hegenbart

Die jetzt aufgefundenen Familiendokumente wurden wahrscheinlich für die Beantragung der Ausreisegenehmigungen zusammengestellt. Wie aus den Briefwechseln hervorgeht, hatte sich Arthur für die neue Existenz in landwirtschaftlichen Tätigkeiten ausbilden lassen.

In seinen Unterlagen befinden sich diesbezügliche Bestätigungen der Orts- und Bezirksbauernführer.⁴⁰

Empfehlung!

Ich empfehle, das Arthur Steinberg aus Geseke, Lauffstraße 128, geboren am 6.1.1892, seit Jahren in der Landwirtschaft tätig und allen landwirtschaftlichen Arbeiten versteht.

Die Größe der Grundbesitzes beträgt 24 Morgen. Steinberg kann zur Leitung eines Landwirtschaftsbetriebes werden.

Ortsbauernschaft Geseke
Der Ortsbauernführer.
W. Müller

Geseke, den 12. III. 1934.

Sehr geehrter Herr!

Ihre Empfehlung hat sich in der Landwirtschaft bestätigt, und es kann meine Aufgabe sein, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu leiten.

W. Müller
Ortsbauernführer!

Auch über seine Tätigkeiten in der Synagogengemeinde liegen uns entsprechende Bescheinigungen vor.⁴¹

Bescheinigung.

Herr Arthur Speinberg aus Geseke i/W.
hat 15 Jahre lang ehrenvoll die Pforten
des Vorbeters in unserer jüdischen Gemeinde
verfüllt und viele lange Jahre mit uns verbracht
in unserer Gemeinde, zuletzt als T. Vorbeter, Ge-
wicht.

Wir bescheinigen ihm gerne, dass er allen Ansehen
zu unserer größten Zufriedenheit verfahren hat.



Synagogen Gemeinde Geseke

Von Hauptauskunft:

Primo Herz
Moran Heel

Geseke 20. I. 1939.

Ferdinand Thronenberg

Herr Arthur Steinberg aus Geseke
 hat zu Rauschbräsehorn & Gemüthigen
 in der hiesigen Gemeinde vorgeschlagen.
 Die Gemeinde hat mit seinen Leistungen
 sehr zufrieden. Ob dann auch
 weiter angenommen.

Büren, den 15. 10. 38.

Israelitische
 Synagogengemeinde
 Büren i./Westf.

Max Steinberg
 Vorstands.

Herr Arthur Steinberg Geseke hat
 zu dem Josef Steinberg 1939 vorgeschlagen
 & Vorfragen aufzuheben, wie können ihn be-
 stätigen, daß er hervorragendes geleistet
 hat. Besonders hat seine Kunst, seine
 die alten Hingebungen sehr gut aufzuheben.



Salzkotten, 20. Oktober 1939
 Isaac Kierbach
 Vorstands

7.7. Pogromnacht 1938 und Lagerhaft

Das Jahr 1938 war für die Familie Steinberg durch weitere bedeutende Einschnitte gekennzeichnet.

Den ersten physischen Terror bekam Arthur im Zusammenhang mit den Ausschreitungen während der "Reichskristallnacht" im November 1938 zu spüren.

Nachdem der Mob ihn in jener Nacht aus der Wohnung gezerrt hatte, wurde er mit den anderen männlichen Juden in sogenannte Schutzhaft genommen. Laut gerichtlichen Zeugenaussagen soll der örtliche Polizeiwachtmeister G. mit ihnen am Rathaus "Turnübungen" veranstaltet haben. Anschließend habe man die Juden gezwungen, für eine "Fußwaschung" durch den Ententeich zu waten.

Von Geseke aus wurden sie dann zur weiteren "Schutzhaft" in ein Konzentrationslager gebracht. Arthurs Schwager, Josef Hegenbart aus Amsterdam, gab in einem Brief dessen Adresse folgendermaßen an: Artur Steinberg, Nr. 11836, Block 38a, Sachsenhausen, Konzentrationslager Oranienburg bei Berlin. In einem weiteren Brief schrieb er dann: *"Artur ist erst am Weihnachtsabend aus dem Lager zurückgekommen mit Frost in Händen und Füßen..."*

In seinem Brief an die Geheime Staatspolizeistelle in Dortmund schilderte der Bürgermeister die Vorgänge in der Pogromnacht wie folgt:

„Der Bürgermeister

als Ortspolizeibehörde
1938

Geseke, den 10. November

Abt. IVb.

erl.-

1) An die Geheime Staatspolizeistelle Dortmund.

Unter Bezugnahme auf die bereits heute gegen 6 Uhr früh durch meinen Sachbearbeiter erfolgte telefonische Meldung berichte ich wie folgt:

In der vergangenen Nacht kam es etwa gegen 3.30 Uhr zu Tumulten vor hiesigen Judenhäusern. Es handelte sich hierbei insbesondere um die Gebäude der Juden Artur Steinberg und Max Abel. Ersterer besitzt ein größeres Geschäftshaus, in dem dieser früher eine Eisenwarenhandlung betrieb, die aber seit geraumer Zeit an einen arischen Volksgenossen verpachtet ist. Während die Geschäftsräume sich im Erdgeschoß befinden und die Lagerräume im Dachgeschoß, bewohnt der Jude Steinberg selbst die dazwischen liegende 1. Etage. An dieser wurden sämtliche Fensterscheiben eingeworfen.

Die Demonstranten verlangten stürmisch, daß der Jude Steinberg herunter kommen solle. Als dieses nicht geschah, und die Haustür nicht geöffnet wurde, ist man mittels einer Leiter durch ein Fenster eingestiegen und hat den Juden gezwungen, mit nach unten zu kommen.

Beschädigungen sind lediglich an den Fensterscheiben der von Steinberg bewohnten Etage erfolgt, während alle anderen Gebäudeteile, die verpachtet sind, völlig unversehrt blieben.

Inzwischen waren mehrere Demonstranten zu dem Gebäude des Viehjuden Abel gezogen, der an mehrere arische Volksgenossen vermietet hat, während er selbst die 1. Etage bewohnt. Man hat durch die im Erdgeschoß Wohnenden die Türe öffnen lassen, ist alsdann in die Wohnung Abel gegangen, hat Abel aufgefordert aufzustehen und mitzukommen und sämtliche Fensterscheiben an seiner Privatwohnung zertrümmert. Mittlerweile war der Standortführer der SS, der von irgend einer Seite telefonisch von den Vorgängen unterrichtet war, mit mehreren

SS-Männern erschienen, der, um Weiterungen zu vermeiden, die beiden Juden vorläufig in Obhut nahm. Die Demonstranten wollten nunmehr in die jüdische Synagoge eindringen, um wahrscheinlich dort ebenfalls zu demolieren. Über diese Synagoge steht der hiesigen Polizei- bzw. Stadtverwaltung seit mehreren Wochen durch eine schriftliche Erklärung des hies. jüdischen Synagogenbeauftragten das vorläufig uneingeschränkte Verfügungsrecht zu. Aus diesem Grunde hat der SS-Führer verhindert, daß irgend welche Beschädigungen an der Synagoge vorgenommen wurden. Er ließ die beiden Juden in diese Synagoge hineinbringen und vorläufig unter Bewachung der SS stellen.

Inzwischen waren die Juden Herz und Kronenberg, die in arischen Häusern zur Miete wohnen, ebenfalls aus den Betten geholt worden und wurden zur Synagoge gebracht.

Beschädigungen an jüdischen Wohnungen, die bei arischen Volksgenossen zur Miete wohnen, sind nicht vorgekommen. Durch die SS wurden die 4 Juden alsdann zur Polizeiverwaltung gebracht und dort, da zu befürchten war, daß es zu weiteren Tötlichkeiten gegenüber ihnen kommen würde, zu ihrer eigenen Sicherheit vorläufig in Schutzhaft genommen. Auf Anordnung des diensthabenden Assessors bei der dortigen Stelle und um zu vermeiden, daß bei einer Freilassung der Juden weitere Ausschreitungen entstehen, werden dieselben bislang noch in Schutzhaft gehalten. Personalbogen über die Juden werden in der Anlage beigelegt.“⁴²

7.8 Arisierung seines Besitzes und der Synagoge

Wie auch alle anderen jüdischen Geschäftsleute hatte Arthur Steinberg zusehends unter dem Druck der Nationalsozialisten zu leiden, und sein Betrieb fiel der "Arisierung" zum Opfer. Noch im gleichen Jahr musste er sein Haus laut Vertrag vom 30. Dezember 1938 an Konrad Maas für 21000 Mark verkaufen.

Im Zuge der Durchführung der Verordnung über die Nachprüfung von Entjudungsgeschäften vom 14. November 1940 zwecks Festsetzung von Ausgleichsausgaben zu Gunsten des Reichs aus Anlass der Arisierung jüdischer Gewerbebetriebe musste sich auch der Geseker Bürgermeister Reckard zu den Vorgängen äußern. Er führte dazu u.a. aus, dass die Besitzungen der Witwe Hermann Abel am Hellweg 21, der Witwe Bernhard Müller am Hellweg 2 und von Artur Steinberg wohl günstig erworben worden seien und im Falle Müller und Steinberg eine Überprüfung in Frage käme, welche ihm aber aus Mangel an Fachkräften nicht möglich wäre. Zu den Arisierungen der Besitzungen von Cohn, Schönbeck und Schild fehlten ihm die Kenntnisse.⁴³

Sehenswertes Programm - Preiswert kaufen - Qualität beachten

Jetzt für

GARTEN

URLAUB

FREIZEIT

Konrad Maas

Das FACHGESCHÄFT für alle Haus- und Küchengeräte

PORZELLAN - KINDERWAGEN - EISENWAREN

GESEKE

Telefon 424

Herde - Öfen - Rasenmäher - Gartengeräte - Gartenmöbel - Sonnenschirme

Liegebetten - Liegestühle - Maschendraht - Propan- und Spirituskocher u.s.w.

1965

Geschäftsanzeige 1965⁴⁴

Auch innerhalb der Synagogengemeinde besaß Arthur eine geachtete Stellung. Nach langjähriger Tätigkeit im Vorstand war er der letzte Vorsteher der Gemeinde. Aus einem seiner Briefe, deren Kopien uns durch seine Verwandten in Südamerika zugehen, geht hervor, dass man auf Grund sinkender Mitgliederzahlen die Gemeinde 1938 auflöste und Arthur zum Abschied eine Thora als Geschenk erhielt.

Die nächste tiefe Demütigung, welche Arthur zu erleiden hatte, erfolgte im Zeitraum von Mai 1940 bis April 1942, wo er zusammen mit Ferdinand Kronenberg als städtischer Zwangsarbeiter bei der Straßenreinigung beschäftigt wurde.

7.9 Deportation und das Ghetto Zamosc

Am Ende des Weges stand für Arthur und seine drei unmündigen Kinder Alice (14), Günter (11) und Moses (3) die Deportation am 28. April 1942 von Geseke über Dortmund nach Zamosc (Polen), wo sie in den Vernichtungslagern umgebracht wurden.

Vor diesem letzten Schritt hatte man Arthur aber noch eine weitere Bürde aufgebunden.

Die Abwicklung der Deportationen wurde von den Nazis in die Hände der Juden übertragen. Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland hatte eine entsprechende Organisation aufzubauen. Arthur Steinberg wurde in diesem Zusammenhang die Aufgabe des örtlichen Vertrauensmannes zugedacht. Er war auf Kreisebene dem Adolf Schreiber in Erwitte untergeordnet, der wiederum der Bezirksstelle in Bielefeld unterstand. Aus dem Vermächtnis von Adolf Schreiber sind einige Dokumente über jene Arbeit erhalten geblieben. Sie verdeutlichen in starkem Maße den Zynismus und die Unmenschlichkeit des SS-Systems.

Die Organisation und Planung bis ins kleinste Detail sollte die Sicherheit für eine reibungslose Abwicklung gewährleisten. Die formale Übertragung der Durchführung in die Hände der jüdischen Organisation diente der Vertrauensbildung bei den Transportteilnehmern und sollte bei ihnen möglicherweise aufkommenden Befürchtungen und Unruhen entgegenwirken. Auch die Verwendung von Begriffen wie Umsiedlung und Evakuierung hatten diesen Zweck und die "Heimeinkaufsverträge" sollten neben der Geldabschöpfung auch das eigentliche Ziel der Transporte verschleiern. Merkblätter zur Gesundheitsfürsorge und Ersten Hilfe vermitteln den Eindruck, daß man um das Wohl der Teilnehmer besorgt gewesen wäre. Beim Durchlesen der folgenden Dokumente sollte sich der Leser daher stets bewusst sein, dass bei den eigentlichen Verfassern der Texte keinerlei Zweifel über das weitere Schicksal der Deportierten bestand. ⁴⁵

S t r e n g v e r t r a u l i c h !

An die
Vertrauensleute
der Bezirksstelle Westfalen.

Richtlinien für die Unterstützung der jüdischen Umsiedler.

Schwere Aufgaben sind uns übertragen worden. Wir sind für die richtige und rechtzeitige Durchführung der Behörde gegenüber verantwortlich. Im Interesse

unserer betroffenen Mitglieder muss schnell und exakt gearbeitet werden. Unsere Vertrauensleute haben sich voll und ganz für das Gelingen und die Durchführung der ihnen gestellten Aufträge einzusetzen. Sie sind daher vorläufig von der Evakuierung verschont. Die von der Behörde mit der Organisation und der Durchführung des ersten Transportes Beauftragten können ihre Aufgabe nur dann restlos lösen, wenn sie ihre ganze Unterstützung erhalten. Wir hoffen nicht, dass Sie uns in irgend einem Punkt im Stich lassen.

Was wir von Ihnen verlangen ist notwendig; die Fristen sind uns von der Aufsichtsbehörde gestellt. Es muss alles funktionieren. Sonst könnten Weiterungen eintreten, die niemand verantworten kann.

Die endgültige Liste der Transportteilnehmer wird Ihnen so früh wie möglich zugestellt. Sie wollen uns sofort aus den für den Transport in Aussicht genommenen Leute diejenigen mitteilen, die nach Ihrer Ansicht durch schwere Krankheit nicht transportfähig sind und durch ansteckende Krankheiten andere gefährden könnten. Die Gründe und Unterlagen hierfür sind uns sofort (möglichst telefonisch) bekanntzugeben. Ferner wollen Sie Angaben über Mischehe, Überalterung, schwere Krankheiten gewissenhaft aufnehmen und sich hierbei des anliegenden Fragebogens bedienen. Der Fragebogen soll möglichst vom Vertrauensmann selbst ausgefüllt werden. Weitere Formulare stehen Ihnen auf Anforderung sofort zur Verfügung.

Die Betreuung der Betroffenen hat sofort einzusetzen. Jeder betroffenen Familie ist ausserdem ein besonderer Helfer zuzuteilen. Seine Hilfe soll sowohl auf Verminderung der Arbeiten als auch auf seelische Betreuung eingestellt sein (siehe Merkblatt).

Von jedem Teilnehmer sind sofort RM 50.-- als Freigrenze zur Mitnahme einzuziehen und uns per bar oder Postanweisung einzuzahlen. Minderbemittelte sind uns sofort zu melden. Zur Aufbringung der entstehenden Kosten und Deckung der Fehlbeträge ist sofort ein dringender Appell an alle schon Betroffenen und nicht Betroffenen zu richten. Barbeträge und Spenden von Sperrkonten sind entgegenzunehmen. Für die letzteren benötigen wir sofort die vorgeschriebenen schriftlichen Anträge an die Devisenstelle, damit wir die Genehmigung geschlossen einholen können. Die Behörde hat die Freigabe für diesen Zweck auch nach der Vermögensaufstellung genehmigt.

Der Leistungsappell muss sich auch auf Sachwerte erstrecken und soll besonders warme Kleidung, Decken, Schuhwerk und Koffer umfassen.

Diese gesammelten Gegenstände sind sofort der nächsten Kleiderkammer zuzuführen.

Es wird dringend empfohlen, dass sich die Betroffenen schnellstens einer freiwilligen Schutzimpfung gegen Typhus unterziehen. Sofern der Vertrauensarzt der Bezirksstelle in Bielefeld nicht erreicht werden kann, soll der Vertrauensmann einen geeigneten Arzt für die schnelle Impfung interessieren. (Rückfragen über diese Frage erbitten wir über unsere Abteilung Fürsorge vorzunehmen).

Es ist uns gestattet worden, dass für je 50 Mann ein Kanonenofen mitgenommen werden darf. Teilen Sie uns bitte umgehend mit, ob in Ihrem Bezirk solche Öfen zur Verfügung stehen.

Es ist uns eröffnet worden, dass bei der Kontrolle des Gepäcks strengstens nach Verbotenem gefahndet wird. Die Teilnehmer sind deshalb dringend darauf hinzuweisen, dass für Übertretungsfälle schwere Strafen zu erwarten sind. Jeder einzelne schädigt somit sich und die Gemeinschaft. Er behindert die Zusammenarbeit mit der Behörde und schränkt unsere Hilfsmöglichkeit ein. Schlagen Sie uns geeignete Personen für Ordner und Sanitätspersonal vor.

Wir erhielten die Erlaubnis, für jeden Transportteilnehmer einen Strohsack zu beschaffen, derselbe wird mit dem grossen Gepäck befördert und jedem Einzelnen in Rechnung gestellt. Wenn möglich, erfolgt auch gemeinsamer Einkauf der Arzneipäckchen.

Lassen Sie sich von allen Evakuierten Adressen der Angehörigen im In- und Ausland geben, die wir in unserer Abteilung Wanderung in den Akten niederlegen wollen. Bei Rentenbeziehern bitten wir Sie, uns eine Fotokopie des Rentenbescheides zu beschaffen.

Für alle sich ergebenden Fragen stehen unsere Rufnummern Bielefeld 3140 und 4728 zwecks Auskunft zur Verfügung. Rufen Sie uns an, sofern Sie im Zweifel sind oder selbst Rat und Auskunft benötigen.

Helfen Sie uns, den Betroffenen ihr Los zu erleichtern. Sorgen Sie dafür, dass das Freigepäck nur mit nützlichen Sachen ausgefüllt wird. Versuchen Sie vor allen Dingen, die Mutlosigkeit und die Zweifel zu zerstreuen. Sichern Sie jede nur mögliche Hilfe und Erleichterung von uns aus zu. Wir alle jedoch müssen mehr als unsere Schuldigkeit tun!

BEZIRKSSTELLE WESTFALEN
DIE BEAUFTRAGTEN FÜR DEN REGIERUNGSBEZIRK MINDEN

ADOLF ISRAEL STERN KARL ISRAEL HEUMANN

DER BEZIRKSSTELLENLEITER
Dr. ISRAEL MAX OSTWAL

Merkblatt für freiwillige Helfer!

Herrn/ Frau/ Fräulein

Vorgesehen für:

Für die Betreuung der Transportteilnehmer geben wir folgende Richtlinien an:

1. Stelle Dich sofort der Dir zugedachten Familie als Helfer der Bezirksstelle Westfalen vor. Die Familie soll daraus ersehen, dass die Gemeinschaft sich um sie kümmert.
2. Suche sofort in Erfahrung zu bringen, ob die allgemeinen Vorbereitungen planmäßig und überlegt durchgeführt werden.
3. Stelle fest, ob die Leute wissen, was sie evtl. mitnehmen können, und was von der Mitnahme völlig ausgeschlossen ist.
4. Melde sofort über den Vertrauensmann der Bezirksstelle, was an dringend notwendigen Ausrüstungsgegenständen in Deiner Familie fehlt, und was dort evtl. überzählig ist.
5. Nimm` Deinen Betreuten jeden nur möglichen Weg und jede nur mögliche Arbeit ab. Denke daran, dass die Betroffenen keinen so klaren Kopf wie Du selbst haben können.
6. Sorge dafür, dass alle Vorschriften für das Gepäck sowohl was Inhalt als auch Gewicht anbetrifft genauestes eingehalten werden. Du ersparst Deinen Schutzbefehlenden sehr viel Schaden und Verdruss.

7. Mache die Umsiedler darauf aufmerksam, dass die von uns empfohlene Schutzimpfung im eigenen Interesse notwendig ist, sie können dadurch Krankheiten von sich und ihren Reisegefährten abwenden.
8. Gib`nur dann eine Auskunft oder einen Rat, wenn Du selbst davon Überzeugt bist, dass die Auskunft stimmt und Dein Rat richtig ist, andernfalls erkundige Dich vorher bei der Bezirksstelle.
9. Wähle vor dem Einpacken von den wichtigen Dingen, die zur Mitnahme bestimmt sind, nur die wichtigsten aus. Denke daran, dass die Voraussetzung für die Gesundheit das Vorhandensein von warmer Kleidung und Schuhwerk ist.
10. Richte es so ein, dass alle Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden. Die Zahlung der Freigrenze von RM 50,-, die Aufgabe von Adressen von Verwandten und die Beschaffung von Auswanderungsunterlagen können nicht im letzten Moment herbeigeschafft werden.
11. Du bist verantwortlich, dass die von Dir betreute Familie rechtzeitig mit ihren Vorbereitungen fertig ist und alle lebensnotwendigen Gegenstände, die erlaubt sind, auch zur Verfügung hat. Die Kleiderkammern und die Bezirksstelle, wo alle entbehrlichen Gegenstände gemeldet werden, werden sich bemühen, Dir Deine Aufgabe zu erleichtern.
12. Widme Deine ganze Freizeit dieser Aufgabe und Sorge für alles, als ob es sich um Deine nächsten Angehörigen handelte.

M e r k b l a t t zur Gesundheits - Fürsorge

- 1) Sauberkeit ist die Grundlage der Gesundheit. Haltet Euch auch unter erschwerten Umständen peinlich sauber.Ihr seid es Euch und der Allgemeinheit schuldig.
- 2) Kein ungeschältes Obst, kein ungekochtes Gemüse und keine Salate essen.
- 3) Kein ungekochtes Wasser trinken, auch wenn das Abkochen grosse Mühe macht.
- 4) Bei Infektionskrankheiten des Magen-und Darmkanals Abortanlagen nur stehend benutzen.
- 5) Nach Verrichtung der Notdurft Hände gründlich reinigen. (Bürste benutzen)!
- 6) Nichts geniessen, bevor die Hände sorgfältig gewaschen sind.
- 7) Keine Speisereste offen herumstehen lassen, Fliegen sind Infektionsträger.
- 8) Bekämpfe Ungeziefer durch dessen Vernichtung und durch eigene Sauberkeit. Ungeziefer ist ein gefährlicher Infektionsträger.
- 9) Halte auch mit einfachen Hilfsmitteln Unterkunftsraum, Kleidung und Gebrauchsgegenstände sauber.
- 10) Zahnpflege ist zur Erhaltung der Zähne und damit der Gesundheit unerlässlich.

- 11) Bei anscheinend ansteckenden Krankheiten Patienten weitgehendst isolieren, Betreuung nur durch eine zuständige Pflegeperson.
- 12) Bei Krankheitserscheinungen sofort den Krankenbehandler hinzuziehen, evtl. eine Krankenschwester oder sonstige im Sanitätsdienst erfahrene Personen.
- 13) Unbekannte und stark wirkende Medikamente nur nach Anweisung des Krankenbehandlers benutzen.
- 14) Befolgt die Ratschläge der Ärzte und Schwestern auf das peinlichste, auch wenn es schwer fällt. Sie wollen Euch nicht schikanieren, sie wollen Euch gesund erhalten--

BEZIRKSTELLE WESTFALEN
 DER REICHSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND
 Abt. Fürsorge/Gesundheitswesen

(Bela Koritzer)

(Dr. med. Hans Israel Freudenthal)

Kleine Winke für erste Hilfe.

Ohnmacht:	Flach lagern, Kleidung öffnen, kalte Abreibungen von Stirn und Brust.
Erfrierungen:	Massage mit Schnee oder kaltem Wasser, keine Wärmebehandlung
Frostschäden:	Wechselbäder, Frostsalbe
Verbrennungen:	Brandbinde oder Salbe, kein Mehl!
Wunden:	Nicht mit den Händen berühren, Sepsotupf, übermangansaures Kali verdünnt (rosenrote Farbe des Wassers), Verbandmull und Binde oder Mullpflaster.
Blutungen:	
Nasenbluten:	Flach lagern, kalte Tücher in den Nacken legen, bei starker Blutung Nase mit Mullstreifen fest ausstopfen.
spritzende Blutungen der Gliedmassen:	möglichst hoch mit Hosenträger, Riemen oder festen Tüchern abknebeln.
Knochenbrüche:	
u. Verrenkungen:	Ruhigstellung durch Schlinge, Bretter, Stöcke, oder feste Pappe. Erst polstern, dann elastische Binde.

Durch uns kann folgendes kombiniertes Medikamenten- und Verbandpäckchen bezogen werden, das billigst berechnet wird.

1 Verbandpäckchen	1 Mullbinde 25 gr. Watte
1/4 m Verbandmull	1 Kleinpackung Leukoplast
30 gr. Borsalbe	1 Kleinpackung Hansaplast
1 Beutel Wund- und Schweisspulver	1 Packung Lauto (gegen Läuse)

Insektenpulver	
Gelonida Antineuralgica	gegen Schmerzen aller Art und bei Fieber
Adsorgan	gegen Durchfall und Magenkatarrh
Baldrian dispert	zur Beruhigung
Cystopurin	gegen Blasen- und Nierenbeschwerden
Sepsotupf	zur Desinfektion von Wunden
Übermangansaureskali	zur Mund-, Rachen-, Wund- und
Allgemeindesinfektion	

Die Energie ist der wichtigste Arzt im Leben.

Der Wille gesund zu bleiben und gesund zu werden hilft mehr als ein Eimer voll Medizin.

BEZIRKSSTELLE WESTFALEN
DER REICHSSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND
Abt. Fürsorge/Gesundheitswesen

BEZIRKSSTELLE WESTFALEN
DER REICHSSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Bielefeld, Datum des Poststempel.

An die Teilnehmer des Abwanderungstransportes vom 29. Juli 1942
nach Theresienstadt

Für die Umsiedlung der Alten und Gebrechlichen nach Theresienstadt sind uns die nachstehenden Bedingungen bekannt gegeben worden. Es ist aus diesem schon ohne weiteres ersichtlich, daß dieser Abwanderungstransport besonders günstig und bevorzugt abgefertigt wird. Die Bedingungen sind sehr großzügig gehalten und es dürfte bei rechtzeitiger und praktischer Auswahl möglich sein, für jede Familie das Notwendigste zur Errichtung eines Haushaltes mitzunehmen. Wenn auch verhältnismäßig mehr Laderaum als bei früheren Transporten zur Verfügung steht, so muß doch darauf geachtet werden, daß Gemeinschaftsgebrauchsgegenstände nur insoweit mitgenommen werden, als sie für den dringend notwendigen Gebrauch erforderlich sind. Aus diesem Grunde bedürfen sämtliche über das Gepäck hinausgehende Mitnahmegegenstände unserer schriftlichen Bestätigung. Es sind für jeden einzelnen Teilnehmer folgende Mitnahmegegenstände freigegeben worden:

1. ein Koffer oder Rucksack im Gewicht von 30 kg
2. Bettzeug (Stepp- oder Schlafdecken) mit der dazu gehörigen Bettwäsche
3. ein Federkissen
4. Eßgeschirr
5. Marschverpflegung für vier Tage
6. Lebensmittelvorrat für weitere 8 Tage

7. Matratzen
8. Haushaltsgegenstände (Eimer, Töpfe, Schüsseln, Besen usw.)
9. Nähmaschinen
10. Werkzeuge
11. RM 50,-- als Mitnahmebetrag
12. Handtasche, Brotbeutel oder Rucksack

Die Art der Verpackung:

I. Großes Gepäck:

Das große Gepäck, das entweder in einem Koffer, Bett oder Rucksack unterzubringen ist, soll vollständige Bekleidung, gutes Schuhwerk, Unterwäsche Strümpfe, Ersatzbettwäsche, Haushaltswäsche, Arbeitskleidung, Mäntel und Toilette-, Putz- und Nähzeug enthalten. Es ist darauf zu achten, daß neben der Sommerkleidung auch Winterkleidung und Wollsachen, soweit vorhanden, mitgenommen werden. Kleinere, dringend notwendige Bedarfsgegenstände, wie Schreibzeug, X-Haken, Flicklappen, Familienandenken und -fotos, Kennkarten sollen nicht vergessen werden. Dieses große Gepäckstück darf das vorgeschriebene Gewicht von 30 kg keineswegs überschreiten und muß spätestens am Donnerstag, den 23. Juli 1942, zur Sammelstelle nach Dortmund mit den übrigen Haushaltswaren abgesandt werden.

- II. Bettzeug und Federkissen sollen möglichst mit einem Bezug überzogen zu einer handlichen Rolle in der Größe 35 x 80 gerollt als wichtigstes Gepäckbestandteil als Handgepäck mitgeführt werden. Sollte jedoch wegen Krankheit oder Alters die Mitnahme zum Sammellokal nicht möglich sein, so kann auch diese Rolle mit dem obenangeführten großen Gepäck bereits im voraus nach Dortmund gesandt werden. Es ist jedoch vorzuziehen, dieses zur Übernachtung im Sammellokal zur Hand zu haben.

III. Essgeschirr:

Das Essgeschirr, das aus Tellern, Tassen oder Bechern Löffeln bestehen soll, ist im Rucksack, Handtasche unbedingt bei sich zu führen, da es sowohl im Sammellokal als auch auf der Reise dringend benötigt wird. Es muß aus unzerbrechlichem Material bestehen und ist Emaille, Galalith wegen der Haltbarkeit unbedingt vorzuziehen.

- IV. Sowohl die Marschverpflegung für 4 Tage als auch der Lebensmittelvorrat für 8 Tage werden von uns gemeinsam eingekauft. Nach Ablauf dieser Lebensmittelperiode erhalten die Transportteilnehmer nach Vereinbarung mit der Behörde keine Lebensmittelkarten. Dafür wird die Marschverpflegung für 4 Tage gemeinsam gepackt, nach frisch am Tage der Abreise in den Zug überreicht werden. In Ihre Provianttasche oder Rucksack sind deshalb nur die Lebensmittel einzupacken, die Sie für den Bedarf im Sammellokal benötigen. Überflüssige für die Mitnahme und für die Sammelverpflegung in Dortmund verwendbaren Lebensmittel sind an unsere Adresse nach Dortmund, 2. Kampstraße 14, mit der ausdrücklichen Aufschrift " Lebensmittel " rechtzeitig abzusenden

- V. Matratzen: (dreiteilig) können mitgenommen werden, soweit Bestätigungen von uns erteilt werden können. Anträge von Kranken, Alten und Gebrechlichen

werden bevorzugt. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß für jeden Mitreisenden eine Matratze bestätigt werden kann. Diese Matratzen sind möglichst mit Wäschetinte gezeichneten Stoffstreifen angenäht zu versenden und müssen ebenfalls bis zum 23. Juli 1942 in Dortmund eingetroffen sein. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Matratzen die für die Kranken zur Lagerstatt in den Zügen und Wagen Verwendung finden sollen. Das kann jedoch nur bei Bettlägerigen zutreffen.

- VI. Die Haushaltsgegenstände sind meistens Sperrgut. Übermäßige Platzverdrängung ist dringend zu vermeiden. Eimer und Schüsseln sind in einandergestellt für Ortsgemeinschaften gesammelt zu packen und abzuliefern. Es ist in allen Fällen nachzuprüfen, ob ein Haushaltsgegenstand durch die Mitnahme eines besseren Teils eines anderen Mitfahrers überflüssig und deshalb unnötig geworden ist. Zum Zwecke der besseren Nachprüfung und Kontrolle sind Lattengestelle Kistenverpackungen vorzuziehen.
- VII. Nähmaschinen sind zur Mitnahme in Rahmen des verfügbaren Packraumes zugelassen. Jede Nähmaschine bedarf jedoch einer rechtzeitigen Anmeldung und Bestätigung. Es ist verständlich, daß auch diese Zahl nur beschränkt sein kann. Eine Verpackung im Lattengestell ist zu empfehlen. Versenkbare Nähmaschinen werden wegen der besseren Unterbringungsmöglichkeit bevorzugt. Bei Anmeldung der Maschinen ist Fabrikat und Art sowie Anschaffungsjahr möglichst mitanzugeben.
- VIII. Werkzeuge sollen möglichst in handlichen Werkzeugkästen- die möglichst verschließbar sind- mit befestigtem Schlüssel angeliefert werden. Bei Anmeldung des Werkzeugkastens ist ungefähre Größe und Gewicht zu melden. Eine Bestätigung für die Mitnahme ist ebenfalls notwendig.

Alles große Gepäck sowie Haushaltsgerät und Nähmaschinen, Matratzen und Werkzeuge sind an die
Speditionsfirma Franz Wiechers
D o r t m u n d ; Saarlandstraße

zu adressieren und als E x p r e s s oder E i l f r a c h t abzufertigen, sofern nicht ein Transport per Lastauto möglich ist.

Die Gepäckkontrolle für das große Gepäck wird bereits im Lagerschuppen der Speditionsfirma stattfinden und sind deshalb die Koffer mit angebundenen Schlüsseln zum Versand zu bringen, oder unverschlossen, mit Stricken verschnürt.

Jedes Gepäckstück muß mit vollausgeschriebenem Namen, Wohnort versehen sein. Bei Koffern und Rucksäcken muß die Anschrift mit haltbarer Farbe vorgenommen werden. Im eigenen Interesse ist es zu empfehlen, jedes Gepäckstück und jedes mitzunehmende Wäscheteil mit der genauen Anschrift des Eigentümers zu versehen.

- IX. RM 50,--
Dieser Betrag ist auf unser Bankkonto 582 W bei der Deutschen Bank, Filiale Bielefeld, einzuzahlen oder an den Vertrauensmann in bar zu erstatten. Für jeden Teilnehmer werden die RM 50,-- der Transportleitung zur Mitnahme an den Bestimmungsort mitgegeben. Wer keine Beträge einzahlt, kann auch nicht

mit einer Auszahlung des Betrages rechnen. Fürsorgeempfänger oder sonst völlig Mittellose können über den Vertrauensmann Antrag auf Bewilligung des Betrages oder aus dem Sonderkonto W bei uns stellen.

Soweit wegen Platzmangel Matratzen nicht in genügender Zahl mitgeführt werden können, stehen jetzt schon Strohsackgarnituren zur Verfügung. Sie werden für die nicht mit Matratzen versehenen Transportteilnehmer beigeliefert.

- X. Medikamente, Rasierklingen, Scheren und Messer:
Medikamente werden geschlossen von der Transportleitung mitgenommen, soweit sie solche in Ihrem Besitz haben, wollen Sie diese zwecks gemeinsamer Verpackung rechtzeitig nach Dortmund, 2. Kampstraße 14, senden. Mitgeführt im Handgepäck dürfen Medikamente nur dann werden, wenn ein ärztliches Attest vorliegt, wonach die mitgeführten Medikamente für die Gesundheit des Reisenden sowohl auf der Reise als auch im Sammellager dringend notwendig sind. Ebenso werden Rasierklingen, Messer, Gabeln und Scheren nur bei Gemeinschaftsverpackung dem Transportleiter zur Mitnahme zur Verfügung gestellt.
- XI. Verboten zur Mitnahme sind Gifte, Wertpapiere, Vermögensunterlagen sowie Geldbeträge und Wertgegenstände mit Ausnahme des Trauringes. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß gerade diese Bestimmungen aufs peinlichste einzuhalten sind und daß Verstöße strengstens bestraft werden. Sowohl im eigenen Interesse als auch im Interesse der Mitfahrer ist vor der geringsten Abweichung dringend zu warnen.
- XII. Das Handgepäck soll möglichst leicht und handlich gehalten sein. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand und die Ruhebedürftigkeit der Alten und Gebrechlichen wird dringend erwartet, daß das Handgepäck nicht allzu viel Platz in Anspruch nimmt, und sich auf die dringend notwendigste Größe und Gewicht beschränkt; andernfalls mit einer Zurückweisung oder Beschlagnahme zu rechnen ist.
- XIII. Getränke bzw. Getränkebehälter sind dringend notwendig. Soweit größere Kannen, Flaschen und Kanister vorhanden oder beschaffbar sind, sind diese für die Versorgung auf der Reise zur Verfügung zu stellen.

Sehr wichtig:

Zur Unterbringung der Gepäckstücke im Abteil und zur Verbreiterung bzw. Verbindung der Gepäcknetze sollte jeder starken Bindfaden oder Wäscheleinen mitnehmen, was sich als außerordentlich wichtig und notwendig herausgestellt hat. Was im Gepäcknetz untergebracht werden kann, wird im Abteil an Raum gespart und kommt den Reisenden an Platz zugute.

Wir bitten Sie, Ihre Vorbereitungen in Ruhe zu treffen und Ihre Hilfe jedem angedeihen zu lassen, der sie benötigt.

Wir werden Ihnen auch wiederum unsere Hilfe zuteil werden lassen und haben unsere Vertrauensleute angewiesen, Ihnen auch an Ort und Stelle Rat und Auskunft zu erteilen.

Auf alle Fälle stehen Ihnen fernmündlich unsere beiden Telefonanschlüsse 3140 und 4728 für Rat und Auskunft zur Verfügung.

BEZIRKSSTELLE WESTFALEN
DER REICHSSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Heimeinkaufvertrag

Zwischen der
Bezirksstelle Westfalen der Reichsvereinigung der Juden
in Deutschland
und
Herrn/Frau/Fräulein/den Eheleuten
gesetzlich vertreten durch
wird folgender Heimeinkaufvertrag geschlossen.

1.

a) Herr/Frau/Fräulein/die Eheleute
erkennt/erkennen folgendes an:

Die jüdischen Alters- und Siechenheime haben eine große Zahl von Insassen, deren Unterhalt ganz oder teilweise aus jüdischen Wohlfahrtsmitteln bestritten wird. Es liegt im Zuge der Entwicklung, dass ihr Anteil an der Gesamtzahl der Heiminsassen steigt. Um zu ermöglichen, dass auch künftig Minderbemittelte und Hilfsbedürftige in den Heimen verbleiben bzw. in sie aufgenommen werden können, ist es Pflicht aller derjenigen Heiminsassen, die noch über hinreichende Mittel verfügen, durch ihre Pflegegelder nicht nur die Kosten ihres eigenen Heimaufenthaltes zu decken, sondern darüber hinaus zu dem Unterhalt ihrer bedürftigen Mitinsassen beizutragen.

b) Herr/Frau/Fräulein/die Eheleute

kauft/kaufen sich vom	ab in das Heim
mit einem Betrag von RM	(in Worten)

2.

a) Der Einkaufsbetrag wird wie folgt bezahlt:

b) Der Einkaufsbetrag wird aus eigenen Mitteln gezahlt

Der Einkaufsbetrag wird von dritter Seite, nämlich von:
Herrn/Frau/Fräulein

gezahlt. Durch Mitunterzeichnung dieses Vertrages erkennt
Herr/Frau/Fräulein

seine Bestimmungen, insbesondere auch Ziffer 7, als verbindlich an.

3.

a) In das Heim können nur Gegenstände nach Massgabe behördlicher Weisungen eingebracht werden.

b) Diese Sachen gehen mit der Einbringung in das Eigentum der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland über. Sie werden dem/ den Insassen leihweise zum Gebrauch überlassen.

4.

a) Die Reichsvereinigung verpflichtet sich, dem/den Insassen auf Lebenszeit Heimunterkunft und Verpflegung zu gewähren, die Wäsche zu waschen zulassen, ihn/sie erforderlichenfalls ärztlich und mit Arzneimitteln zu betreuen und für notwendigen Krankenhausaufenthalt zu sorgen.

b) Die Reichsvereinigung behält sich das Recht der Unterbringung in einem anderen Heim bzw. in einer sonstigen Gemeinschaftswohnung auch außerhalb des Altreichs vor.

c) Aus einer Veränderung der gegenwärtigen Unterbringungsform kann der Insasse/können die Insassen keine Ansprüche herleiten.

5.

Bei Eintritt einer körperlichen oder geistigen Erkrankung des/der Insassen sowie eines sonstigen Zustandes, der das dauernde Verbleiben in dem Heim ausschliesst und seine/ihre Unterbringung in einem Siechen- oder Sonderheim oder in einer Pflegestelle geboten erscheinen lässt, ist die Reichsvereinigung berechtigt entsprechende Massnahmen zu treffen.

6.

Die Reichsvereinigung ist berechtigt, den Einkaufsvertrag aus wichtigen Gründen zu kündigen. Als solche gelten insbesondere:

a) wiederholter grober Verstoss gegen die Hausordnung trotz schriftlicher Abmachung.

b) eine Weigerung des/der Insassen, sich der Bestimmung des Aufenthalts in einem anderen Heim der Reichsvereinigung zu fügen.

7.

a) Der Einkaufsbetrag geht mit der Leistung in das Eigentum der Reichsvereinigung über.

b) Beim Tode des/der Insassen oder bei vorzeitiger Auflösung des Vertrags besteht keinerlei Rechtsanspruch auf Rückzahlung dieses Betrages.

8.

Die Urkundensteuer dieses Vertrages trägt/tragen Herr/Frau/Frl./die Eheleute

, den

1942

Bezirksstelle Westfalen
der Reichsvereinigung der Juden
in Deutschland

Auf der Liste von Herrn Schreiber für den Transport aus Geseke am 28. April standen neben Arthur Steinberg und seinen drei Kindern Alice, Günther u. Moses noch Hilde Heymann (geb. 24.01.1898 in Geldern) und Ingeborg Levy (geb. 12.10.1924 in Niedermarsberg), die beide nach dem Tod Hedwigs als Haushälterin bzw. Kindermädchen Arthur unterstützten. Hierzu schrieb Arthur lobend an Ingeborgs Eltern „Inge macht ihre schwere Aufgabe ganz ausgezeichnet, sie kocht auch vorzüglich und ist von rührender Sorge um unser aller Wohl von früh bis spät bedacht. So viel Umsicht und Fleiß bei ihrer Jugend findet man selten.“⁴⁶ Ingeborg wurde am 24. April von ihren Eltern telefonisch abgerufen, wurde jedoch ebenfalls mit ihrer Schwester Margot am 28. April von Niedermarsberg über Dortmund nach Zamosc abtransportiert.



Margot und Inge Levy

47

Von den beiden Mädchen sind Briefwechsel mit der Heimat aus Zamosc überliefert, in denen sie Einblicke in das Leben im Ghetto geben und u.a. auch im letzten Brief vom 3. August 1942 erwähnen, dass sie mit Arthur und Alice Steinberg in gemeinsamen Räumen untergebracht waren. Nach der Ankunft in Zamosc waren einer ersten Selektion die nicht arbeitsfähigen älteren und jüngeren Personen zum Opfer gefallen, worunter wohl auch der erst dreijährige Moses sich befand. Die Zwangsarbeiten wurden mit äußerst geringfügigen Geldzahlungen und Lebensmittelkarten entlohnt, die nur durch die Zusendung von Paketen mit Nahrungsmitteln aus der Heimat zum Überleben reichten.

Anfang September wurden von einer vierten Selektion auch die noch arbeitsfähigen Personen ins Vernichtungslager Belzec geschickt. Ein Monat später wurde das Ghetto Zamosc komplett aufgelöst. ⁴⁸

Spätestens zu diesem Zeitpunkt war damit auch das Schicksal von Arthur und Alice besiegelt. Über Günter liegen widersprüchliche Informationen vor.

Er wurde auf der Transportliste nach Zamosc aufgeführt und könnte dort auch in einer der ersten Selektionen zum Opfer geworden sein.

Laut Angaben im Gedenkbuch des Bundesarchivs soll er hingegen nach Holland emigriert und dort von Westerbork nach Auschwitz deportiert worden sein.

Allerdings stimmen in den Angaben weder Vornamen noch Geburtsdatum und Geburtsort (Angaben in der Geburtsurkunde lauten: Albert Günter, geb. 10.08.1930 in Corbach).

Dokumente aus Westerbork belegen, dass es sich um zwei verschiedene Personen handelt und somit die Angaben im Gedenkbuch zum Wohnort Geseke nicht zutreffen. ⁴⁹

Overleden te <i>Amsterdam</i> op <i>21 Oct 44</i>		2) Gesl. no. <i>62</i>	
Akte no. <i>A 62 pt. 66</i>			
3) Gesl. no. <i>Steinberg--</i>	4) op <i>10 Juli 1930</i>	5) Beroep (h-o)	
6) Voorn. <i>Hans Gunter--</i>	geb. op <i>Göttingen</i>		
	ond./land <i>Duitschland</i>		
	5) Nat. <i>Vr</i>		
8) van <i>Max--</i>		geb. op <i>26 Jun 93</i> te <i>Lubny</i>	
van <i>Daniel, Alma--</i>		geb. op <i>12 Apr 00</i> te <i>Dierdorf DI</i>	
9) Geslachtsnaam en 10) Voornamen	11-12) Geboren	13) Huwelijk gesloten	14-15-16) Huwelijk ontbonden
I	op	op	op
II	te	te	te
	op	op	op
	te	te	te
21) Dagt. aangifte	22) Gemeente en adres	21)	22)
<i>31 Oct 33</i>	<i>GÖTTINGEN DL</i>		
<i>8 Mrt 34</i>	<i>ASD div adressen</i>		
<i>29 Mei 45</i>	<i>Rijnstr 110 III</i>		
	<i>Transvaalstr 128 hs</i>		
	<i>1 Nov 43 WESTERBORK Lager</i>		
26) EIGEN en STIEFKINDEREN (alleen invullen op kaart GEZINSHOOFD)			
27) A.H.O. Dagteekening	28) Geslachtsnaam en 29) Voornamen		
I			
II			
III			
IV			
V			
VI			
VII			
VIII			
IX			

Mit den Aufstellungen im Gedenkbuch des Bundesarchivs schließt auch dieser Geseker Teil zur Dokumentation zur Geschichte der Familie Steinberg ab. ⁵⁰

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945

Steinberg, Artur

geboren am 06. Januar 1892 in Geseke/Lippstadt/Westfalen

wohnhafte in Geseke

INTERNIERUNG/INHAFTEIERUNG

22. Dezember 1938 Sachsenhausen, Konzentrationslager

DEPORTATION

ab Dortmund

30. April 1942, Zamosc, Ghetto

Steinberg, Alice Paula

geboren am 03. Oktober 1927 in Geseke/Lippstadt/Westfalen

wohnhafte in Geseke

DEPORTATION

ab Dortmund

30. April 1942, Zamosc, Ghetto

Steinberg, Hans Günther

geboren am 10. Juli 1930 in Göttingen/Hannover

wohnhafte in Göttingen / Göttingen und in Geseke

EMIGRATION

Niederlande

DEPORTATION

ab Westerbork

19. Oktober 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager

TODESDATUM

21. Oktober 1944

TODESORT

Auschwitz, Vernichtungslager

für tot erklärt

Steinberg, Moses

geboren am 23. März 1939 in Geseke/Lippstadt/Westfalen

wohnhafte in Geseke und in Brenken

DEPORTATION

ab Dortmund

30. April 1942, Zamosc, Ghetto

8. Weitere Biographien von Mitgliedern der Familie Steinberg

Darunter fallen zwei Kinder von Baruch und Helene Steinberg zugleich Tante und Onkel des erwähnten Dirigenten William Steinberg.

Emilie Esther Steinberg (1851-1943) heiratete den Viehhändler Samuel Frank.

Über ihr Schicksal finden sich im Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold folgende Angaben:

„Emilie Frank lebte nach dem Tod ihres Mannes in der Familie ihrer Tochter Johanna Herzberg. Eine gemeinsame Auswanderung mit der Familie Herzberg nach dem Novemberpogrom lehnte sie aus Altersgründen ab. Zunächst war ihre Unterbringung in ein Altersheim in Bielefeld geplant, während ihre Familie versuchte, u. a. nach Australien oder Südamerika zu fliehen. Ihr Enkel Fritz hatte 1939 Detmold verlassen können, um mit einem Kindertransport zunächst nach England zu gelangen. Sein Auftrag bestand darin, seiner Familie den Weg ins rettende Ausland zu bahnen, was ihm nicht gelingen konnte. Alle Fluchtvorhaben der Familie scheiterten und wurden durch das 1941 verhängte Auswanderungsverbot für Juden zunichte gemacht.

Zusammen mit der Familie Herzberg wurde Emilie Frank in eines der Detmolder "Judenhäuser" in der Hornschen Straße eingewiesen, nachdem sie bereits in der Sachsenstraße 25 in einem weiteren sog. Judenhaus gelebt hatten.

Am 28. Juli 1942 wurde Emilie Frank gemeinsam mit ihren Angehörigen von Detmold über Bielefeld mit dem Transport Nr. XI/1-96 nach Theresienstadt deportiert. Dort kam sie um.

Fritz, später Fred Herzberg, überlebte und wanderte nach dem Ende des Krieges in die USA aus, wo er 2008 in St. Louis starb.⁵¹

Bei den mit ihr gemeinsam deportierten Angehörigen handelte es sich um ihre Tochter Johanna, den Schwiegersohn Moritz Herzberg und die Enkelin Gerda Herzberg.



Emilie Frank
geb. Steinberg



Johanna Herzberg
geb. Frank



Gerda Herzberg

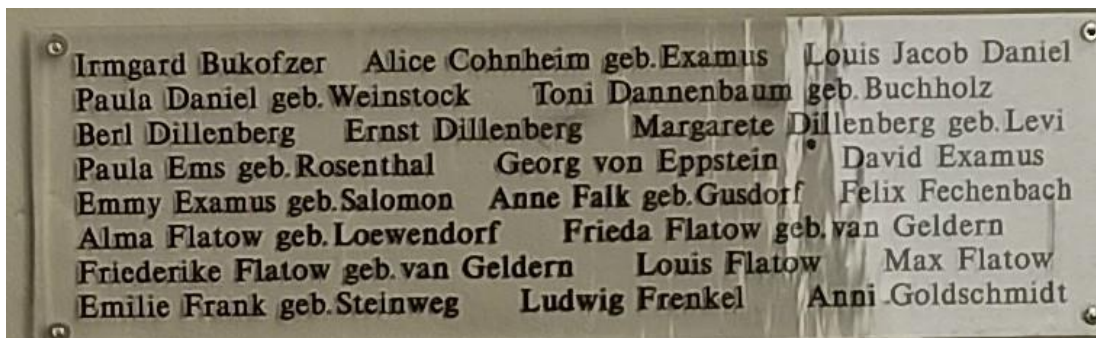


Moritz Herzberg

Bilder aus der Sammlung Joanne Herzberg, Tochter von Fred Herzberg, die über einen umfangreichen Nachlass ihres Vaters mit über 400 Briefen und Karten mit Angehörigen aus der Zeit von 1939 bis 1946 verfügt, in denen wie bei denjenigen von Arthur und Hedwig Steinberg sich die verzweifelte Bemühungen um Auswanderung widerspiegeln.⁵

An der alten Synagoge in Detmold befindet sich eine Gedenktafel mit Namen der Opfer. Bei Emilie ist allerdings als Geburtsname irrtümlich Steinweg angeführt.

Die Aufnahmen stammen vom August 2022:



Emilies Bruder **Josef Steinberg (1861-1942)** heiratete am 09.10.1901 in Minden Friederike Therese Meyer, Tochter des Pferdehändlers Moritz Meyer und Elise Herzberg. Sie wohnten in Berlin.

Sie wurden beide am 13.08.1942 mit dem Transport I/44 von Berlin nach Theresienstadt deportiert.

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945 ⁵³

Steinberg, Josef

geboren am 19. September 1861
in Meschede/Westfalen
wohnhaf in Berlin (Charlottenburg)
DEPORTATION ab Berlin
13. August 1942, Theresienstadt, Ghetto
TODESDATUM 19. September 1942
TODESORT Theresienstadt, Ghetto

Steinberg, Therese

geb. Meier
geboren am 28. August 1876
in Minden/Westfalen
wohnhaf in Berlin (Charlottenburg)
DEPORTATION ab Berlin
13. August 1942, Theresienstadt, Ghetto
16. Mai 1944, Auschwitz, Konzentrations- und
Vernichtungslager

Einträge im Gedenkbuch Berlins für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus:

Steinberg, Josef geb. am 19.09.61* in Meschede, Westfalen; Charlottenburg, Bleibtreustr. 25; 43. Alterstransport vom 13.08.42, Theresienstadt; Todesort: Theresienstadt am 19.09.42

Steinberg, Therese geb. Meier geb. am 28.08.76* in Minden, Westfalen; Charlottenburg, Bleibtreustr. 25; 43. Alterstransport vom 13.08.42, Theresienstadt; Todesort: Auschwitz, verschollen

In der Todesfallanzeige für Josef Steinberg aus dem Ghetto Theresienstadt wurde als Todesursache Altersschwäche vermerkt.

Ghetto Theresienstadt Der Ältestenrat		No. 6650																	
150. TODESFALLANZEIGE		Sterbematrik 3709																	
Name (bei Frauen auch Mädchenname) STEINBERG		Vorname Israel	Tr. Nr. 1/44																
Geboren am 19.9.01	in REIßTE	Bezirk Moskoda																	
Stand verh.	Beruf ohne	Relig. MOS.	Geschl. M																
Staatszugehörigkeit D. R.		Heimatsgemeinde																	
Letzter Wohnort (Adresse) Berlin Charlottenstr. 22																			
Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. 401		Zimmer No. 05																	
Name des Vaters Steinberg Paul		Beruf Landwirt	Letzter Wohnort Moskoda																
Name der Mutter (Mädchenname) Steinberg Helene geb. Rostmann																			
Sterbetag 19.9.42	Sterbestunde 24	Sterbeort: Theresienstadt																	
Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) 401 / 05																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Name</th> <th>Tr. Nr.</th> <th>Verwandtschaftsgr.</th> <th>Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td rowspan="2">in Theresienstadt</td> <td rowspan="2">Steinberg Fritz</td> <td>1/44</td> <td rowspan="2">Frau</td> <td rowspan="2">401/03 28.8.1876</td> </tr> <tr> <td>3708</td> </tr> <tr> <td>im Protektorat</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>					Name	Tr. Nr.	Verwandtschaftsgr.	Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):	in Theresienstadt	Steinberg Fritz	1/44	Frau	401/03 28.8.1876	3708	im Protektorat				
	Name	Tr. Nr.	Verwandtschaftsgr.	Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):															
in Theresienstadt	Steinberg Fritz	1/44	Frau	401/03 28.8.1876															
		3708																	
im Protektorat																			
Tag der letzt. Eheschliessung 9.10.01		Ort der letzt. Eheschliessung Winden Hof																	
Art des Personalbeweises Kennkarte		No. A370630																	
Behandelnder Arzt: Dr. Drucker Edward		Ausgestellt von Berlin																	
Krankheit (in Blockschrift) MARASMUS ALTERSSCHWÄCHE																			
Todesursache (in Blockschrift) " "																			
Totenbeschau führte durch Dr. Leo Dawkes		Tag u. Stunde der Totenbeschau 19.9.42 6450																	
Ort der Beisetzung		Tag u. Stunde der Beisetzung																	
Theresienstadt, am 19.9.42																			
Der Totenbeschauer: Dr. Leo Dawkes		Der Amtsarzt:	Der Chefarzt:																

In Yad Vashem befinden sich Erinnerungsblätter des Berthold Oppenheimer aus London für seine Angehörigen. Er war ein Sohn von Adelheid Steinberg und David Oppenheimer aus Geseke. Diese führten ein Textilgeschäft in Lippstadt auf der Langen Str. 16.

YAD VASHEM
Martyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority

DAF-ED

דף-עד

יד ושם
P.O.B. 3477
Jerusalem, Israel

A Page of Testimony

חוק זכרון השואה והגבורה — תשי"ג 1953 קובע בסעיף מס' 2: תפקידו של יד ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה שבני העם היהודי, שנשלו וספרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי והקווארטר, ונחשבו שם וזכר להם, לטובתם, לארגונים ולמוסדות שנתמכו בגלל השתייכותם לעם היהודי. (ספר החוקים מס' 132, דף אלול תשי"ג 28.8.53)		THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953 determines in Article No. 2 that The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.	
1. שם המשפחה * FRANK		2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) EMILIE, née STEINBERG	
3. תאריך הלידה 8. 8. 1851.		4. מקום הלידה (עיר, ארץ) REISTE (GERMANY)	
5. שם האב BARUCH STEINBERG		6. שם האם HELENE STEINBERG	
7. שם בן או בת הזוג (אם בת זוג נא להוסיף שם משפחתה לפני הנישואין) SAMUEL FRANK (deceased)		8. מקום המגורים לפני המלחמה Hornachestrasse 33, Detmold, (Germany).	
9. מקומות המגורים במלחמה Hornachestrasse 33, Detmold, (Germany).		10. נסיבות המוות (זמן, מקום וכו') On 1.8.1942 taken by Gestapo Münster (Transport XI/1-96) to Theresienstadt where she died on	
1. the undersigned BERTHOLD OPPENHEIMER residing at (full address) 124, EYRE COURT, FINCHLEY ROAD, LONDON relationship to deceased Nephew.		אני, החתום 1.5.1943 הגרה ב (כתובת מלאה) קירבה (משפחתית או אחרת) NWS	
hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. מצהירה בזה כי עדות זו נכונה לפי מוסר ידיעותי.			
Signature [Signature]		חתימה	
Place and date London, 1st Mai 1979.		מקום ותאריך	

...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם... אשר לא יכרת.
"...even unto them will I give in mine house and within my
walls a place and a name... that shall not be cut off." Isaiah, LVII, 5

* נא לרשום את שמות כל נספה על דף נפרד.
* Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.

YAD VASHEMMartyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority**DAF-ED****דף-עד****A Page of Testimony****יד ושם**P.O.B. 3477
Jerusalem, Israel

חוק זכרון השואה והגבורה — תשי"ג 1953 קובע בסעיף מס' 2: תפקידו של יד ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה שבני העם היהודי שנפלו והספידו את נפשם, נלחמו והסירו באויב הנאצי ובשורריו, ולהצביע שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנתחברו בגלל השתייכותם לעם היהודי. (ספר החוקים מס' 132, י"ז אלול תשי"ג 28.8.53)		THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953 determines in Article No. 2 that The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.	
הסכנה Photo	1. שם המשפחה * HERZBERG		2. השם הפרטי (שם לפני הגיוס/אין) MORITZ
	3. תאריך הלידה 8.12.1880	4. מקום הלידה (עיר, ארץ) KLEINMARPE	
	5. שם האב ?	6. שם האם ?	
	7. שם בן או בת הזוג (אם בת זוג נא להוסיף שם משפחתה לפני הגיוס/אין) JOHANNA HERZBERG née FRANK		
8. מקום מגורים לפני המלחמה HORNSCHSTRASSE 33, DETMOLD, GERMANY		9. מקומות המגורים במלחמה HORNSCHSTRASSE 33, DETMOLD, GERMANY	
10. נסיבות המוות (ע"פ ד"ר זלמן גרין) ON 1.8.1942 taken by GESTAPO MUNSTER (TRANSPORT XI/1-1707 TO THERESIENSTADT) WHERE HE DIED ON 5.1.1944			
I, the undersigned <u>BERTHOLD OPPENHEIMER</u> אני, הח"מ residing at (full address) <u>124 EYRE COURT, FINCHLEY ROAD, LONDON</u> הגר/ה ב (כתובת מלאה) relationship to deceased <u>COUSIN</u> קירבה (משפחתית או אחרת) hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. מצהיר/ה בזה כי עדות זו נכונה לפי מידע ודעתי.			
Signature <u>[Signature]</u> חתימה		Place and date <u>LONDON, 22nd AUGUST 1972</u> מקום ותאריך	
...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם... אשר לא יכרת." "even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name... that shall not be cut off." (Isaiah, LVII:3)			

* נא לרשום את שמם של כל נספה על דף נפרד.
* Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.

YAD VASHEMMartyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority**DAF-ED****דף-עד****יד ושם**P.O.B. 3477
Jerusalem, Israel**A Page of Testimony**

חוק זכרון השואה והגבורה – תשי"ג 1953 קובע בסעיף מס' 2: תפקידו של יד ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה שבני העם היהודי, שנפלו ונספו את נפשם, נלחמו ונרצחו כאויב הנאצי ובשורותיו, ולהציב שם זיכור להם, לשמירתם לאינזונים ולמוסדות שנתנו כבוד בשל השתייכותם לקרב היהודי. (ספר החוקים מס' 132, י"ז אלול תשי"ג 28.8.53)		THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713–1953 determines in Article No. 2 that The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.	
תמונה Photo		1. שם המשפחה * Family name * HERZBERG	
		2. השם הפרטי (שם לפני הגירוש) First Name (maiden name) JOHANNA née FRANK	
		3. תאריך הלידה Date of birth 16.10.1885.	4. מקום הלידה (עיר, ארץ) Place of birth (town, country) Marienborn (Germany)
		5. שם האב Name of father SAMUEL FRANK	6. שם האם Name of mother EMILIE FRANK
7. שם בן או בת הזוג (אם בת זוג נא לרשום שם משפחה לפני הגירוש) Name of spouse (if a wife, add maiden name) MORITZ HERZBERG		8. מקום המגורים לפני המלחמה Place of residence before the war Hornschestrasse 33, Detmold, Germany.	
9. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war Hornschestrasse 33, Detmold, Germany.		10. Circumstances of death (place, date, etc.) On 1.8.1942 taken to Theresienstadt (Transp. Sp-8/2) from there taken to Auschwitz on 9.10.44 (Transp. Sp-8/2)	
I, the undersigned <u>BERTHOLD OPPENHEIMER</u> אני, הח"מ residing at (full address) <u>124, EYRE COURT, FINCHLEY ROAD, LONDON,</u> הגר/ה ב (כתובת מלאה) relationship to deceased <u>Cousin.</u> קירבה (משפחתית או אחרת) NWS.			
hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. מצהיר/ה בזה כי עדות זו נכונה לפי מלבידי דעויות.			
Signature <u>[Signature]</u> חתימה		Place and date <u>LONDON. 1st May 1979.</u> מקום ותאריך	

...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם... אשר לא יכרת."
 "...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off."
 Isaiah, LVI, 5

* נא לרשום את שמם של כל נספה על דף נפרד.

* Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.

YAD VASHEM

Martyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority

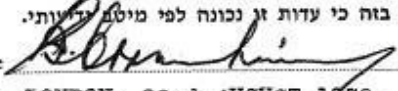
DAF-ED

דף עדות

A Page of Testimony

יד ושם

P.O.B. 3477
Jerusalem, Israel

חוק זכרון השואה והגבורה — תשי"ג 1953 קובע בסעיף מס' 2: תפקידו של יד ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרים של כל אלה שבני העם היהודי, שנפלו המאבק את נפשם, נלחמו ושררו באויב הנאצי ובקוורר, ולהצביע שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שהתרחבו בגלל השתתפותם לעם היהודי. (ספר החוקים מס' 132, דף אלול תשי"ג 28.8.53)		THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953 determines in Article No. 2 that The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.	
תמונה Photo		1. שם המשפחה * Family name * HERZBERG	
		2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) First Name (maiden name) GERDA	
		3. תאריך הלידה Date of birth 27.9.1922	4. מקום הלידה (עיר, ארץ) Place of birth (town, country) DETMOLD
		5. שם האב Name of father MORITZ HERZBERG	6. שם האם Name of mother JOHANNA HERZBERG
		7. שם בן או בת הזוג (אם בת זוג נא להוסיף שם משפחתה לפני הנישואין) Name of spouse (if a wife, add maiden name) NOT MARRIED	
8. מקום המגורים לפני המלחמה Place of residence before the war DUEPPELSTRASSE 7, UNNA, GERMANY		9. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war MOVED ON 2.12.1941 TO SACHSENSTRASSE 25, DETMOLD, GERMANY.	
10. נסיבות המוות (זמן, מקום וכו') Circumstances of death (place, date, etc.) ON 1.8.1942 TAKEN BY GESTAPO MUENSTER (TRANSPORT XI/1-172) TO THERIENSTADT AND MOVED TO AUSCHWITZ (TRANSPORT "Ep-873) ON 9.10.1944.			
אני, הח"מ I, the undersigned BERTHOLD OPPENHEIMER, residing at (full address) 124 EYRE COURT, FINCHLEY ROAD, LONDON relationship to deceased DAUGHTER OF COUSIN hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. מצהירה בזה כי עדות זו נכונה לפי מיטב ידיעתי.			
חתימה Signature 		מקום ותאריך Place and date LONDON, 22nd AUGUST 1979.	
...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם... אשר לא יכרת." "even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." Isaiah, LVI 5			

* נא לרשום את שמם של כל נספה על דף נפרד
* Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.

YAD VASHEMMartyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority**DAF-ED****דף עדות****יד ושם**P.O.B. 3477
Jerusalem, Israel**A Page of Testimony**

חוק זכרון השואה והנצורה — תשי"ג 1953 קובע בסעיף מס' 2: תפקידו של יד ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו והטירו את נפשם, נלחמו והרדו באויב הנאצי והקווארי, ולהציב שם וזכר להם, לטובת, ולחיות, לאינתיים ולמוסדות שנתרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי. (ספר החוקים מס' 132, ד"ו אלול תשי"ג 28.8.53)		THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953 determines in Article No. 2 that The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.	
תמונה Photo		1. שם המשפחה * Family name * STEINBERG	
		2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) First Name (maiden name) JOSEF	
		3. תאריך הלידה Date of birth 19.9.1861	4. מקום הלידה (עיר, ארץ) Place of birth (town, country) MESCHEDE, Germany
		5. שם האב Name of father BARUCH STEINBERG	6. שם האם Name of mother HELENE STEINBERG
7. שם בן או בת הזוג Name of spouse (if a wife, add maiden name) THERESE STEINBERG née MEIER		8. מקום המגורים לפני המלחמה Place of residence before the war GIESEBRECHTSTRASSE 22, BERLIN-CHARLOTTENBURG	
9. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war GIESEBRECHTSTRASSE 22, BERLIN-CHARLOTTENBURG.		10. נסיבות המוות (ומן מקום וכו') Circumstances of death (place, date, etc.) ON 13.8.1942 TAKEN BY GESTAPO BERLIN (OLD AGE TRANSPORT 43) TO THERESIENSTADT where he DIED	
I, the undersigned BERTHOLD OPPENHEIMER ON 19.9.1942. אני, הח"מ		residing at (full address) 124 EYRE COURT, FINCHLEY ROAD, LONDON NW8. הגרה ב (כתובת מלאה)	
relationship to deceased NEPHEW. קירבה (משפחתית או אחרת)		hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. מצהירה בזה כי עדות זו נכונה לפי מנתיי ונדיעותי.	
Signature Place and date 22nd August 1979.		חתימה מקום ותאריך	

...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם... אשר לא יכרת:

"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off."

Isaiah, LXI, 5

* נא לרשום את שמם של כל נספה על דף נפרד

* Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.

YAD VASHEMMartyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority**DAF-ED****דף-נד****יד ושם**P.O.B. 84
Jerusalem, Israel**A Page of Testimony**

חוק זכרון השואה העבודה - תשי"ג 1953 קובע בסעיף מס' 2: תפקידו של יד ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה שבני העם היהודי, שנפלו וספרו את נפשם, נלחמו והגדירו באויב הנאצי ובקוויטו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי. (ספר החוקים מס' 132, יו אלול תשי"ג 28.8.53)		THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713-1953 determines in Article No. 2 that The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.	
תמונה Photo	1. שם המשפחה * Family name * STEINBERG (MRS.)		
	2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) First Name (maiden name) THERESE (née Meyer)		
	3. תאריך הלידה Date of birth circa 1875.	4. מקום הלידה Place of birth (town, country) (עיר, ארץ) MINDEN (Germany)	
	5. שם האב Name of father MEYER	6. שם האם Name of mother MEYER	
7. שם בן או בת הזוג Name of spouse JOSEF STEINBERG (if a wife, add maiden name) (אם בת זוג נא להוסיף שם משפחה לפני הנישואין)			
8. מקום המגורים לפני המלחמה Place of residence before the war BERLIN (GERMANY), exact address unknown.			
9. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war BERLIN (Germany), exact address unknown (possibly already deported).			
10. נסיבות המוות (ומן, מקום, וכו') Circumstances of death (place, date, etc.) Taken to Theresienstadt Concentration Camp).			
I, the undersigned <u>BERTHOLD OPPENHEIMER,</u> אני, הח"מ residing at (full address) <u>124 Eyre Court, Finchley Road, London,</u> הגר/ה ב (כתובת מלאה) relationship to deceased <u>Nephew.</u> קירבה (משפחתית או אחרת) NW8 9TY hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge. מצהירה/ה בזה כי עדות זו נכונה לפי מישור הידע. Signature <u>[Signature]</u> חתימה Place and date <u>London (England), 8th May 1978.</u> מקום ותאריך			
...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם... אשר לא יכרת" ישעיהו נ"ה "...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name... that shall not be cut off." Isaiah, LVII, 5			

* נא לרשום את שמם של כל נספה על דף נפרד

* Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.

PLEASE SUPPLY AS MUCH INFORMATION AS POSSIBLE EVEN IF YOU ARE UNABLE
TO COMPLETE THE FORM IN ITS ENTIRETY. RETURN TO: MRS. U. WEBSTER,
BOARD OF DEPUTIES OF BRITISH JEWS, WOBURN HOUSE, UPPER WOBURN PLACE,
LONDON WC1H 0EP. PLEASE USE SEPARATE FORM FOR EACH VICTIM.

A.

Nr. 568

Berlin am 5 August 1938

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf Grund Familiennamens Steinberg unser kannt, Herr Steinberg Joseph Steinberg wohnhaft in Berlin Teltowerstrasse 16 mosaischer Religion, und zeigte an, daß von der Gemeinde Steinberg, barmherziger seiner Ehefrau mosaischer Religion, wohnhaft bei ihm zu Berlin in seiner Wohnung am 24. d. Monats Juli des Jahres tausend neunhundert ganz Uhr mittags um zehn Uhr ein Knabe geboren worden sei und daß das Kind den Vornamen Reinhard erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben Joseph Steinberg

Der Standesbeamte.
In Vertretung
Kaspar

Nr. 568.
Berlin, am 24. 7. 1938.
Auf Grund der Zweiten Verordnung vom 17. August 1938 zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen führt das nebenbezeichnete Kind zusätzlich den Vornamen Joseph.
Der Standesbeamte
In Vertretung
Kaspar

Reg. 157/39
H.-O. Lohr

136

„**Bernhard Steinberg** geboren am 31. Juli 1902 in Berlin ermordet nach dem 15. Dezember 1941 im Ghetto Riga. Bernhard Steinberg wurde am 31. Juli 1902 in Berlin geboren. Am 13. Oktober 1941 zog er mit seiner Frau Edith Steinberg (geb. Speyer, * 1. Oktober 1916, Soest – ermordet nach dem 1. Oktober 1944, Konzentrationslager Stutthof) aus Berlin in Bocholt zu. Das Ehepaar wurde in das Haus Schwartzstraße 14 eingewiesen, das Eigentum von Angelika Löwenstein, der katholischen Frau von Albert Löwenstein, und dennoch faktisch ein sog. Judenhaus war. Dorthin waren bereits am 15. August 1941 Steinbergs Schwiegereltern Käthe (geb. Wolff, * 3. April 1892, Dortmund – ermordet am 31. Dezember 1944, Konzentrationslager Stutthof) und Ernst Speyer (* 23. Februar 1884, Soest – ermordet nach dem 15. Dezember 1941, Ghetto Riga) gezogen. Am 18. November 1941 erließ die Staatspolizeileitstelle Münster, u. a. an den Oberbürgermeister in Bocholt, die Aufforderung, dass 26 Juden am 10. Dezember 1941 nach Münster zur Evakuierung „in den Osten“ zu bringen seien. Unter ihnen war auch Bernhard Steinberg.

Kriegschronik, Eintrag vom 11. Dezember 1941

„[...]Bern[h]ard Steinberg unternahm wenige Minuten vor der Abfahrt des Busses einen verzweifelten Versuch, seine Frau, seine Schwiegereltern und sich selbst vor der Deportation zu retten, da er im kriegswichtigen Interesse tätig wäre. Er setzte sich deshalb mit einem Berliner Bekannten, der Verbindung zum Reichssicherheitshauptamt in Berlin hatte, durch ein Blitzferngespräch in Verbindung, das 184,- RM kostete. Die Geheime Staatspolizeileitstelle in Münster teilte auf fernmündliche Anfrage mit, daß von einer Nicht-Evakuierung der Juden Speyer und Steinberg nichts bekannt sei. [...]“

Am 10. Dezember 1941 wurde Bernhard Steinberg auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei mit 24 weiteren Bocholter Juden, darunter seine Frau Edith Steinberg sowie seine Schwiegereltern Käthe und Ernst Speyer, nach Münster gebracht. Danach wurde in die Einwohnermeldekartei eingetragen: „10.12.41 n. Riga/Lettland.“ Anders als bei fast allen übrigen deportierten Bocholtern jüdischen Glaubens wurde dieser Vermerk trotz der entsprechenden Anordnung der Staatspolizeileitstelle Münster vom 18. Juli 1942 nicht gelöscht. Aus Münster wurden Bernhard Steinberg, seine Frau Edith und seine Schwiegereltern am 13. Dezember 1941 in das Ghetto der lettischen Hauptstadt Riga deportiert. Bernhard Steinberg wurde nach dem 15. Dezember 1941 ermordet, ehe das Ghetto Riga im November 1943 aufgelöst wurde. Seine Frau Edith wurde zu einem nicht bekannten Zeitpunkt nach dem 1. Oktober 1944 im Konzentrationslager Stutthof ermordet. Die Namen von Bernhard Steinberg, seiner Frau Edith sowie ihren Eltern Käthe und Ernst Speyer sind auf der Gedenktafel in der Gedenkstätte für die ehemalige Bocholter Synagoge verzeichnet.“

Ein weiterer **Josef Steinberg (1860-1942)** war ein Sohn von Moses Steinberg, dem jüngsten Sohn von Alexander und Jette Steinberg, und dessen Frau Süschen Willon aus Frankenberg.

Er heiratete 1887 Emmy Bachmann (1866-1931) aus Biebrich. Sie lebten in Köln. Dort wurde auch ihr einziges Kind Paul Moses (1889-1967) geboren. Er heiratete 1914 Margarete Hirschland (1890-1970). Ihr Großvater Abraham war ein Bruder von Simon Hirschland, dem Gründer des bekannten Bankhauses in Essen, das durch die Geschäftsbeziehungen u.a. mit Alfred Krupp, Mathias Stinnes u. Franz Haniel als Finanziere für die Entwicklung des Bergbaues und die Industrialisierung des Ruhrgebiets einen wesentlichen Beitrag leistete.

Auch der in Geseke geborene Ernst Grünebaum war durch die Heirat mit Agathe Hirschland mit der Familie verbunden.

Paul und Margarete Steinberg gelang die Auswanderung nach Israel zusammen mit ihrem Sohn Wolfgang (1918-2014). Sie lebten in Haifa und Jerusalem.

Auch hier gibt das Gedenkbuch die Angaben über sein Schicksal wieder. ⁵⁶

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945 Bundesarchiv

Steinberg, Josef

geboren am 28. August 1860

in Fredeburg/Meschede/Westfalen

wohnhafte in Köln

INTERNIERUNG/INHAFTEIERUNG Köln-Müngersdorf, Sammellager

DEPORTATION ab Köln

15. Juni 1942, Theresienstadt, Ghetto

TODESDATUM 21. Juni 1942

TODESORT Theresienstadt, Ghetto



Josef Steinberg ca. 1933

Isaak Julius Steinberg (1869-1929) war ein Sohn von Heinemann und Bertha Steinberg und somit ein Onkel von unserem Geseker Arthur Steinberg. Er hatte wie bereits erwähnt den väterlichen Besitz in Kirchrarbach an den Lehrer Heinemann 1895 verkauft. Im Jahre 1903 heiratete er Frieda Rosenbaum.

In der Biographie zu ihrem Stolperstein finden sich die folgenden Angaben: ⁵⁷

„Frieda Rosenbaum kam am 7. März 1881 als Tochter von Louis Rosenbaum (1853-1914) und seiner Frau Rosa, geb. Lein (1857-1924) aus Diespeck in Würzburg zur Welt. Sie wuchs mit ihrer älteren Schwester Adelheid (1879-1942) auf.

1903 heiratete sie den Fabrikanten Julius (Isak Julius) Steinberg (1869-1929), der als Teilhaber in die Herrenkleiderfabrik ihres Vaters Louis Rosenbaum eintrat. Wenig später übernahm Julius Steinberg die Fabrik mit seinem Schwager Heinrich Lein (1865-1924), die dann unter dem Namen Lein & Steinberg firmierte. Am 5. Juni 1905 brachte Frieda ihren Sohn Walter zur Welt. 1929 verstarb ihr Ehemann Julius Steinberg. Vermutlich nach seinem Tod wurde sie zusammen mit ihrem Sohn Teilhaberin der Firma. Sie war Mitglied im Jüdischen Kulturbund. Frieda Steinberg lebte ab 1933 im jüdischen Altersheim in der Konradstraße 3. Ihr Sohn Walter emigrierte im August des gleichen Jahres mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen nach Palästina. Mit ihrer Schwester Adelheid Lein wurde Frieda Steinberg am 23. September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort wurde sie am 4. Juni 1943 ermordet.“



Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945⁵⁸

Bundesarchiv

Steinberg, Frieda

geb. Rosenbaum

geboren am 07. März 1881

in Würzburg/Bayern

wohnhaft in Würzburg

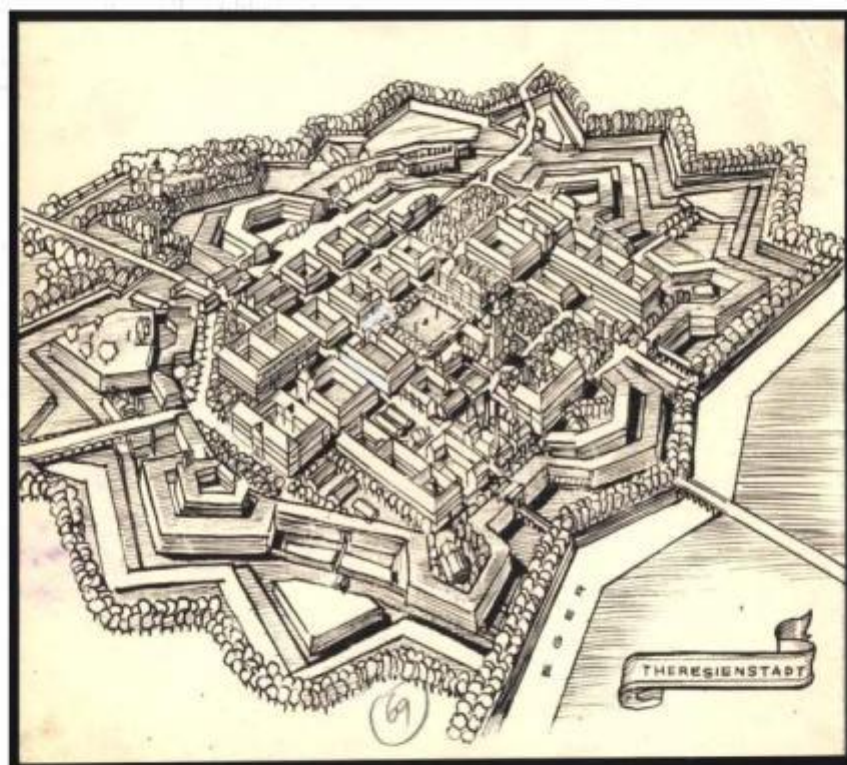
DEPORTATION ab Nürnberg - Würzburg - Regensburg

23. September 1942, Theresienstadt, Ghetto

TODESDATUM 04. Juni 1943

TODESORT Theresienstadt, Ghetto

TEREZÍNSKÁ PAMĚTNÍ KNIHA



TEREZÍNSKÁ INICIATIVA
MELANTRICH

Ein weiterer Alexander Steinberg (1854-1899), Sohn von Baruch und Helene, heiratete am 3.3.1892 in Mannheim **Wilhelmine Minna Stettenheimer (1868-1941)**, Tochter von Sigmund Seligmann und Fanny Reifenberg aus Neheim. Sie starb im Lager Gurs in Südfrankreich. Ihr Schicksal ist auch im Gedenkbuch des Bundesarchivs dokumentiert.⁵⁹

Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945

Bundesarchiv

Steinberg, Mina Minna Wilhelmine

geb. Stettenheimer

geboren am 31. August 1868

in Mannheim/Baden

wohnhaft in Mannheim

DEPORTATION ab Baden - Pfalz - Saarland

22. Oktober 1940, Gurs, Internierungslager

TODESDATUM 19. April 1941

TODESORT Gurs, Internierungslager

Über den Abtransport am 22. Oktober 1940 lautete es:

„(...) Die Abschiebung der Juden aus Baden und der Saarpfalz vollzog sich in der Form, dass lt. Befehl der Gauleiter „alle Personen jüdischer Rasse, soweit sie transportfähig sind“, abtransportiert werden mussten, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Ausgenommen wurden lediglich bestehende Mischehen. Auch Männer, die als Frontkämpfer und zum Teil als Offiziere der alten Wehrmacht am Weltkrieg auf deutscher Seite teilgenommen haben, mussten verschickt werden. Die Altersheime in Mannheim, Karlsruhe, Ludwigshafen usw. wurden evakuiert. Frauen und Männer, die nicht zu gehen imstande waren, wurden befehlsmäßig auf Tragbahren zu den Eisenbahnzügen transportiert.“⁶⁰

Ein internierter Arzt, Doktor Ludwig Mann, beschreibt die Situation im Lager Gurs folgendermaßen:

„Die Baracken waren kalt, feucht, zugig und schmutzig, die Strohsäcke lagen auf den schiefen Bretterböden, schlecht gefüllt mit muffigem Stroh. Es gab Wanzen und Läuse, Ratten und Flöhe; aber kein Essgeschirr und kein Trinkgefäß. Alles Gepäck, die 20 kg³⁷, die pro Person erlaubt waren, war von den Gepäckcamions auf die Lagerstraße geworfen worden und lag in wüstem Durcheinander in Dreck und Regen. Nur kleine Dinge hatte jeder bei sich, vielleicht einen Becher, ein Messer, mit denen sich mehrere behelfen mussten. Wir waren vollkommen benommen vom Schock der plötzlichen Deportation aus der Heimat, die trotz der Erbarmungslosigkeit des Hitlertums eben doch die Heimat war, in der wir aufgewachsen waren und viele Generationen vor uns ihr Leben verbracht hatten. Viele begriffen immer noch nicht, was mit ihnen geschehen war. Man saß auf den Strohsäcken herum, hinaus konnte man nicht. Es regnete und regnete. Der Boden war verschlammt, man rutschte aus und sank ein. Die Gräben waren verstopft und das Wasser lief über (...)“⁶¹



Lagerstraße in Gurs⁶²



Umzäunung des Lagers⁶³

9. Liste von NS-Opfer aus dem Kreis der Familie Steinberg

Name:	Geburtsdatum:	letzter Wohnort:
Arthur Steinberg	06.01.1892	Geseke
Alice Paula Steinberg	03.10.1927	Geseke
Albert Günter Steinberg	10.08.1930	Geseke
Moses Steinberg	23.03.1939	Geseke
Klara Steinberg geb. Steinberg	31.03.1885	Brenken
Max Steinberg	21.04.1885	Brenken
Martha Steinberg	11.04.1887	Düsseldorf
Toni Steinweg geb. Steinberg	10.10.1890	Gevelsberg
Julius Steinweg	26.02.1888	Gevelsberg
Paul Steinweg	02.02.1927	Gevelsberg
Hans Steinweg	15.04.1930	Gevelsberg
Esther Emilie Frank geb. Steinberg	08.08.1851	Detmold
Johanna Herzberg geb. Frank	16.10.1885	Detmold
Moritz Herzberg	08.12.1880	Detmold
Gerda Herzberg	27.09.1922	Detmold
Joseph Steinberg	19.09.1861	Berlin
Therese Steinberg geb. Meyer	28.08.1876	Berlin
Bernhard Steinberg	31.07.1902	Bocholt
Edith Steinberg geb. Speyer	16.10.1916	Bocholt
Ernst Speyer	23.02.1884	Bocholt
Käthe Speyer	03.04.1892	Bocholt

Wilhelmine Steinberg geb. Stettenheimer	31.08.1868	Mannheim
Frieda Steinberg geb. Rosenbaum	07.03.1881	Würzburg
Adelheid Lein geb. Rosenbaum	11.10.1879	Würzburg
Joseph Steinberg	28.08.1860	Köln
Else Baer geb. Katz	09.09.1894	Düsseldorf
Isidor Baer	02.10.1892	Düsseldorf
Helmut Bernhard Baer	25.02. 1928	Düsseldorf
Margot Berta Baer	14.11.1930	Düsseldorf

10. Anmerkungen:

1. Foto aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
2. vgl. Reinhard Marx, Ortsartikel Geseke in: Ralf Piorr (Hg.), Ohne Rückkehr. Die Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Arnsberg nach Zamosc im April 1942, Essen 2012
3. vgl. Alfred Bruns, Die Juden im Altkreis Meschede 1814-1874 sowie Die Schmallerberger Juden 1934-1943, Meschede 1987
4. vgl. Wilfried Oertel, Familie Steinberg, Kirchrarbach und Reiste, sowie Dierk W. Stoetzel, Die Juden in Reiste, beide in: Rudolf Franzen, u.a. (Hg.), „Und sind wir auch Israels Kinder“. Beiträge zur Geschichte der Esloher Juden. Erster Band, Eslohe 2019
5. vgl. Claudia Maurer Zenck u.a. (Hg.), Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit, Universität Hamburg 2005 ff sowie: <https://oper-frankfurt.de/media/pdf/AusstellungWilliamSteinberg.pdf>
6. vgl. Alfred Bruns, Die Juden im Altkreis Meschede 1814-1874 sowie Die Schmallerberger Juden 1934-1943, Meschede 1987
7. vgl. Personenstandsarchiv Detmold, Juden- und Dissidentenregister, P 5-11-004
8. vgl. StAG, B.XV.8 „Genehmigungen zum Ausüben des Hausierhandels 1817–1838“
9. vgl. StAG, B.X.57 „Judenschafts Nachsteuer betr.“
10. vgl. Arbeitskreis „Jüdische Familien in Geseke“, Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, Geseke 2007
11. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
12. vgl. Alfons Dunker, Geseker Album I, Geseke 1979
13. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
14. Überlieferte Familiendokumente und Internetrecherchen
15. vgl. Hans Liedtke/Heinrich Sprenger unter Mitarbeit von Hans-Josef Dören, Juden in Büren vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Ein Nachruf. Heimatverein Büren e.V. (Hg.), Paderborn 2017
16. vgl. Bundesarchiv, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2 Bde. Koblenz 1986 <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>

17. vgl. Mechtild Scherf, Juden in Brenken, in: Detlef Grothmann (Hg.), Brenken- Über 1000 Jahre Dorfgeschichte“, Paderborn 2011
18. vgl. Arolsen Archiv: [Suche in Dokumenten der Arolsen Archives | 11422001 - Ghetto Theresienstadt-Kartei \(arolsen-archives.org\)](https://arolsen-archives.org/11422001-ghetto-theresienstadt-kartei)
19. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
20. vgl. Arbeitskreis „Jüdische Familien in Geseke“, Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, Geseke 2007
21. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
22. Ebd.
23. Ebd.
24. vgl. Arbeitskreis „Jüdische Familien in Geseke“, Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, Geseke 2007
25. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
26. Ebd.
27. vgl. Arbeitskreis „Jüdische Familien in Geseke“, Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, Geseke 2007
28. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
29. Ebd.
30. vgl. Arbeitskreis „Jüdische Familien in Geseke“, Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, Geseke 2007
31. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
32. Ebd.
33. Ebd.
34. Ebd.
35. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“

36. Ebd.
37. vgl. Angela Genger/Hildegard Jakobs (Hg.), Düsseldorf/Getto Litzmannstadt 1941, Essen 2010 sowie: www.gedenkbuch-düsseldorf.de
38. Ebd.
39. Dokumente aus dem Fundus des Arbeitskreises „Jüdische Familien in Geseke“
40. Ebd.
41. Ebd.
42. vgl. Arbeitskreis „Jüdische Familien in Geseke“, Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, Geseke 2007
43. Ebd.
44. vgl. Alfons Dunker, Geseker Album I, Geseke 1979
45. vgl. aus dem Vermächtnis des Adolf Schreiber, Originale: Käthe Stern, London
46. vgl. Gudrun Banke, „Oder wisst Ihr noch immer nicht, wo wir sind?“ Briefe aus Zamosc, in: : Ralf Piorr (Hg.), Ohne Rückkehr. Die Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Arnswald nach Zamosc im April 1942, Essen 2012
47. Ebd.
48. Ebd.
49. Auskunft vom Erinnerungszentrum Kamp Westerbork „ Een naam en een gezicht“
50. vgl. Bundesarchiv, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2 Bde. Koblenz 1986 <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>
51. vgl. Gudrun Mitschke-Buchholz, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold, Bielefeld 2001
52. vgl. Gudrun Mitschke-Buchholz, Lebenslängliche Reise. Briefe der jüdischen Familie Herzberg aus Detmold 1939-1946, Bielefeld 2013
53. vgl. Bundesarchiv, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2 Bde. Koblenz 1986 <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>

54. vgl. Yad Vashem, Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer, Pages of Testimony
55. vgl. Josef Niebur, Buch der Erinnerung. Juden in Bocholt 1937-1945, Bocholt 2001
56. vgl. Bundesarchiv, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2 Bde. Koblenz 1986 <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>
57. vgl. Stolpersteine Würzburg, Ludwigstr. 8, Frieda Steinberg geb. Rosenbaum
58. vgl. Bundesarchiv, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2 Bde. Koblenz 1986 <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>
59. Ebd.
60. vgl. Dr. Stefanie Gerlach/Frank Weber, „... es geschah am hellichten Tag!“ Die Deportation der badischen, pfälzischen und saarländischen Juden in das Lager Gurs/Pyrenäen, Stuttgart 2000
61. Ebd.
62. Ebd.
63. Ebd.

11. Anhang: Dokumentationen zum Ghetto Zamosc

Die nachfolgenden deutschen Fassungen von Dokumentationen aus dem Internet bieten neben ihren Einblicken in Leben, Leid und Tod im Ghetto Zamosc auch mögliche Rückschlüsse über das Schicksal von Arthur Steinberg und seinen drei Kindern. Während Arthur mit einem Alter von 59 Jahren und Alice mit 15 Jahren noch in den Zeitrahmen für Zwangsarbeiter zwischen 15 und 60 Jahren fielen, galten Günther mit 12 Jahren und Moses mit drei Jahren als zu jung und waren daher vermutlich unter den Opfern der ersten Selektion gleich zu Beginn ihrer Ankunft in Zamosc. Arthur und Alice starben anscheinend später entweder unter den Torturen der Zwangsarbeit, im Rahmen der weiteren Selektionen, in Folge von den wahllosen Hinrichtungen oder erst am Ende bei der Auflösung des Ghettos und Ermordung der verbliebenen letzten Juden.

<https://www.holocausthistoricalsociety.org.uk/contents/ghettos-z/zamosc.html>

Zamosc



Zamosc Rathaus während der Besatzung

Zamosc ist sowohl der Name einer Provinz im Osten Polens als auch deren wichtigste Stadt. Die Provinz war in die vier Bezirke Zamosc, Tomaszow Lubelski, Hrubieszow und Bilgoraj unterteilt, die vor dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 510.000 Einwohner zählten, davon 340.000 Polen, 110.000 Ukrainer und 60.000 Juden. Die Juden lebten hauptsächlich in den Städten des Bezirks und machten 51 % der Stadtbevölkerung aus. In einigen Städten machten sie mehr als zwei Drittel der Bevölkerung aus.

Die jüdische Gemeinde von Zamosc wurde 1588 von sephardischen Juden gegründet, die aus Lemberg in die Stadt gekommen waren. Aber innerhalb von 50 Jahren waren sie den aschkenasischen Juden zahlenmäßig überlegen. Zamosc war ein Zentrum der jüdischen Aufklärungsbewegung (Haskalah). Berühmte Einwohner waren der Schriftsteller I.L. Peretz, Ludwik Zamenhof, der Begründer des Esperanto und Rosa Luxemburg, die revolutionäre Sozialistin. 1939 waren von 28.873 Einwohnern 12.531 Juden.

Am 14. September 1939 eroberte die deutsche Wehrmacht Zamosc. Zwölf Tage später räumten die Deutschen die Stadt gemäß dem Ribbentrop-Molotow-Pakt und wurden durch Soldaten der Roten Armee ersetzt, die sich wiederum eine Woche später an die neue Grenze in Ostpolen zurückzogen. Erstaunlicherweise besetzte in den nächsten sieben Tagen niemand die Stadt, bis am 7. Oktober 1939 die Deutschen zurückkehrten.

Juden wurden sofort zur Zwangsarbeit zusammengetrieben und ihr Eigentum geplündert. Anfang Dezember 1939 ordnete die Gestapo die Bildung eines Judenrats mit 12 Mitgliedern an. Ihr erster Vorsitzender war Ben-Zion Lubliner, der im Januar 1940 durch Mieczylaw Garfinkel ersetzt wurde, der vor dem Krieg ein bekannter Anwalt in Zamosc war und aus einer assimilierten Familie stammte.

Dem Judenrat wurde befohlen, eine Zählung der Juden in der Stadt durchzuführen und die erste einer Reihe von "Bußgeldern" zu erheben. Etwa einen Monat nach seiner Gründung verdoppelte sich die Zahl der Mitglieder des *Judenrates*. Viele Juden waren nach dem Abzug der Roten Armee in die Sowjetunion geflohen. Nach neuesten Forschungen verließen damals etwa 7.000 bis 8.000 Juden Zamosc, Warthegau und schließlich aus anderen Ländern nach Zamosc, um geräumtes jüdisches Eigentum zu besetzen. Im Jahr 1940, als das erste offizielle Bevölkerungsregister (die sogenannte "*Judenratsliste*") erstellt wurde, lebten in der Stadt 4.000 Juden, die ursprünglich aus Zamosc stammten, und 1.000 jüdische Flüchtlinge, die dorthin umgesiedelt worden waren. Sie stammten aus Wloclawek, Lodz und Kolo, die dem Warthegau einverleibt worden waren, oder sie waren aus 1939 zerstörten Kleinstädten wie Janow Lubelski, Bilgoraj und Frampol geflohen.

Ende 1939 oder Anfang 1940 wurden die ersten restriktiven Erlasse erlassen. Juden war es verboten, Fahrzeuge zu benutzen und die Stadt zu verlassen. Außerdem wurde ihnen befohlen, eine weiße Armbinde mit einem gelben Davidstern zu tragen. Im Juni 1940 wurde der *Judenrat* angewiesen, alle jüdischen Männer im Alter zwischen 14 und 60 Jahren zu registrieren. Gruppen von Arbeitern wurden in verschiedene Arbeitslager in der Umgebung und im Bezirk Lublin geschickt: Wysokie, Bialobrzegi, Janowce (wo in der ehemaligen Landwirtschaftsschule jüdische Häftlinge eine SS-Baracke bauen

mussten) und "Kawaler", das Überbleibsel der ehemaligen russischen Festung in Zamosc. Eine Gruppe wurde auch nach Belzec geschickt, um an der "Ottolinie" zu arbeiten, einer Reihe von Panzergräben und Artillerieunterständen, die in der Nähe der Demarkationslinie zwischen dem von Deutschland und der Sowjetunion besetzten Polen errichtet wurden. 1941 wurde in Izbica ein großes Arbeitslager eingerichtet, in dem 1.500 bis 2.000 Juden aus Zamosc und der Region inhaftiert wurden. 1941, vor dem Überfall auf die Sowjetunion, begann die *Bauleitung der Luftwaffe* mit dem Bau von Flugplätzen in Mokre und Labunie, in der Nähe von Zamosc. In diesen Dörfern wurden auch jüdische Arbeitslager eingerichtet. In diesen Lagern arbeitete eine Gruppe von Juden aus dem Ghetto, die die Liquidierung des Ghettos selbst überlebten. 1942 wurde die Zahl der jüdischen Arbeiter dort erhöht. Mehrere Dutzend der tschechischen Juden, die nach Zamosc und Izbica deportiert worden waren, wurden in das Lager in Labunie deportiert, das schließlich 1943 liquidiert wurde, als alle Arbeiter hingerichtet wurden.

Anfang April 1941 wurde den Juden befohlen, in ein verarmtes Viertel in der Neustadt, dem ärmsten Viertel von Zamosc, umzusiedeln. Vor dem Krieg lebten dort in der Hauptsache nur orthodoxe und mittellose Juden. Viele Häuser des späteren Ghettos waren in den ersten Tagen des Krieges zerstört worden, und die, die übrig geblieben waren, waren extrem baufällig. Die Lebensbedingungen waren sehr primitiv. Als die Juden von Zamosc 1941 in die Neustadt einziehen mussten, standen dort viele Häuser leer. Aus diesem Teil der Stadt waren die meisten Juden in die Sowjetunion geflohen. Die Frist für den Umzug endete am 1. Mai 1941. Der *Judenrat* führte unmittelbar nach der Errichtung des Ghettos eine Volkszählung durch und stellte fest, dass dort 7.000 Juden lebten. Das Ghetto war nicht "geschlossen", aber das Verlassen des Ghettos war den Juden nur zu bestimmten Zeiten erlaubt. Den Polen hingegen wurde der Zugang zum Ghetto gewährt, was dazu beitrug, die übliche drastische Knappheit an Lebensmitteln und anderen lebenswichtigen Gütern, die in allen Ghettos üblich sind, zu lindern. Bis Juni 1941 und dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion gab es im Ghetto sogar ein funktionierendes Postamt.



Zamosc - Deutsche Truppen auf dem Hauptplatz

Ende März und Anfang April 1942 machten im Ghetto Gerüchte über Massendeportationen aus den Ghettos im Raum Lublin in das Vernichtungslager Belzec die Runde. Garfinkel erhielt einen Anruf von Mitgliedern des Lubliner *Judenrates*, die ihn über die Deportationen informierten. Nachdem er sich mit den jüdischen Gemeinden von Tomaszów Lubelski und Belzec selbst in Verbindung gesetzt hatte, erfuhr er, dass täglich 10.000 bis 12.000 Juden im Lager Belzec eintrafen, einem streng bewachten Gelände, das auf einer speziellen Eisenbahnstrecke liegt und von Stacheldraht umgeben ist. Juden würden dort auf "rätselhafte Weise" getötet. Garfinkel glaubte den Berichten nicht, selbst als er von zwei oder drei jüdischen Zeugen, die aus dem Lager geflohen waren, die Bestätigung der Vergasung in Belzec erhielt.

Am 11. April 1942 begannen die Deportationen aus Zamosc. Gegen Mittag dieses Tages wurde das Ghetto von Polizei und SS umstellt. Das Kommando über die Deportation hatte Bruno Meiers, Chef der *Gestapo* in Zamosc, obwohl der eigentliche Einsatzleiter einer seiner Assistenten, ein SS-Offizier namens Gotthard Schubert, war. Die Juden wurden auf dem Marktplatz versammelt, wo sie ohne Essen und Wasser bis 21 Uhr warten mussten. Dutzende von Juden, die sich im Ghetto versteckt hielten, sowie alte und kranke Menschen wurden in ihren Häusern oder auf der Straße erschossen. 3.000 Juden wurden zum Bahnhof gebracht und in 30 Waggonen bestiegen, die für Belzec bestimmt waren. Hinter ihnen ließen sie die mehrere hundert Leichen der Erschossenen zurück. Ein Augenzeuge des Tages, David Mekler, erinnerte sich:

Am 11. April 1942 fielen SS, SD und berittene Polizei wie ein Rudel Wilde über das jüdische Viertel Zamosc her. Es war eine völlige Überraschung. Vor allem die Tiere zu Pferde lösten Panik aus; Sie rannten durch die Straßen, riefen Beleidigungen und schlugen von allen Seiten mit ihren Peitschen um sich. Unsere Gemeinde zählte damals 10.000 Menschen. Im Handumdrehen, ohne zu merken, was geschah, wurde eine Menge von 3.000 Männern, Frauen und Kindern, die willkürlich auf den Straßen und in den Häusern aufgegriffen worden waren, zum Bahnhof gefahren und an ein unbekanntes Ziel deportiert. Das Spektakel, das das Ghetto nach dem Angriff bot, trieb die Überlebenden buchstäblich in den Wahnsinn. Leichen überall, auf den Straßen, in den Höfen, in den Häusern; Babys, die aus dem dritten oder vierten Stock geworfen wurden, lagen zerquetscht auf dem Bürgersteig. Die Juden selbst mussten die Toten aufheben und begraben. Mosche Frank-Juden standen auf dem Platz und hielten die Bündel fest, die jeder von ihnen aus seiner Wohnung mitgenommen hatte. Wir standen auf diesem Platz bis zum Abend. Erst am Abend trieben uns die Deutschen in die Viehwaggonen des Todes. Sie zwangen uns mit großem Schrecken zu den Waggonen. Es gab Schüsse, weinende Kinder und Mütter, Schreie auf dem ganzen Weg. Wer nicht laufen konnte, wer die Menge verließ, wer einem Kind den Kopf verdrehte, wurde erschossen und auf tragische Weise getötet. Endlich waren wir auf der Rampe, wo die Viehwaggonen auf uns warteten. Sie drängten die Juden in Richtung Zug, und dann kam der Moment, in dem ich in den Waggon steigen musste. Der *Gestapo-Mann* drängte mich zum Viehwaggon. Ich habe nicht lange überlegt. Anstatt in den Zug einzusteigen, schob ich mich unter den Viehwaggon und kroch unter einem Blech an der Bahnlinie hindurch, wo ich wartete, bis alle Juden im Zug waren. Später kroch ich in Richtung Straße und flüchtete in die Neustadt. Unterwegs sah ich eine Leiche nach der anderen. Die ganze Straße war mit jüdischen Leichen bedeckt: einer hielt

noch sein Bündel in der Hand, ein zweiter hatte das seinige verlassen, ein dritter war an der Brust verwundet, ein vierter am Kopf. Ich ging in die Neustadt, und in den Straßen glich alles den Nachwirkungen der jüdischen Sintflut.

Unter den Deportierten war auch der 13-jährige Sohn eines Ratsfunktionärs, Lejb Wolszteejn. Als er Belzec erreichte, war es ihm gelungen, sich in einer Latrinengrube zu verstecken. Er war Zeuge der gesamten Tötungsaktion geworden, schaffte es aber schließlich, die Grube zu verlassen und aus dem Lager zu entkommen. Der Jüngling machte sich auf den Weg zurück nach Zamosc. Am nächsten Tag berichtete er Garfinkel, was er gesehen hatte. Seiner Darstellung wurde kein Glauben geschenkt, es schien unwahrscheinlich, dass so viele Menschen ermordet und nicht zur Arbeit in den Osten geschickt worden waren, wie die Deutschen behauptet hatten. Bei dieser Aktion wurden etwa 300 Menschen im Ghetto und auf dem Weg zur Rampe getötet. Unter den Getöteten befand sich auch die Schwester von I.L.Peretz, Hessa Goldstein, die in ihrem Haus erschossen wurde.

Moshe Shklarek wurde am 17. April 1942 zusammen mit 2.500 anderen Juden aus Zamosc in das Vernichtungslager Sobibor deportiert. 2.100 Deportierte kamen im Frühjahr 1942 aus dem "Protektorat" nach Zamosc, bald kamen deutsche Juden aus Dortmund und Westfalen hinzu. Unter den Dortmunder Juden befand sich auch Alwin Lippmann mit seiner Frau und seiner Tochter. Während des 1. Weltkrieges war er ein berühmter deutscher Pilot und ein persönlicher Freund von Hermann Göring. Kurz nach seiner Ankunft wurde Lippmann zum Kommandanten der jüdischen Polizei in Zamosc ernannt. Am 17. Mai 1942 begann in Zamosc die "Aktion des alten Volkes". Der *Judenrat* erließ eine Proklamation an den Häuserwänden, in der es hieß, daß jeder ältere Jude drei Tage lang mit seiner Kleidung und Verpflegung an dem festgesetzten Ort erscheinen müsse. Entsprechend der erstellten Liste "werden sie umgesiedelt". Familien versuchten, ihre eigenen Eltern und Großeltern zu retten, und viele Menschen bauten Verstecke in ihren Häusern. Zu dieser Zeit trieb die jüdische Polizei die alten Leute zusammen, die im "*Gefängnis Judenrat*" versammelt waren. Garfinkel weigerte sich freizulassen: "Wenn die alten Leute nicht umgesiedelt werden, werden wir alle umgesiedelt." In den nächsten 10 Tagen wurden ältere jüdische Einwohner zusammengetrieben und nach Belzec gebracht. Nach dieser "Aktion" blieben 4.700 bis 4.800 Juden in Zamosc zurück, darunter etwa 1.000 aus der Tschechoslowakei und Deutschland.



Zamosc - Judenratsgebäude 2004

Im Frühjahr 1942 fanden in der Rotunde von Zamosc die ersten Massenhinrichtungen von Angehörigen der jüdischen Intelligenz statt, denen vorgeworfen wurde, Kontakte zu Kommunisten gehabt zu haben. Es sollten noch viele weitere Hinrichtungen in der Rotunde stattfinden. Unter den Opfern waren jüdische Häftlinge aus den Arbeitslagern in Zamosc und viele Polen aus einer Reihe von befriedeten Dörfern. Am 11. August 1942 wurden die Deportationen wieder aufgenommen. SS-Offiziere aus dem Hauptquartier der Aktion Reinhardt in Lublin überwachten diese "Aktion". Wie bei den früheren "Aktionen" sollten sich alle Juden auf dem Marktplatz in der Neustadt versammeln, aber viele Menschen, die wussten, dass "Umsiedlung" den Transport nach Belzec bedeutete, versuchten sich zu verstecken. Göth hatte befohlen, dass 2.000 Menschen für den Transport versammelt werden sollten, aber nur 250 auf dem Marktplatz, so dass die SS-Männer die nächsten 100 Personen aus den Arbeitslagern zusammentrieben und einige Mitglieder des *Judenrats* und ihre Familien einschlossen. Es war das erste Mal, dass Mitglieder des *Judenrates* nicht von der "Aktion" ausgenommen waren. Bei dieser Gelegenheit "verhandelte" Garfinkel mit Göth über die Einstellung der "Aktion". Judenrat: 30.000 Zloty, 1 kg Kaffee und 1 kg Tee, alles in einem eleganten Koffer. Die während dieser "Aktion" verhafteten Personen wurden in das Konzentrationslager Lublin deportiert. Wie schon bei den früheren Aktionen wurden viele Menschen an Ort und Stelle getötet. Unter ihnen befanden sich der Rechtsanwalt Julian Goldstein mit seiner Frau und seiner Tochter. Goldstein, der Neffe von I.L. Peretz und Mitglied des *Judenrates*, weigerte sich, den Transport anzutreten. Er bat einen der brutalsten SS-Männer in Zamosc, Hans Pienkowski, der auch ein Arbeitslager in Janowice befehligte, ihn und seine Familie auf dem Marktplatz zu exekutieren. Pienkowski tötete sie alle persönlich. Die Deportationen dauerten bis Anfang September 1942 an.

Am 16. Oktober 1942 begann die Liquidierung des Ghettos. Schätzungsweise 4.000 Juden waren auf dem Marktplatz versammelt, 300 wurden ausgewählt, um die Besitztümer der Deportierten zu sortieren. Der Rest wurde 21 Kilometer nach Izbica marschiert, das damals als eines der wichtigsten Transitghettos für Juden aus dem Reich und anderen Orten sowie als Sammelstelle für polnische Juden aus Krasnystaw und anderen Orten in der Umgebung diente. Viele Deportierte aus Zamosc wurden auf dem Weg nach Izbica erschossen. Es war unmöglich, in Izbica selbst Unterschlupf zu finden, und sie wurden im Freien festgehalten, ohne Nahrung und Wasser. Jekutiell Cwilich, ein Überlebender aus Zamosc, beschrieb die Situation in Izbica: Die Juden kamen nachts in Izbica an. Dort befanden sich bereits viele andere Juden, darunter auch einige aus der Tschechoslowakei und aus anderen kleinen Städten in der Nähe von Izbica. Es saßen viele Menschen auf ihren Koffern. Izbica sah aus wie ein großer Bahnhof, auf dem alle auf den Zug warteten. In Chargen wurden sie nach Belzec und Sobibor geschickt.

Rudolf Reder, einer der wenigen Überlebenden von Belzec, wurde am 15. November 1942 Zeuge der Ankunft eines Zuges aus Zamosc. Er beschrieb die Folter und Ermordung eines der Juden, der der Vorsitzende des Judenrats sein sollte. Was Reder miterlebte und in seinen Memoiren schilderte, war in Wirklichkeit die Ermordung von Azriel Szeps, dem Vizepräsidenten des Judenrats in Zamosc. Azriel Szeps wurde von dem dicken Gestapo-Mann Schwarz und dem brutalen Wärter Schmidt verprügelt. Schmidt war es, der Szeps in den Kopf schoss und seine Leiche in ein Massengrab trat.

Alle Mitglieder des Judenrates, mit Ausnahme von Garfinkel, der den Krieg irgendwie überlebte und in London lebte, es war nicht der 15. November 1942, sondern der 2. November 1942, als die Mitglieder des Zamosc-Judenrats und ihre Familien mit demselben Transport nach Belzec deportiert wurden. Die übrigen Juden, die von Zamosc nach Izbica deportiert worden waren, wurden ebenfalls im November 1942 bei einer Massenexekution auf dem jüdischen Friedhof ermordet.

In Zamosc selbst ermordeten die Nazis im März 1943 den Rest der Juden. Im Mai 1943 wurden die meisten Arbeitslager in der Umgebung von Zamosc aufgelöst und die insgesamt etwa 1.000 Zwangsarbeiter in das Konzentrationslager Lublin gebracht. Unter ihnen war Mordechaj Sztrygler, der seine Gefangenschaft im Konzentrationslager Lublin überlebte und nach dem Krieg beschrieb, was mit den Juden von Zamosc geschah.

Die Juden waren nicht die einzigen Opfer der nationalsozialistischen Völkermordpolitik in der Region Zamosc. Nach der Dezimierung der jüdischen Bevölkerung am 12. November 1942 wurde das Gebiet von Zamosc zum "Ersten Umsiedlungsgebiet" des Generalgouvernements erklärt. In einem brutalen Beispiel des massiven demographischen Wandels evakuierten die Deutschen 300 Dörfer und entwurzelten 110.000 polnische Bauern, um Platz für SS-Männer und Volksdeutsche zu schaffen, die sich in den geräumten Gebieten niederließen. Etwa 10.000 starben während dieser "ethnischen Säuberung". Diejenigen, die gewaltsam evakuiert wurden, wurden in Lager in Zamosc Zwierzyniec oder Warschau gebracht. Eine Reihe von Transporten wurde in Konzentrationslager wie Auschwitz und Lublin geschickt.

Mehr als 30.000 Kinder wurden ihren Eltern weggenommen. Einige der Kinder starben unterwegs oder wurden in Auschwitz durch Phenolinjektionen oder in den Gaskammern ermordet, während andere, bei denen man annahm, dass sie geeignete rassische Merkmale besaßen, im Rahmen eines Verfahrens namens "Eindeutschung" von Mitgliedern der NSDAP und der SS zur Adoption freigegeben wurden. Einige Kinder wurden bereits im Durchgangslager Zamosc nach rassischen Merkmalen selektiert. Den ausgewählten Kindern wurde nicht nur erzählt, dass ihre Eltern gestorben waren, sondern sie wurden auch einer Gehirnwäsche unterzogen, mit Geschichten, die sie dazu bringen sollten, ihr polnisches Erbe abzulehnen. Sie erhielten deutsche Namen und wurden mit Begriffen indoktriniert, die sie stolz auf ihre neue rassische Identität machen sollten. Eine ganze Gruppe dieser Kinder, insgesamt etwa 4.500, wurde in Lebensborn-Zentren geschickt.

In den Jahren 1942 und 1943 wurden mehr als 50.000 Polen zur Zwangsarbeit aus der Region Zamosc ins Reich deportiert, und ein Teil der lokalen Bevölkerung beschloss, Widerstand zu leisten, da die Deutschen viele Dörfer zerstörten und Massenexekutionen durchführten. Sogar die deutschen Behörden erkannten den Aufschwung der polnischen Widerstandsbewegungen und nannten diesen Widerstand den "Zamosc-Aufstand".

Nach den SS-Plänen für Zamosc schlug Odilo Globocnik, der SS- und Polizeiführer für den Bezirk Lublin, Heinrich Himmler vor, die Stadt in "Himmlerstadt" umzubenennen, aber Himmler lehnte diesen Vorschlag ab, da Adolf Hitler keine Stadt nach ihm benannt hatte. Stattdessen änderten die Deutschen den Namen in "Pflugstadt", da Pflug auf Deutsch Pflug bedeutet.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kehrten etwa 300 Juden nach Zamosc zurück, die meisten von ihnen aus der Sowjetunion, aber sie fühlten sich nicht willkommen.

Mindestens 2 von ihnen wurden von polnischen Antisemiten ermordet. Die meisten Juden verließen schnell die Stadt.

Quellen:

R. Hilberg, *Die Vernichtung der europäischen Juden*, Yale University Press, New Haven, 2003

I. Gutman, Hrsg. *Encyclopaedia of the Holocaust*, Macmillan Publishing Company, New York, 1990P. Padfield, Heinrich Himmler - *Reichsführer-SS*, Macmillan Publishers Limited, London, 1991

M. Gilbert, *Der Holocaust – Die jüdische Tragödie*, William Collins Sons & Co. Limited, London, 1986

M. Gilbert, *Holocaust Journey*, Weidenfeld & Nicolson, London, 1997

M. Gilbert, *Atlas des Holocaust*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1993

***Justiz und NS-Verbrechen*, <http://www1.jur.uva.nl/junsv/index.htm>**

Archiv des Jüdischen Historischen Instituts: M. Garfinkel: Monographie der Stadt Zamosc.

A. Kopciowski, *Zydzi w Zamosciu 1918-1942 (Juden in Zamosc 1918-1942)*, unveröffentlichte Dissertation

Ewiger Name. Bevölkerungsliste des Ghettos Zamosc – 1940, Hrsg. E. Bar-Zeev, Tel Aviv 2001.

F. Moshe, *Zeugnis Zamosc-Izbica*, in: *Zycie i zaglada Zydow polskich 1939-1945. Relacje swiadkow (Leben und Vernichtung der polnischen Juden 1939-1945. Zeugenaussagen)*. Oficyna Naukowa, Warschau 2003

Staatsarchiv in Lublin, Sammlung des Zamosc Judenrats

**Archiv des Staatlichen Museums Majdanek: Memoiren von Mordechaj Sztrygler
Fotografien – Chris Webb Archiv**

Dank an Robert Kuwalek und Pawel Wasenczuk

© Holocaust Historical Society 24. Dezember 2021

Eine weitere sehr ausführliche Beschreibung über jüdisches Leben in Zamosc bis zu dessen Vernichtung bietet auch das über 800 Seiten umfassende „Zamosc Memorial Book“:

פנקס זמאנשטש The Zamosc Memorial Book

A Memorial Book of a Center of Jewish Life
Destroyed by the Nazis

*Published at the Fifteenth Anniversary (1942-1957) after
The First Slaughter of the Jews of Zamosc*

Edited By
Mordechai V. Bernstein



Published By
The Central Committee for *Pinkas Zamosc*
1957 – Buenos Aires – תשנ"ז

English Translation Prepared and Published By
Jacob Solomon Berger
Mahwah, New Jersey, USA
2004